

SEPTEMBER 2020

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

47. JAHRGANG · NR. 168

**Gams versus
Abschussplan-
verordnung**

**Verehrt und gehasst –
das Rotwild
in Österreich**

**Vermarktung
von Wildbret
direkt vom Jäger**



10%

auf alle
**Mauser 03 – Büchsen
sowie Komponenten
und Ersatzteile!**

MAUSER 03 EXPERT



Bestechende Technik trifft
auf klassische Schönheit.
Die EXPERT ist der unaufgeregte
Premium-Auftritt für alle, die
wissen, was sie können.

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 | A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com



DAS ORIGINAL

Natur und Jagd als besonderer Stabilitätsfaktor in turbulenten Zeiten!

Ein aus gesellschaftlicher Sicht überaus turbulentes Jahr nimmt seinen Lauf. Mit besonderer Aufmerksamkeit aber auch Unsicherheit betrachten wir die Entwicklungen dieser ungewöhnlichen Zeit. Die Natur bleibt allerdings davon unbeeindruckt; ein Stabilitätsfaktor, den wir in diesen Zeiten besonders wahrnehmen, schätzen und auch brauchen.

Glücklich ist jeder Mensch, der die Natur, ihre Flora und Fauna erleben, spüren und genießen darf.



Wir Jägerinnen und Jäger gehören zu jenen Menschen, die Tag für Tag reich beschenkt sind, wenn wir mit wachen Sinnen durch unsere Reviere streifen, zu Ruhe kommen und tief in unsere Jagd eintauchen. So unterschiedlich und individuell wir die Jagd in unseren OÖ Revieren leben, so sehr sind wir einig in der besonderen Sorge, aber auch Freude an den Lebensräumen und dem Wild.

Bei all den großen Aufgaben, Leistungen und Herausforderungen um und für unsere Natur bleiben die vielen Erlebnisse und oft einzigartigen Eindrücke bei der Jagd die große Freude und der unermüdliche Antrieb für die Jägerinnen und Jäger.

Der OÖ Landesjagdverband mit unseren Mitarbeitern, die vielen Funktionäre auf Landes- und Bezirksebene und alle aktiven Mitglieder bilden und schaffen die notwendige Unterstützung für das kostbare Kulturgut "Jagd in OÖ".

In Zeiten der Veränderung und Weiterentwicklung nehmen wir an vielen wichtigen Prozessen teil und etablieren die Jagd als besonders wertvollen und zukunftsfähigen Teil unserer Gesellschaft.

Dabei ist uns die Beachtung der vielfältigen jagdlichen Werte besonders wichtig.

Die zahlreichen Gespräche zu den unterschiedlichen Themenbereichen in den letzten Monaten haben gezeigt, dass Jagd in OÖ eine wichtige Rolle spielt und unsere Anliegen, Vorschläge oder Empfehlungen durchaus ernst genommen werden und auch von maßgeblichen Entscheidungsträgern unterstützt werden. Danke dafür!

Euch, liebe Jägerinnen und Jäger, bitte ich um bestmögliche Zusammenarbeit und Unterstützung in unserer großen Jagdfamilie. Alle Jungjäger*innen darf ich in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen heißen. Ich ersuche um bestmögliche Mitarbeit!

Viel Freude und Erfüllung beim Leben unserer jagdlichen Leidenschaft wünscht

Euer

Handwritten signature of Herbert Sieghartsleitner in blue ink.

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich



Der Herbst ist immer unsere beste Zeit.

Dieser Satz von Johann Wolfgang von Goethe trifft auf die Jagd vortrefflich zu, denn der (Spätsommer und) Herbst ist die eigentliche Jagdzeit, in der aus dem Vollen geschöpft werden kann. Es ist „Ernte“, wenn man so will.

Ob sich die Arbeit in den Revieren gelohnt hat, sieht man in den kommenden Monaten, wobei der Jäger beim Herbststrehabschuss, bei den Niederwildjagden, bei der Hirschbrunft sowie dem Kahlwildabschuss oder bei der Gamsjagd sein Wissen, das jagdliche Geschick und die hohe Verantwortung unter Beweis stellen muss. Auch das Buschieren auf den Schnepf, die Taubenjagd oder dem Nachstellen auf Raubwild und vieles mehr stehen auf dem Plan vieler Jägerinnen und Jäger.

Viel Freude in und mit der Natur und natürlich viel Spaß beim Lesen!

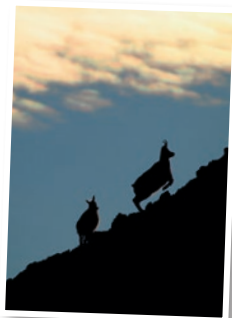
Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Der Gams – eine immer faszinierende Wildart.

Foto: R. Reiner,
www.wildlifepics.net



10



18



43



50

Aus Sicht des Landesjägermeisters	3
OÖ Abschussplanverordnung: Neuerungen bei der Abschussplanung und -durchführung	6
Gams versus Abschussplanverordnung	10
Verehrt und gehasst – das Rotwild in Österreich	18
Vermarktung von Wildbret direkt vom Jäger	30
■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 34
Aktuelle Informationen aus dem JBIZ	34
Beilage: Schuss- und Schonzeiten, Sicherheit im Jagdbetrieb	35
Jagdkurse des OÖ Landesjagdverbandes	38
■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.	ab 40
OÖ JagdTV – der Streaming-Kanal	40
wild auf Wild: Hasenrücken im Speckmantel mit Rotwein Zwetschken	42
Wildes Österreich – die Onlineplattform für Wildbret	43



30



40



58



61

LEBENSRAUM.	ab 44
Wildschutzprojekt OÖ: Endbericht Periode 2011 - 2019	44
Wertvolle Pflanzen: Mehlbeere	46
Kleine Naturkunde: Die Preiselbeere	48
HUNDEWESEN.	ab 50
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 54
SCHIESSWESEN.	ab 56
Tipps vom Büchsenmacher: Reinigung von Schalldämpfer	56
FALKNEREI.	ab 58
Die Jagd mit dem Steinadler in der Falknerei	58
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 61
Lernen vor Ort – pädagogisch wertvolle Unterstützung der Jungjäger*innen am Beispiel des Bezirks Vöcklabruck	61
PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	ab 69
NEUE BÜCHER.	72
Kleinanzeigen	73
Impressum, Sonne und Mond	74



TASCHEJAGDHORN (um 1830)

Das Jagdhorn gehört zur Familie der Blechblasinstrumente mit kreisförmig gewundenem Messingrohr. Es war in seiner ursprünglichen Verwendung als Signalinstrument (Signalhorn) bei Gesellschaftsjagen im Einsatz.

Schon im frühen Mittelalter (700 bis 1000 n.Chr.) war das weithin hörbare Jagdhorn beliebt. Man konnte damit auch auf große Entfernung Befehle oder Richtungsanweisungen geben.

Am Ende der Monarchie verschwand das Jagdhorn fast zur Gänze. Nur vereinzelt tauchten Jagdhörner bei Förstern wieder auf.

Heute gehört das Jagdhorn zum jagdlichen Brauchtum. Die Jagdhornbläser sind die musikalischen Botschafter der Jagd.

DER STREAMING-KANAL DES OÖ LVJ:



Seite 40



OÖ ABSCHUSSPLANVERORDNUNG

NEUERUNGEN BEI DER ABSCHUSSPLANUNG UND -DURCHFÜHRUNG

Im Landesgesetzblatt Nr. 30/2020 wurde eine Novelle der Verordnung über den Abschussplan und die Abschussliste veröffentlicht, die mit 1. April 2020 in Kraft getreten ist.

Die Novelle enthält folgende Änderungen:

- Festlegung von Vergleichs- und Weiserflächen
- Erstellung und Festlegung des Abschussplans
- Erfüllung des Abschussplans
- Neue Regelungen für die Kirmung von Rehwild
- Vorlagepflicht für das ganze Unterkiefer im Zuge der Trophäenschau
- Behördliche Anordnung der Grünvorlage
- Neues Formular zur Abschuss-/Fallwildmeldung

FESTLEGUNG VON VERGLEICHS- UND WEISERFLÄCHEN

In waldarmen Jagdgebieten mit weniger als drei beurteilbaren Vergleichs- oder Weiserflächen konnte schon bisher auch die Bewertung von Vergleichs- und Weiserflächen angrenzender Jagdgebiete mit ähnlichen Lebensraumbedingungen mitberücksichtigt werden.

Nunmehr ist das Einvernehmen zwischen Jagdausschuss, Jagdausübungsberechtigten bzw. Jagdleitern/Jagdleiterinnen und Forsttechnischem Dienst herzustellen. Kommt ein solches nicht zustande, hat der Forsttechnische Dienst die Lage der Vergleichs- oder Weiserflächen (allerdings in Abstimmung mit den über das Waldgrundstück Verfügungsberechtigten) festzulegen, wobei dies entsprechend zu begründen ist.

Neu ist auch, dass ausdrücklich die örtlichen Umstände, insbesondere die aktuelle Wildeinflusssituation, zu berücksichtigen sind. Durch diese Formulierung soll sichergestellt werden, dass möglichst praxisnahe und der aktuellen Situation vor Ort entsprechende Entscheidungen getroffen werden.

Bei der Neufestlegung von Vergleichs- und Weiserflächen soll hinsichtlich der Verjüngung der Mischbaumarten der Repräsentativität (z.B. räumliche Verteilung) des Vergleichs- und Weiserflächennetzes eine größere Bedeutung beigemessen werden, da dies für die Zielsetzung der Abschussplanverordnung entscheidend ist.

Außerdem kann auf Wunsch der bzw. des Jagdausübungsberechtigten oder

des Jagdausschusses eine zusätzliche Vergleichs- oder Weiserfläche für die Beurteilung vorgeschlagen werden (§ 4 Abs. 2). Diese ist dem Forsttechnischen Dienst aus organisatorischen Gründen möglichst früh, spätestens aber zwei Wochen vor der Begehung, bekannt zu geben.

Die Anzahl dieser zusätzlichen Flächen darf pro Begehung maximal eine Fläche je angefangene fünf bereits bestehende Flächen betragen. Insgesamt darf die Anzahl dieser zusätzlichen Flächen jedoch maximal vier Flächen pro Jagdgebiet betragen.

Der Forsttechnische Dienst prüft in der Folge die Repräsentativität der vorgeschlagenen Fläche. Wird von beiden Seiten jeweils ein Vorschlag eingebracht, wird jene Fläche herangezogen, die – bei gleicher grundsätzlicher Eignung – die bessere Repräsentativität hinsichtlich der Verjüngung der Mischbaumarten aufweist. Wenn eine Fläche nach Ansicht des Forsttechnischen Dienstes nicht repräsentativ ist, ist dies stichwortartig zu begründen.

Wenn eine zusätzliche Fläche genehmigt wird, so kann eine bestehende Fläche aufgelassen werden, wenn sowohl der Jagdausschussobmann, die bzw. der Jagdausübungsberechtigte und die Vertreterin bzw. der Vertreter des Forsttechnischen Dienstes zustimmen.

ERSTELLUNG UND FESTLEGUNG DES ABSCHUSSPLANS

Im Zuge der jährlichen Erstellung der Abschusspläne ist zudem eine etwaige Präsenz von Großraubtieren zu würdigen, sowie nachgewiesene Risse durch diese entsprechend zu berücksichtigen.

Die bisherige Regelung bei der Festlegung des Abschussplanes bei Beurteilungsstufe II und Nichterfüllung des Abschussplanes führt bei wiederholter Anwendung zu einer sehr schnellen Erhöhung, die oft nicht mehr als erfüllbar angesehen werden konnte. Durch

die Neuregelung soll das verhindert werden. Grundlage der Veränderung ist immer der Abschussplan.

Bei **Beurteilungsstufe I** kann bei Erfüllung des Abschussplanes und bei positiver Verbissentwicklung oder bei sehr niedrigem Verbissprozent eine Abschussabsenkung erfolgen. Hinsichtlich eines sehr niedrigen Verbissprozentes ist als Maßstab in etwa 1/3 der zulässigen Verbissintensität der Beurteilungsstufe I heranzuziehen.

Bei **Beurteilungsstufe II** hat eine Erhöhung um 15 % zu erfolgen, wenn der Abschussplan erfüllt worden ist. Wurde dieser nicht erfüllt, wird der Abschussplan um 20 % erhöht. Im ersten Jahr der Nichterfüllung wird zusätzlich noch der Minderabschuss zugeschlagen.

Beispiel für Beurteilungsstufe II und Nichterfüllung im ersten und zweiten Jahr:

1. Jahr:

Abschussplan	100 Stück
Erlegt	80 Stück

Erhöhung 20 % von 100	20 Stück
+ <u>Mindererfüllung</u>	20 Stück
Neuer Abschussplan	140 Stück

2. Jahr:

Abschussplan	140 Stück
Erlegt	115 Stück

Bei Beurteilungsstufe II	
<u>Erhöhung 20 % von 140</u>	28 Stück
Neuer Abschussplan	168 Stück

Bei **Beurteilungsstufe III** hat weiterhin eine Erhöhung von mindestens 35 % zu erfolgen.

ERFÜLLUNG DES ABSCHUSSPLANS

Die angezeigten oder festgesetzten Abschusszahlen gelten als Mindestabschuss, der nicht unter-, jedoch überschritten werden darf. Beim männlichen Rot- und Rehwild sowie beim weiblichen und männlichen Gamswild jeweils ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr dürfen die Abschussplan-

zahlen grundsätzlich weder unter- noch überschritten werden.

Neu ist, dass eine Unterschreitung bei männlichem Rot- und Rehwild ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bei der jeweiligen Wildart durch einen zumindest gleich hohen Abschuss beim weiblichen Wild oder bei der Jugendklasse ausgeglichen werden kann. Beim Gamswild kann dieser Ausgleich durch einen zumindest gleich hohen Mehrabschuss in der Jugendklasse erfolgen.

NEUE REGELUNG FÜR DIE KIRRUNG VON REHWILD

Das Rehwild wird außerhalb von Rotwildgebieten und Rotwild-Wechselgebieten in der Zeit vom 16.09. bis 31.12. vom Kirrverbot ausgenommen, wenn dies zur Erfüllung des Abschussplanes erforderlich ist.

Die Erforderlichkeit stellt die bzw. der jeweilige Jagdausübungsberechtigte bzw. bei Genossenschaftsjagden die Jagdleiterin bzw. der Jagdleiter fest. Wenn davon auszugehen ist, dass die Kirrung problematisch hinsichtlich der Schwarzwildsituation ist, hat die Kirrung zu unterbleiben.

Die Abgrenzung jener Gebiete, in denen die Kirrung von Rehwild verboten bzw. erlaubt ist, ist anhand der beiliegenden Karte (Abb. 1) ersichtlich. Diese Karte dient ausschließlich für die Einschränkung jener Gebiete, in denen die Kirrung zulässig ist und ist keinesfalls als Abgrenzung von Hochwild- bzw. von Hochwildwechselgebieten heranzuziehen.

Zur Kirrung darf nur artgerechtes und strukturreiches Futter (wie z.B. Maisbruch mit Trestersilage, mit einem maximalen Anteil von ½ Kilogramm Mais, hochqualitativer getrockneter Apfeltrester, Hafer mit Spelzen oder Obst) verwendet werden. Bei der Auswahl des Kirrmaterials ist jedenfalls die bestehende Schwarzwildsituation zu berücksichtigen. Die vorgenommene Kirrung darf keine Dauereinrichtung werden, sondern dient ausschließlich der Erleichterung des Abschusses.

Diese nunmehr vorgesehene Kirrungsmöglichkeit in Rehwildgebieten soll zu einer leichteren Erfüllung des Herbststrehabschlusses und somit des Abschussplanes beitragen. Dies ist vor allem in den Waldgebieten von Bedeutung.

Die Meldepflicht für Kirrstellen gilt nur mehr für Schwarzwild. Rehwildkirrungen bedürfen daher keiner behördlichen Meldung.

Davon unberührt bleibt die Möglichkeit der Behörde, zur Sicherung der Abschussplanerfüllung unter anderem Ausnahmen vom Kirrverbot gewähren zu können. Jagdausübungsberechtigte bzw. Jagdleiter/innen können solche Ausnahmen vom Kirrverbot bei der Behörde anregen, wenn dies als zur Abschusserfüllung erforderlich angesehen wird. Die Behörde hat die Bezirksjägermeisterin bzw. den Bezirksjägermeister vor ihrer Entscheidung anzuhören.

VORLAGEPFLICHT FÜR DAS GANZE UNTERKIEFER IM ZUGE DER TROPHÄENSCHAU

Die Vorlagepflicht des Unterkiefers im Zuge der Trophäenschau wird auf den ganzen Unterkiefer ausgedehnt. Dadurch soll die Feststellung des Alters erleichtert werden. Darüber hinaus wird die Pflicht zur Rückgabe der vorgelegten Trophäen und Unterkiefer spätestens am Ende des Bezirksjäger-tages festgelegt.

BEHÖRDLICHE ANORDNUNG DER GRÜNVORLAGE

Die behördliche Anordnung der Grünvorlage kann nunmehr auch vom Jagdausschuss oder von der Bezirksjägermeisterin bzw. vom Bezirksjägermeister angeregt werden.

Wenn Zweifel an den tatsächlich durchgeführten Abschüssen bestehen, soll in Zukunft mehr auf dieses Mittel zurückgegriffen werden können.

ÜBERPRÜFUNG VON SCHWARZWILDKIRRUNGEN

Hinsichtlich der Kirrung von Schwarzwild soll aufgrund der problematischen Situation (Zunahme der Schwarzwildpopulation und Afrikanische Schweinepest) verstärkt darauf geachtet werden, dass nur an die Behörde gemeldete Kirrstellen betrieben werden.

NEUES FORMULAR ZUR ABSCHUSS-/FALLWILDMELDUNG

In der Anlage 3 zur Abschussplanverordnung ist das Formular für die Abschuss-/Fallwildmeldung abgedruckt. Alternativ dazu kann auch das mit der Abteilung Ernährungssicherheit und Veterinärwesen abgestimmte Formular, (siehe Homepage des OÖ LJV) verwendet werden.

*LJM Herbert Sieghartsleitner
Dr. Werner Schiffner MBA
GF Mag. Christopher Böck*

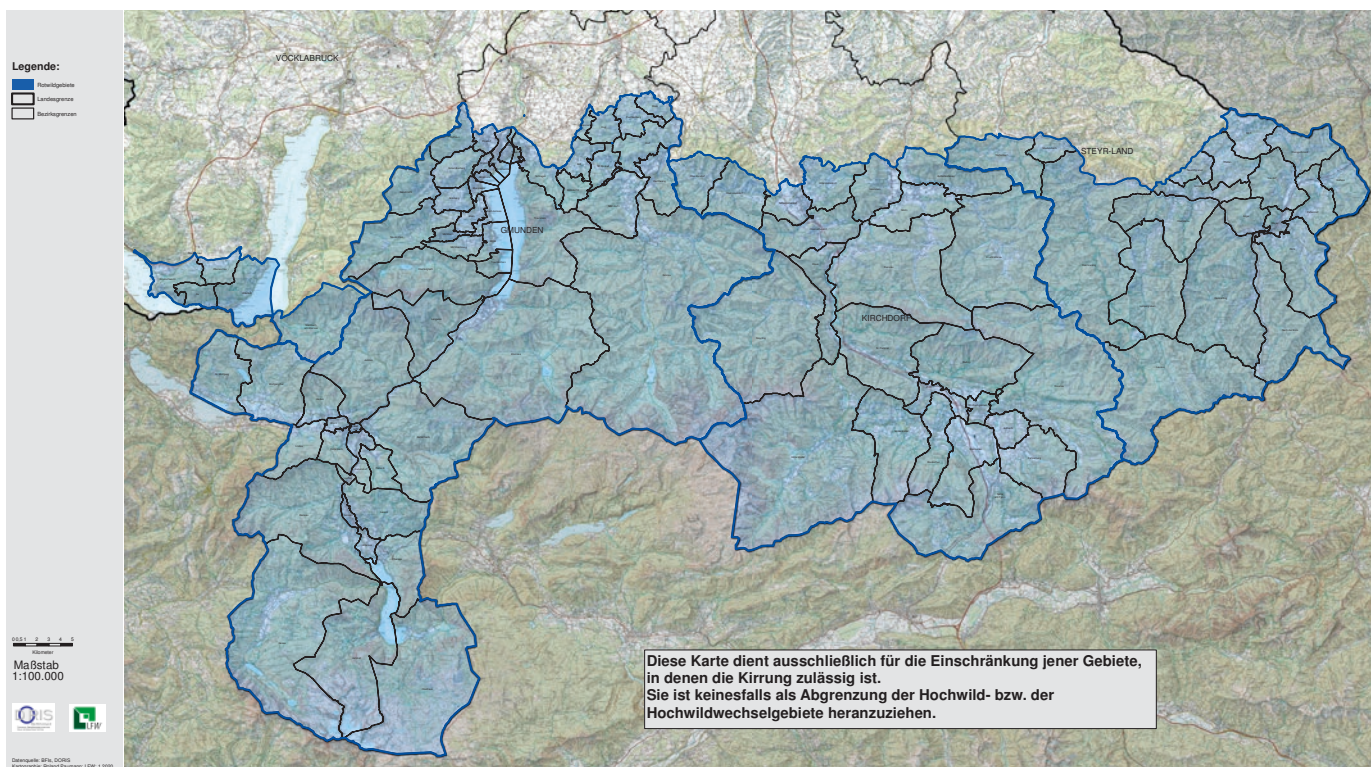


Abb. 1: Die Abgrenzung jener Gebiete, in denen die Kirrung von Rehwild verboten bzw. erlaubt ist.



www.alp-jagd.at



NACHTSICHT/WÄRMEBILD TESTTAGE

TESTEN SIE NACHTSICHT- UND WÄRMEBILDGERÄTE UNTER REALEN BEDINGUNGEN!

5. BIS 16. OKTOBER 2020 | 18:00-22:00 UHR

WIR BITTEN UM TERMINVEREINBARUNG PER TEL./MAIL

PULSAR | LIEMKE | ATN | NIGHTSPOTTER | DEDAL | DALI | FLIR



Terminvereinbarungen unter:

tel 0043 77 23 - 4 29 63
fax 0043 77 23 - 4 31 42
email office@alp-jagd.at

Besuchen Sie uns im Lagerverkauf:

ALPJAGD Stranzinger GmbH
Inh.: Franz Xaver Reinthaler
Gewerbepark 1 b
4950 Altheim, Österreich



Gams versus Abschussplanverordnung

TEXT Wildmeister Helmut E. Neubacher **FOTOS** F. Fritsch, N. Mayr, W. Peyfuß, H. Sallmann

Vom Gamswildsymposium des OÖ Landesjagdverbandes aus dem Jahr 2019 –
zum (teilweisen) Nachsehen unter www.oeljv.at/tv

Sind die in Oberösterreich geltenden Rechtsvorschriften geeignet, der Bewirtschaftung des Gamswildes im Kontext einer Kulturlandschaft gerecht zu werden? Der Hinweis auf Kulturlandschaft besteht zu Recht, da davon auszugehen ist, dass auch der oö. Gamswildlebensraum eindeutig und ausschließlich als eine (von Menschen stetig beeinflusste) Kulturlandschaft eingestuft werden muss.¹

Um jedoch greifbare Aussagen über die zeitgemäße Relevanz der rechtlichen Rahmenbedingung treffen zu können, müssen im Vorfeld grundsätzliche Überlegungen angestellt werden.

WER JAGT DEN GAMS, IM REHWILDLAND?

Oberösterreich ist ein von Rehwild dominiertes Bundesland, man kann sogar davon ausgehen, dass Oberösterreich das Rehwildbundesland schlechthin ist.

Das Gamswild hingegen ist lediglich auf etwa 18 % der Landesfläche beheimatet, wobei sich dieses Vorkommen wiederum ausschließlich auf die im Süden befindlichen Kalkalpen und deren Vorgebirge beschränkt. Bei oberflächlicher Betrachtung der jagdlichen Infra-

struktur OÖs fällt sofort die starke Flächenpräsenz der genossenschaftlichen Jagdgebiete gegenüber den Eigenjagdrevieren auf. Analysiert man jedoch die Gamswildlebensräume, so zeigt sich, dass in diesen Regionen die Eigenjagdgebietsflächen deutlich überwiegen.

Im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre wurden in OÖ 1.580 Stk. Gams erlegt. Eine auffallende Zunahme der Abschüsse ist in den vergangenen Jahren (Jagdjahr 2016/17: 1.732 Stk., JJ 2017/18: 2.098 Stk., JJ 2018/19: 1.840 Stk.)² zu verzeichnen. Die Abschusserfüllung liegt in den vergangenen zehn Jahren bei durchschnittlich 82 % des Plansolles. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass die Abgänge in der Mittelklasse bei beiden Geschlechtern deutlich überrepräsentiert sind und mit großer Wahrscheinlichkeit im ursächlichen Zusammenhang mit dem Rückgang von erlegten alten Individuen stehen.

WIE LEBT DER GAMS IM REHWILDLAND?

Wenn wir an den Lebensraum dieser Wildart denken, haben wir spontan alpine Offenlandflächen vor Augen. Dieser sich aufdrängende Eindruck bedarf jedoch einer Differenzierung. Der öö. Gebirgsraum besteht zur Gänze aus dem Nordkalkalpentyp, dessen spezielle Topographie und Bodenbedeckung

entscheidend auf die Lebensbedingungen, explizit auf das Konfliktpotential im Lebensraum des Gamswildes einwirken. Hierbei kommt vor allem zum Tragen, dass keine wie in den zentralalpinen Urgesteinsregionen üblichen klare Trennung von Tal nahen Wirtschaftswaldbereichen zu den sich darüber befindlichen ausgedehnten alpinen Offenlandflächen besteht. Ganz im Gegenteil finden wir eine unübersichtliche Gemengelage an Weideflächen, Wirtschaftswäldern, Schutzwaldbereichen und Felsregionen vor. Dieses „Durcheinander“ bringt vielerorts eigenartige Konstellationen hervor, sodass an steile Felspartien im Talgrund, daneben und/oder darüber Wirtschaftswaldbereiche anschließen, welche wiederum in Schutzwaldflächen übergehen können, um schlussendlich, aber nicht zwingend, in alpine Offenlandflächen zu münden. Auf Grund der mangelnden Höhenlage und geologischen Eigenart von Gebirgsbildungen im Kalk, sind gerade solche ausgedehnten Offenlandflächen nur in sehr beschränktem Umfang vorhanden oder münden, wenn überhaupt, dann zumeist in dermaßen



Der öö. Gebirgsraum besteht zur Gänze aus dem Nordkalkalpentyp, dessen spezielle Topographie und Bodenbedeckung entscheidend auf die Lebensbedingungen, explizit auf das Konfliktpotential im Lebensraum des Gamswildes einwirken.

schriffe Kalksteinformationen die zwar Gamswildlebensräume suggerieren, tatsächliche aber nur in einem eingeschränkten saisonalen Zeitfenster für die Gamsen nutzbar sind.

Gamswild gehört auch in OÖ zu jener Wildwiederkäuferart, die keiner künstlichen Überwinterung unterzogen wird. Folglich ist Gamswild nicht, wie etwa Rotwild, für mehrere Monate in ihrem natürlichen Aktionsradius eingeschränkt. Dies bedingt jedenfalls auch, dass bei dieser Wildart die Mortalitätsrate eine sehr dynamische sein kann, und naturbedingte Dichteschwankungen völlig normal sind.³ Trotzdem ist Gamswild an die widrigen Witterungsbedingungen, hier vor allem an die hohen Niederschlagsmengen und mitunter langanhaltende Schneebedeckung im Winterhalbjahr sowie an die sich ständig auch in den Sommermonaten ändernde territoriale Äsungsverfügbar-

keiten gut angepasst. So zeigt gerade der Gams eine hohe Reaktionsbereitschaft auf extreme Umwelteinflüsse, vor allem in Form von mitunter abrupten und weiträumigen Standortsveränderungen.⁴ Dem folgend kann auch die Lebensweise von Gamswild als sehr raumgreifend eingestuft werden und dies nicht nur entlang der Schichtenlinie, sondern vor allem im ausgeprägten Wechsel von Höhenstufen.



Der Gams ist von Natur aus ein Rudeltier. Dieses für seine Art so wesentliche Sozialverhalten verlässt er auch nicht, wenn er sich in bewaldeten Regionen aufhält.

Der Gams ist von Natur aus ein Rudeltier. Dieses für seine Art so wesentliche Sozialverhalten verlässt er auch nicht, wenn er sich in bewaldeten Regionen aufhält.⁵ Er nutzt, wenn sein Sicherheitsbedürfnis gestillt ist, sehr intensiv kleinräumige Strukturen, hält sich dort mitunter tagelang auf, wodurch er durchaus einen starken Lebensraum gestaltenden Einfluss ausüben kann. Unter solchen Bedingungen liegt es auf der Hand, dass Gamswild in Bezug auf die spezifisch öö. Lebensraumverhält-

nisse alle sich bietenden und mitunter auf engstem Raume neben- und/oder übereinander liegenden unterschiedlichen Lebensraumtypen je nach saisonaler Äsungsattraktivität aufsucht, respektive nach witterungsbedingten oder durch menschliche Aktivitäten (Tourismus...) erzwungene Notwendigkeiten nutzen muss.

Die Conclusio daraus ist, dass die öö. Gamspopulation die Freigebirgsregionen ebenso wie den Gebirgswald, sei es nun Wirtschafts-, Schutz- oder Bannwald als natürlichen Lebensraum wahrnimmt und immer wahrgenommen hat.⁶ Stellt man nun die Flächenpräsenz der alpinen Offenlandgebiete den bewaldeten Bergregionen gegenüber, so zeigt sich für unser Bundesland, dass die von Gamswild belebten Bergwaldgebiete gegenüber den Offenlandflächen deutlich überwiegen. Der Sucus dieser Überlegungen steht im krassen Gegensatz zu der immer wieder angewandten Polarisierung von „gut und böse“, also Gratgams versus Waldgams. Diese Differenzierung ist im Kontext einer fachlichen Diskussion über eine integrale Bewirtschaftung von Gamswild unter den spezifischen Lebensraumbedingungen hierorts schlichtweg unsinnig, zumindest aber als zu oberflächlich, folglich als äußerst kontraproduktiv einzustufen.



Die ausgeprägte Sozialbindung des Gamswildes im Kontext seiner Lebensweise ist es, die im positiven Falle wesentlich zu einer Konfliktminimierung im Wald-Wildgefüge beiträgt, im negativen Falle aber, und zwar auch bei abgesenkten Bestandsdichten, den Schadensdruck eindeutig verstärkt!

FÜHLT SICH GAMSWILD WOHL?

Die besprochenen Umstände unter denen das Gamswild in OÖ lebt, sagen aber noch nichts über das Befinden dieses Wildes aus. Hierbei ist nicht der Blick auf das Einzelindividuum von Belang, sondern vielmehr und gerade bei einer sozial lebenden Wildart wie dieser, die Analyse von Bestandsstrukturen der Gradmesser des Wohlbefindens.

Hierzu gab es in OÖ bis dato keine großflächigen Untersuchungen, sodass bislang lediglich dokumentierte Abschussdaten zur Verfügung standen. Diese lassen jedoch nur einen sehr eingeschränkten Blick auf die Bestandsstruktur dieser Wildart zu. Die Überrepräsentanz an Abgängen in der Mittelklasse und der auffallende Rückgang an erbeuteten reifen Trophäenträgern legen jedoch die Einschätzung nahe, dass es hierzulande mit dem Altersaufbau, als wesentlichen Determinanten für eine intakte Sozialstruktur der Gämsen nicht zum Besten steht. Die ausgeprägte Sozialbindung (intakte Familienverbände etc.) des Gamswildes im Kontext seiner Lebensweise ist es aber, die im positiven Falle wesentlich zu einer Konfliktminimierung im Wald-Wildgefüge beiträgt, im negativen Falle aber, und zwar auch bei abgesenkten Bestandsdichten, den Schadensdruck eindeutig verstärkt!

Schlussfolgernd ist das Wissen über die Bestandsstruktur und die daraus ableitbaren jagdfachlichen Regulierungsmechanismen eine unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Wildmanagement. Dieser Erkenntnis folgend wurde in den vergangenen Jahren (und folgenden) durch den OÖ





JETZT AUCH MIT
SWAROVSKI
OPTIK **RAIL**



dS
START
SMART

SEE THE UNSEEN



Landesjagdverband eine Gamswilderfassung in ausgewählten Referenzzählgebieten installiert und durchgeführt. Die daraus gewonnene Datenlage ist jedoch bis dato noch zu dürftig, um greifbare Aussagen über die Sozialverhältnisse, ergo den Erhaltungszustand (s. u. FFH Richtlinie) des Gamswildes in OÖ treffen zu können.

Eine Fokussierung alleine auf Gamswild in Bezug auf den Lebensraum erscheint jedoch als zu kurz gegriffen, denn Gamswild „belebt“ seine oö. Heimat nicht alleine, sondern teilt sich diese Territorien, bis auf wenige lokale Ausnahmen, mit anderen Wildwiederkäuern, explizit Rotwild, aber auch Rehwild. Im Kontext der hier angestellten Überlegungen kommt gerade diesem Umstand eine wesentliche Bedeutung zu, dass nämlich mehrere Wildwiederkäuferarten mit zumindest ähnlichen Lebensäußerungen auf ein und denselben Lebensraum, in unserem Falle gerade jene Bereiche mit gesteigertem Konfliktpotential (Bergwald in welcher Form auch immer) einwirken.

WIE KOMMT DER GAMS MIT DEM RECHT ZURECHT?

In OÖ gibt es zwei Rechtssphären, welche die Bewirtschaftung von Gamswild im Wesentlichen regeln. Da wäre zum einen, und das ist auch in Jägerkreisen nicht allgemein bekannt, die seit 25 Jahren auch für Österreich geltende FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) der europäischen Union. Darin ist das Gamswild explizit im Anhang V angeführt. Zusammenfassend besagt diese, dass Gamswild natürlich einer jagdlichen Nutzung unterzogen werden kann, hierfür aber „umfassende Managementpläne“ vorliegen müssen, und dass ein „günstiger Erhaltungszustand“ gegeben sein muss. Folglich erwächst dem Gamswild durch diese Regelung im Vergleich zu beispielsweise Reh- und Rotwild ein besonderer Schutzstatus. Zur Einhaltung dieser EU-Richtlinie haben sich alle Mitgliedsstaaten verpflichtet. Was wiederum bedeutet, dass deren Umsetzung zu gewährleisten ist und alle

sechs Jahre durch die zuständigen Behörden ein Statusbericht an die EU zu erstellen ist.⁷

Auf lokaler Ebene regelt das Oö. Jagdgesetz den Umgang mit unseren Gämsen, im Speziellen die Abschussplanverordnung (APVO).⁸ Vermittels dieser hat OÖ vor Jahrzehnten einen eigenen Weg beschritten und als Planungsgrundlage nicht mehr eine wie auch immer geartete Wildbestandserfassung gewählt, sondern den Grad der Wildwirkung auf die Waldvegetation als bestimmende Größe festgelegt. Getragen wurde dieser Gedanke vom Primat aus § 1, Oö. Jagdgesetz, dass nämlich den Interessen der Landeskultur uneingeschränkte Vorrangstellung einzuräumen sei.⁹

Betrachtet man nun die Umstände, die zur APVO geführt haben, muss die Tatsache unterstrichen werden, dass in OÖ gerade das Rehwild als dominierende Wildwiederkäuferart vorherrscht, und folglich dem alleinigen Vorkommen von Rehwild auf 80% der Landesfläche und den sich daraus ergebenden Konsequenzen in der Gesetzesfindung vorrangig Rechnung getragen wurde. Eine wesentliche Rolle spielte dabei die Erkenntnis, dass die quantitative sowie qualitative Erfassung von Rehwildbeständen nicht in dem Maß möglich ist, dass hiervon jagdfachlich brauchbare Planungsgrundlagen zur Regulierung dieser Wildart abgeleitet werden können. Hinzu kommt, dass der Lebensradius von Rehwild (im krassen Gegensatz zu Gamswild) ein eher überschaubarer ist.

Die Schlussfolgerung daraus war offensichtlich, dass die Beurteilungseinheitsgröße auf Jagdgebietsebene (mind. 115 ha) grundsätzlich als ausreichend erachtet wurde.

Diese OÖ-weite Dominanz von Rehwild führte ebenfalls dazu, dass den anderen, zugegebenermaßen unterrepräsentierten, Wildwiederkäuferarten keine große Bedeutung beigemessen bzw. von der irrigen Annahme ausgegangen wurde, dass diese keiner anderen Behandlung bedürfen. Die Problematik liegt gerade hier in der Fokussierung auf die geringe, augenscheinlich ver-

nachlässigbare Ausdehnung des Gamswildlebensraumes in Oberösterreich. Vielmehr ist es jedoch die Sensibilität desselben, vor allem in Bezug auf die mannigfaltigen Konfliktpotentiale, die nicht nur in den herkömmlichen menschlichen Nutzungsformen (Land- u. Forstwirtschaft) zu suchen sind, sondern durch eine immer intensivere Freizeitnutzung besonders die Lebensraumkonkurrenz Mensch und Gamswild stetig zunimmt.¹⁰

Zusammenfassend kann somit erkannt werden, dass die APVO zwar auf den durch Wildwiederkäufer verursachten Einfluss auf den Vegetationszustand einiger ausgewählter Forstpflanzen eingeht, dabei aber die Umstände die dazu geführt haben, lediglich auf eine undifferenzierte Abundanz aller im Untersuchungsgebiet vorkommenden Wildbestände bzw. auf deren Veränderungstrends reduziert. Dieses fußt primär auf dem Grundgedanken, dass es für die Waldverjüngung unwesentlich



sei, WER darauf einwirkt, gleichgültig ob Reh, Gams und/oder Co. Die Problematik hierbei liegt in der Tatsache, dass dieser undifferenzierte Ansatz auch keinerlei strukturierte Regulierungsmechanismen, welche die spezifischen Lebensäußerungen der einzelnen Wildwiederkäuerarten würdigen würde, zulässt.

Vermittels des derzeitigen Ermittlungsverfahrens kann folglich keine Aussage darüber getroffen werden, wer (bei Vorhandensein mehrerer Wiederkäuerarten) denn eigentlich der Verursacher ist. Bezieht man nun die verschiedenen Lebensweisen der Wiederkäuer mit ein, im Besonderen die unterschiedlichen Territorialansprüche, wird die Problematik bereits ersichtlich: Im Gegensatz zur lokalen Lebensweise von Rehwild, dessen Verbissdruck unmittelbar wirkt und dementsprechend im direkten Umfeld, wenn nötig mit jagdlichen Mitteln entgegengetreten werden kann, sieht diese bei Gamswild in der Regel völlig anders aus. Gemäß der Grundaussage der APVO, dass lediglich die Gesamtheit (weil nicht näher erfasst) des vorhandenen Wildes abgesenkt zu werden braucht, geht dies an einer lösungsorientierten Gamswildbewirtschaftung eindeutig vorbei.

WAS SIND DIE FOLGEN FÜR DEN GAMS?

Die APVO schreibt die Herstellung eines ausgeglichenen Geschlechtsverhältnisses zwar vor,¹¹ bietet jedoch keinerlei Überprüfungszenarien an. Im Gegensatz zu Rehwild wäre dies bei Gamswild durchaus möglich, jedoch nur dann sinnvoll, wenn eine Bestandserhebung bzw. Statusbeurteilung, in welcher Form auch immer, in die Abschussplanung mit einfließen kann. Eine schlüssige Erfassung von Bestandsstrukturen ist alleine wegen der raumgreifenden Lebensweise von Gamswild auf Revierebene schlichtweg unmöglich, sondern muss überregional stattfinden. Dem folgert ebenfalls, dass eine Abschussplanung für Gamswild auf Revierebene im krassen Widerspruch zu einem lösungsorientierten Bestandsmanagement steht.¹² Eine auf

Konfliktlösung basierende Abschussplanung ist gerade beim Gamswild kein „Wunschkonzert“ von Revierinhabern, sondern kann nur auf übergeordneter Ebene (Bewirtschaftungseinheit aus mehreren Revieren, welche einen geschlossenen Gamslebensraum repräsentieren) angesiedelt sein und von dort auf die nächstniedrige Stufe = Revierebene, und zwar unter Würdigung aller lokalen Einflussfaktoren (Wildeinfluss, Bestandsstruktur etc.) funktionieren. Zwar sieht die Satzung des OÖ Landesjagdverbandes die Bildung von Hegeringen vor, doch haben diese nicht jenen verbindlichen Rechtscharakter, der zur Umsetzung unabdingbar wäre. Denn, jagdwirtschaftlichen Befindlichkeiten von Revierinhabern können im Rahmen der Abschussplanung nur insofern Rechnung getragen werden, wenn diese den Intentionen zur Konfliktminimierung und einer strukturierten Bestandssicherung nicht im Wege stehen.

Für den Fall einer notwendigen Bestandsabsenkung sieht die APVO lediglich einen undifferenzierten verstärkten Eingriff bei den Zuwachsträgern vor.¹³ Der weiter oben bereits thematisierte, für diese Wildart intakte Altersaufbau hat gerade bei den weiblichen Bestandsmitgliedern durch ihre Führungsrolle im Familienverband eine besondere Bedeutung. Folglich ist ein prozentual breiter Pool an mittelalten Gamsgeißen, dessen ungeachtet in welcher Dichte sich der Gesamtbestand befindet, zu erhalten bzw. unbedingt anzustreben. Für die praktische Umsetzung bedeutet dies aber auch, dass bei der Abschussdurchführung als Folge der Abschussplanung, auch wenn ein hoher Eingriff bei den Zuwachsträgern notwendig sein sollte, die Mittelklasse hiervon, wenn überhaupt, dann nur in äußerst geringem Umfang betroffen sein kann und das Groß der Abschüsse in der Jugendklasse erfolgen muss. Um nun den nötigen Abschuss bei den Zuwachsträgern strukturgerecht gestalten zu können, liegt die Konsequenz in der Installation einer eigenen Mittelklasse beim weiblichen Gamswild in der APVO. Beispielsweise bedingen lokal unbefriedigende Vegetationszu-

IM REVIER.



HOHENZELL. Ende Juli verfangen sich im Jagdgebiet Hohenzell ein sehr gut veranlagter Jahrlingsbock und ein etwa vierjähriger Sechser beim Revierkampf derart in einem Weidezaun, dass sich beide dabei strangulierten. Sie durften die Brunft nicht mehr miterleben.



GROSSRAMING. Der Hl. Hubertus war Thomas Schwandegger bereits Mitte November des Vorjahres besonders wohl gesonnen. Er konnte auf eigenem Grund und Boden der Eigenjagd Stocker in Großraming diesen hochkapitalen reifen Hirsch zur Strecke bringen. Dieser Lebenshirsch, wie ihn der glückliche Schütze gerne nennt, war der kapitalste Rothirsch im letzten Jagdjahr im Bezirk Steyr.

stände schwerpunktmäßige Bejagungsstrategien, welche eine Absenkung der Bestandsdichte als Ziel haben. Bei alleinigem Vorhandensein von lokal lebendem Rehwild ist dies durchaus gerechtfertigt, da die jagdlichen Eingriffe direkt auf den an Ort und Stelle lebenden Bestand einwirken. Im Falle des Gamswildes würde dies jedoch zur Folge haben, dass der raumgreifenden Lebensweise wegen, Rückzugs- respektive Ruhegebiete geschaffen werden müssen. Ist dies nicht der Fall, so würde das bedeuten, dass ein und derselbe Bestand (weil nicht standörtlich gebunden) mehreren voneinander unabhängigen Bejagungsstrategien mit unterschiedlichen Zielsetzungen unterworfen wird.

AUCH BEIM GAMS WIRD FALLWILD NICHT ANGERECHNET – FACHLICH RICHTIG?

Der Gesetzgeber sieht keine Anrechnung von Fallwild auf die Abschussplanerfüllung vor und begründet dies durch den Umstand, dass ein wie auch immer erfasster Wildstand keine Aussagekraft im Ermittlungsverfahren hätte.¹⁴ Nun ist Gamswild die einzige Wildwiederkäuferart, die nicht künstlich überwintert wird, sodass die naturgegebenen Sterblichkeitseinflüsse ebenfalls nicht durch künstliche Fütterung bzw. Lenkung verhindert werden. Die Auffindungswahrscheinlichkeit von verendetem Gamswild ist schon durch die Topographie des Lebensraumes als eher gering einzuschätzen. In der Praxis sind Häufungen von (aufgefundenem) Fallwild keine lokalen Einzelereignisse, sondern korrelieren mit außergewöhnlichen Witterungsphänomenen (langanhaltende gefrorene Schneedecke, extreme Häufung von Lawinenabgängen etc.). Wenn also Fallwild vermehrt auftritt, ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer beträchtlich über der Auffindungsquote liegen wird. Nun ist es aber für eine angestrebte Bestandsreduktion einerlei ob dies durch des Jägers Hand oder auf natürlichem Wege geschieht. Die Problematik liegt in der Tatsache, dass

die außergewöhnliche, jedoch natürliche, Reduktion (Jänner bis März) mit Sicherheit erst nach dem bereits getätigten Abschuss (bis Ende Dezember) eintritt. Wäre nun der Anteil an nicht durch jagdliche Eingriffe erfolgter Mortalität konstant, dann könnte er auch unberücksichtigt bleiben. Im Falle vom Gamswild stellt sich jedoch die Situation so dar, dass in günstigen Jahren die natürliche Sterblichkeit durchaus in einem vernachlässigbaren Rahmen liegt, jedoch in den periodisch auftretenden Extremereignissen unbedingt seinen Niederschlag in der Abschussplanung finden muss.

Eine Nichtanrechnung bedeutet, dass sich der Bestand über die erfolgte Abschusserfüllung hinaus deutlich verringert und dieser Umstand sich auf den zu begutachtenden Vegetationszustand für die neuerliche Abschussplanung gar nicht niederschlagen konnte, da die natürliche Bestandsreduktion erst eingetreten ist, als die mögliche negative Vegetationsbeeinflussung bereits erfolgt war.¹⁵



Im Falle vom Gamswild stellt sich jedoch die Situation so dar, dass in günstigen Jahren die natürliche Sterblichkeit durchaus in einem vernachlässigbaren Rahmen liegt, jedoch in den periodisch auftretenden Extremereignissen unbedingt seinen Niederschlag in der Abschussplanung finden muss.

In der Zusammenschau all dieser Überlegungen kann zumindest erkannt werden, dass die APVO in der derzeitigen Form zwar geeignet ist, einen allgemeinen Wildeinfluss auf die Waldvegetation nach ökonomischen Tragfähigkeitsgrenzen zu zeigen. Als alleiniges Entscheidungskriterium für die Abschussplanung ist sie, zumindest was das Gamswild betrifft, nicht geeignet, weil zu undifferenziert. Diese Undifferenziertheit ist es, die schon aus der Natur der Sache einer Jagdgesetzgebung als nicht angemessen erscheint.

Zwar wird dem, keinesfalls in Frage zu stellenden, Schutz des Waldes große Aufmerksamkeit geschenkt, dem eigentliche Rechtsobjekt der Jagdgesetzgebung, nämlich dem Wild bzw. seinen spezifischen Lebensäußerungen wird nicht im mindesten eine Würdigung zuteil. Die lapidare Begründung der, zugegebenermaßen schwierigen Zustandserfassung von Wildbeständen, stellt jedoch keine ausreichende Rechtfertigung dar, geflissentlich darauf verzichten zu können und ausschließlich andere Entscheidungskriterien, die nach ihrem Aussagegehalt Wildbestände zwar wesentlich beeinflussen, die Qualität und Quantität der Auswirkungen jedoch keinesfalls erkennen lassen. Dem folgend bedarf eine lösungsorientierte Rechtsgrundlage zur Abschussplanung eine Erweiterung des Ermittlungsverfahrens wie auch der Regelmechanismen, welche die Lebensweise (zumindest) dieser Wildart eingehend würdigen. In Schlagworten würde das bedeuten:

- Periodische Erfassung der Bestands-situation von Gamswild als integrierender Teil der Abschussplanung.

- Anrechnung von jeglichem dokumentierten Gamsfallwild auf die Abschussplanung.

- Einführung einer eigenen Mittelklasse bei den Zuwachsträgern zum Zwecke einer strukturierten Abschussverteilung.

- Verankerung von Wildbewirtschaftungseinheiten mit Weisungsrecht.

- revierübergreifende Abschussplanung in Gamswildgebieten.

- revierübergreifende Vegetationsbeurteilung in Gamswildgebieten.

- Erhebung des Vegetationszustandes nach tatsächlich verursachenden Wildarten.

Nach dem Motto:
JAGD VERPFLICHTET
(Gamsjagd auch)



Der **OÖ Landesjagdverband** ist seit längerem schon bemüht, im Sinne einer intakten Sozialstruktur beim **Gamswild** die in diesem Artikel thematisierte Installation einer **eigenen Mittelklasse bei den Gamsgeißen** einzuführen. Im Zuge der **Neugestaltung der APVO** ist es nun dem OÖ LJV unter Federführung von **LJM Herbert Sieghartsleitner** gelungen, den **Gesetzgeber von der Dringlichkeit** dieser Forderung zu **überzeugen**, sodass dieser Punkt in die Neufassung der APVO aufgenommen werden konnte.

LITERATUR

- 1 INGOLD P., Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere, S 15 ff, Basel 2005
- 2 STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik JJ. 2017, 18, 19; OÖ. Landesjagdverband JADA JJ. 2018
- 3 KNAUS W., SCHRÖDER W., Das Gamswild, S.66 ff, Berlin 1975
- 4 ZEILER H., Gams, S 109 ff, Wien 2012, vgl.: BAUMANN Martin, STRUCH Mark, Waldgams, Bern 2000, vgl.: KNAUS W., SCHRÖDER W., Das Gamswild, S. 70ff, Berlin 1975
- 5 DEUTZ A., GRESSMANN G., Gams- u. Steinwild, S. 38 f, Stuttgart 2001
- 6 BAUMANN Martin, STRUCH Mark, Waldgams, Bern 2000
- 7 Umweltbundesamt, Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, Anhang V, Artikel 1, 11, 14
- 8 Oberösterreichisches Jagdgesetz, § 50, § 51; vgl.: Verordnung der Oö. Landesregierung über den Abschussplan und die Abschussliste, LGBl. Nr. 74/2004 i.d.F. LGBl. Nr. 91/2012
- 9 Oberösterreichisches Jagdgesetz, § 1, Abs.: 2; Es wäre zu prüfen, ob dieser Passus bezüglich der FFH-Richtlinie (betreffend Gamswild) nicht einer neuerlichen Beurteilung auf dessen

Aktualitätsgehalt unterzogen werden müsste. Zwar besteht kein Zweifel darüber, dass auch künftig einer Sicherstellung der Bergwaldfunktionen oberste Priorität eingeräumt werden muss, doch steht zumindest zur Diskussion, ob der besondere Schutzstatus von Gamswild ebenfalls implizieren könnte, dass im Konfliktfalle die Tragfähigkeitsgrenzen beim Vegetationszustand im Gamswildlebensraum nach ökologischen und nicht wie bisher nach ökonomischen Kriterien zu bemessen wären.

10 INGOLD P., Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere, S 177 ff, Basel 2005

- 11 Oö. ASPVO §1 (3), vergl.: APVO – Novelle 2012 – Erlass.: zu § 1, S. 2, hierin erkennt der Gesetzgeber: „Besondere Bedeutung bei Wildschadensreduktion kommt (...) einem Geschlechtsverhältnis von 1 : 1 zu“
- 12 DEUTZ A., GRESSMANN G., Gams- u. Steinwild, S. 87 f, Stuttgart 2001; vgl.: ZEILER H., Gams, S 248 ff, Wien 2012

13 Oö. ASPVO §1 Abs.: 3, vgl.: ASPVO – Novelle 2012 – Erlass.: zu § 1, S. 2
 14 Oö. ASPVO §7, vgl.: ASPVO – Novelle 2012 – Erlass.: zu § 7, S. 11
 15 Artikel 11 der FFH-Richtlinie sieht die „regelmäßige Überwachung“ zum Zwecke der Dokumentation für die Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes vor. Durch das Fehlen von Bestandserfassungen als Teil der Abschussplanung kann nicht sichergestellt werden, dass die nach einem Extremereignis unberücksichtigte naturbedingte Bestandsreduktion keine Würdigung in einer neuerlichen Abschussplanung finden wird. Dies bedeutet jedoch auch, dass eine weitere Absenkung, ohne erkennbare Notwendigkeit (Vegetationszustand), welche es rechtfertigen würde eine Zustandsverschlechterung (Gamsbestand) wesentlich in Kauf zu nehmen, vorgenommen würde.

IM REVIER.



WINDHAAG BEI FREISTADT. Ein besonderes Weidmannheil hatte Jungjäger Patrick Laßlberger im genossenschaftlichen Jagdgebiet Windhaag bei Freistadt. Er konnte Mitte Juli einen

Perückenbock zur Strecke bringen. Revierpächter Bmst. Ing. Christian Schaumberger (links) und Jagdleiter Wolfgang König (rechts) freuten sich mit dem Schützen.



Verehrt und gehasst - das **Rotwild** in Österreich

TEXT Dr. Friedrich Reimoser, Dr. Susanne Reimoser

FOTOS F. Fritsch, Ch. Böck, Shutterstock

*Die Beziehung Mensch und Rothirsch war und ist kontroversiell.
Unterschiedliche Interessen prallen in der Kulturlandschaft aufeinander.
Hier wird versucht, eine Übersicht zu geben über die geschichtliche Entwicklung
des Rotwildes (Cervus elaphus) und die Mensch-Rotwild-Situation in Österreich.
Daraus werden Leitlinien für das zukünftige Rotwild-Management
zusammengestellt.*

Geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Situation

ENTWICKLUNG DER ART

Die ersten Vertreter der Gattung Edelhirsche (*Cervus*) tauchten erst während der letzten Eiszeiten und Zwischeneiszeiten in Europa auf. Vor allem in den wärmeren Zwischeneiszeiten entwickelten sich in den eisfreien Regionen offene Waldlandschaften mit ausgedehnten Grasfluren. Dies waren optimale Voraussetzungen für die Entwicklung der „Edelhirsche“, zu denen auch der Rothirsch gehört. Als Ursprungsgebiet für die Entwicklung dieser Gattung gilt Zentralasien (Wagenknecht, 1986).

Einer der ersten europäischen Nachweise eines Vertreters der Gattung „Edelhirsche“ stammt aus Österreich, eine nicht ganz vollständige Geweihstange aus den Ablagerungen bei Hundsheim (nahe Bad Deutsch-Altenburg an der Donau); das Alter der Stange dürfte etwa eine Million Jahre betragen (Wagenknecht, 1986). Zuerst waren die Geweihe kronenlos. Der Rothirsch wie wir ihn heute kennen tritt seit der letzten Zwischeneiszeit (vor ca. 120.000 Jahren) auf. Die älteste Hirschart Europas ist allerdings nicht der Rothirsch, sondern das Reh. Die gegenwärtige genetische Situation des europäischen Rotwildes (Herkunft, Diversität, Einfluss des Menschen) fassen Hartl et al. (2003) und Zachos & Hartl (2011) zusammen.

LEBENSRAUM UND VERBREITUNGSAREAL

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Rothirsch in vielen Gebieten Europas ausgerottet. Davor waren Schäden durch Rotwild, vor allem in der Landwirtschaft, ein großes Problem, außerdem war Wildfleisch eine billige Nahrungsquelle. Die Schweiz war zu dieser Zeit praktisch rotwildfrei; die Wiederbesiedelung erfolgte später von Österreich aus. Im heutigen Österreich beschränkte sich das Vorkommen

auf die Donau-Auen und einige herrschaftliche Besitzungen im Bergland. Um 1900 setzten in manchen Regionen auf Großgrundbesitzungen aufwendige Hegemaßnahmen ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es in Österreich zu einem starken Bestandsanstieg und zur Erweiterung des Verbreitungsgebietes. Heute ist wieder rund die Hälfte der Landesfläche von Rotwild besiedelt. Der potenzielle Rotwildlebensraum aus der Sicht des Rotwildes, wenn es nicht vom Menschen ausgesperrt oder verdrängt wird, würde wohl mehr als 90% der Landesfläche umfassen. Ausgenommen wären lediglich Gletscher, steile Felslagen, Gewässer und durch Gebäude verbaute Gebiete.

Das Verbreitungsgebiet des Rotwildes in Österreich hat in den 30 Jahren zwischen 1945 und 1975 sukzessive um 22 % bzw. um nahezu 800.000 ha zugenommen (Smidt, 1977). Im Jahre 1975 betrug das Rotwildareal mit rd. 4,4

Mio ha etwa die Hälfte der gesamten österreichischen Landesfläche. Zwischen 1975 und 1983 konnte erstmals seit 1945 wieder eine Verminderung des Rotwildareals festgestellt werden. Der Arealverlust betrug rd. 67.000 ha bzw. 1,5 % des Verbreitungsgebietes von 1975 und resultierte aus der damals gebietsweise erfolgten Reduktion der Rotwildbestände in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Tirol. Eine geringe Zunahme des Rotwildareales ergab sich während dieses Zeitraumes in den Bundesländern Burgenland, Kärnten und Salzburg; Vorarlberg und Wien zeigten gleichbleibende Tendenz (Gruber, 1985). Neuere Erhebungen des Verbreitungsareals liegen nicht vor. Das Areal dürfte aber seither infolge der angestiegenen Anzahl des Rotwildes wieder zugenommen haben.

In Europa lebt Rotwild nur auf etwa einem bis zwei Zehntel seines ursprünglichen Verbreitungsgebietes in weitge-



In Europa lebt Rotwild, das eigentlich halboffene Flächen bevorzugt, nur auf etwa einem bis zwei Zehntel seines ursprünglichen Verbreitungsgebietes in weitgehend isolierten Populationen.

hend isolierten Populationen. In den Vorkommensgebieten kommt es oft zu unnatürlich hohen Rotwildkonzentrationen mit gravierenden Problemen in der Forst- und Landwirtschaft, bedingt durch die entstehenden Wildschäden (vgl. Reimoser, 1986). Dabei fällt besonders ins Gewicht, dass Rotwild im Gegensatz zu Reh- und Gamswild nicht nur durch Verbiss von Knospen und Trieben junger Bäume sowie von Feldfrüchten Probleme bereiten kann, sondern auch durch das Abschälen der Baumrinde von älteren Bäumen (Schältschäden). Auch seuchenhafte Krankheiten wie die Tuberkulose machen mancherorts Probleme in Wech-

selwirkung mit der Landwirtschaft. In Österreich kommt Rotwild zwar immer noch auf etwa der Hälfte der Landesfläche vor. Aufgrund der gebirgigen Lage sind die Arealverluste nicht so groß wie in anderen Ländern. Durch die hohe Attraktivität der Alpen für Freizeitaktivitäten und die dadurch entstehende Beunruhigung wird der Lebensraum aber weniger attraktiv und eingengt. Dies wird verstärkt durch lange Schusszeiten von Mai bis Dezember, oft verbunden mit durchgehend hohem Jagddruck und Stress für die Tiere. Dadurch werden jedoch große Flächen vom störungsempfindlichen Rotwild zumindest tagsüber

kaum mehr genutzt. Dies führt zu starken Konzentrationseffekten in den relativ ruhigeren Gebieten mit erhöhter Gefahr von Wildschäden, insbesondere auch in steilen, für den Menschen schwer zugänglichen Schutzwäldern. Die langfristige Erhaltung geeigneter, ruhiger Lebensräume von ausreichender Größe ist bei dieser Wildart besonders wichtig, wenn sie möglichst schadensfrei in die Kulturlandschaft eingegliedert werden soll.

JAGDSTRECKEN UND FALLWILD

Die jährlichen Jagdstrecken haben sich seit 1955 in Österreich annähernd verdreifacht (von rund 20.000 Stück auf 60.000 Stück im Jagdjahr 2017/18, Abb. 1). Auffällig sind dabei die bis Mitte der 1990er Jahre periodisch auftretenden Höchst- und Tiefstwerte des Abschusses im Abstand von etwa 12 bis 15 Jahren. Danach wurden die Intervalle unregelmäßiger und kürzer. Der Hauptzyklus läuft nahezu gleich wie beim Rehwild (vgl. Reimoser & Reimoser 2005). Abschuss-Gipfelingen ergeben sich für die Jahre 1962 (1964), 1977, 1991, 2005, 2012 und vorläufig 2017, Tiefstwerte in den Jahren 1955, 1967, 1983, 1994, 2006 und 2014. Der sprunghafte Abschuss-Anstieg 2017 wurde auch mit den witterungsbedingt günstigen Bejagungsbedingungen im Herbst dieses Jahres begründet. Ob und wie stark die Abschuss-Zyklen umweltbedingte Ursachen haben, z.B. Änderung von Witterungseinflüssen oder/und Nahrungsangebot (Änderung von Wildzuwachs und Wildbestand); oder ob sie primär forstlich durch ein regelmäßiges Aufflammen und Verebben der Diskussion über Wildschäden gesteuert werden (dadurch veränderte Abschusszahlen), oder ob und wie stark die Zyklen durch periodisch wiederkehrende Anpassungen („herantasten“) an jagdliche erwünschte Rotwildbestände im Zuge der Abschussplanung entstehen, oder ob vielleicht andere Ursachen mit dahinterstecken, kann nicht schlüssig beantwortet werden.

In anderen mitteleuropäischen Ländern sind die langfristigen Abschuss-

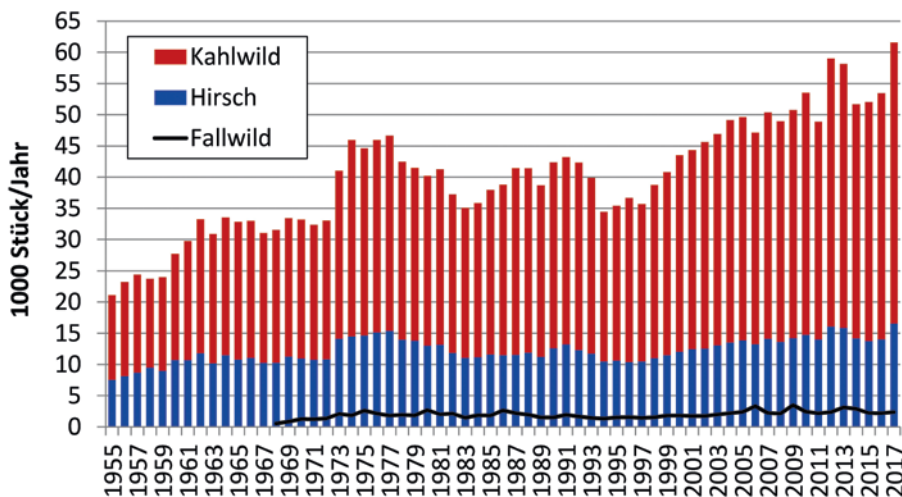


Abbildung 1: Jährlicher Rotwildabschuss in Österreich von 1955 bis 2017, Hirsche und Kahlwild (Tiere + Kälber) separat, sowie Fallwild seit 1968

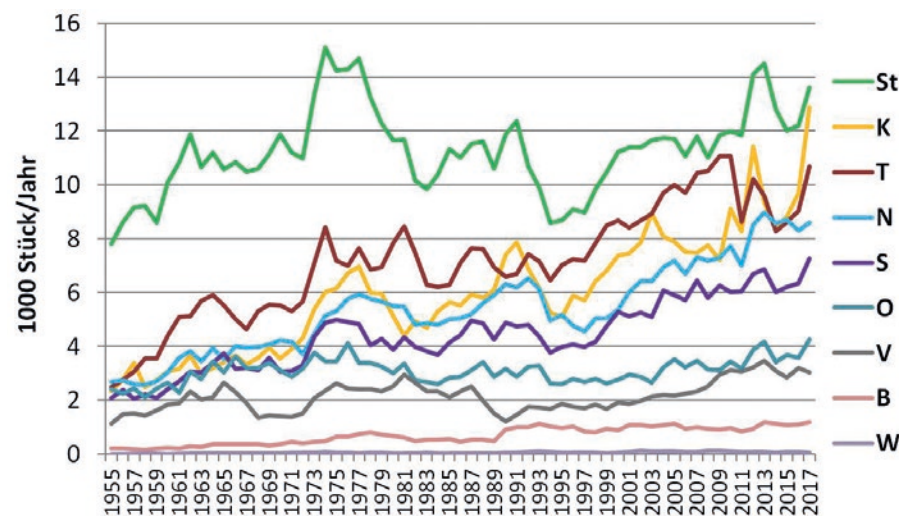


Abbildung 2: Jährlicher Rotwildabschuss in den neun Bundesländern Österreichs von 1955 bis 2017; St = Steiermark, K = Kärnten, T = Tirol, N = Niederösterreich, S = Salzburg, O = Oberösterreich, V = Vorarlberg, B = Burgenland, W = Wien

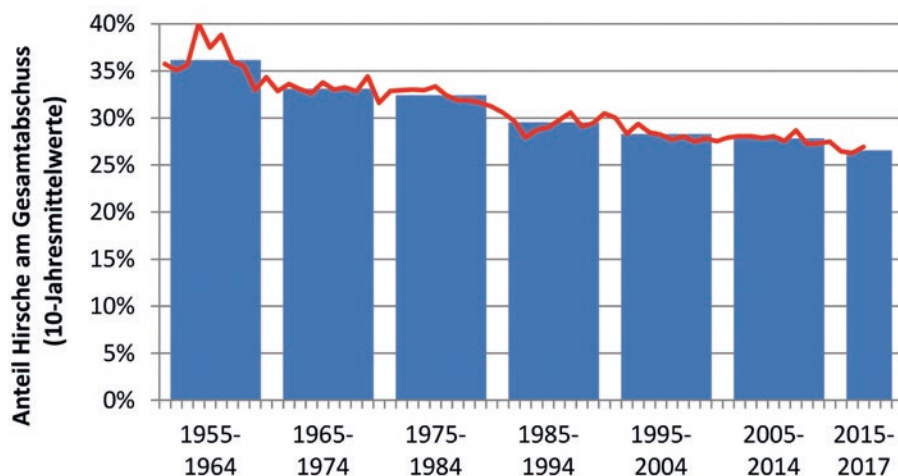


Abbildung 3: Anteil Hirsche (%) am Gesamtabschuss (Hirsche, Tiere, Kälber) jährlich (rote Linie) sowie Mittelwerte der Jahre pro 10-Jahres-Periode seit 1955 (blaue Säulen, letzte Periode nur 3 Jahre); Land Österreich.

entwicklungen (1970 – 2010) ähnlich ansteigend wie in Österreich (sh. Reimoser et al. 2017).

Rotwild wird in Österreich in allen neun Bundesländern erlegt. Gemes-

”

In anderen mitteleuropäischen Ländern sind die langfristigen Abschussentwicklungen ähnlich ansteigend wie in Österreich.

sen an den Abschusszahlen lag und liegt das Bundesland Steiermark an der Spitze, gefolgt von Tirol, Kärnten, Niederösterreich und Salzburg; stark angestiegen sind die Abschusszahlen zuletzt v. a. in Kärnten und Niederösterreich (Abb. 2). Die Fallwildzahlen von 2008 bis 2017 zeigen in allen Bundesländern gleichbleibende bis leicht ansteigende Entwicklungstendenz, was darauf hinweist, dass es wahrscheinlich bisher in keinem Bundesland, landesweit, zu einer dauerhaften Abnahme des Rotwildbestandes kam. In Österreich hat der Anteil der Hirsche am Gesamtabschuss seit 1955 kontinuierlich abgenommen (Abb. 3). Der maximale Hirschanteil wurde mit 40% im Jahr 1958 erreicht, der minimale mit 26% im Jahr 2016. Die Mittelwerte für die 10-Jahres-Perioden

haben von 36,2% in der ersten Periode (1955-1964) auf 27,8 (2005-2014) und zuletzt (2015-2017) auf 26,5% sukzessive abgenommen (Abb. 3).

Somit entfallen derzeit knapp drei Viertel der jagdlichen Abschussstätigkeit beim Rotwild nicht auf Trophäenträger, sondern auf Regulierungstätigkeit beim Kahlwild. Bei kritischer Hinterfragung der Zahlen in der Abschussstatistik, vor allem wenn keine objektive Abschusskontrolle durch körperlichen Nachweis der erlegten Stücke erfolgt, kann zwar nicht ausgeschlossen werden, dass mitunter weniger Kahlwild erlegt als für die Statistik angegeben wird. Andererseits könnten nicht alle erlegten Hirsche gemeldet worden sein. Sofern aber solche möglichen Fehlerquellen über die Zeit weitgehend konstant bleiben und sich bei großräumiger Betrachtung lokale Besonderheiten ausgleichen, ist der langfristige Entwicklungstrend für Österreich dennoch ein guter Beurteilungsmaßstab. Der Abschuss von Kälbern und Tieren hat deutlich stärker zugenommen als jener der Hirsche. Dies würde auch neueren Forschungsergebnissen entsprechen, dass bei hohen bzw. ansteigenden Wilddichten mehr Wildkälber als Hirschkalber geboren werden (Vetter & Arnold, 2017). Durch mehr Zuwachsträger steigt der Zuwachs an und in der Folge wird die Wildstandsregulierung immer aufwendiger.

WIE VIEL ROTWILD LEBT DERZEIT IN ÖSTERREICH?

Genau werden wir das nie wissen. Unter den drei Annahmen, dass (1) der Abgang (Abschuss + Fallwild) dem jährlichen Zuwachs entspricht, (2) die mittlere Zuwachsrate 75% der weiblichen Stücke (inkl. Schmaltiere) beträgt und (3) das Geschlechterverhältnis bei 1:1 liegt, würde sich bei einem jährlichen Abgang von 60.000 Stück ein Rotwild-Ausgangsbestand (Frühjahr) von 160.000 Stück ergeben (nach der Setzzeit 220.000 Stück). Läge das Geschlechterverhältnis Hirsch zu Tier bei 1:2, so würde sich unter sonst gleichen Annahmen ein Frühjahrsbestand von 107.000 Stück ergeben (im Sommer 167.000). Sieht man auf die Entwicklung der jährlichen Fallwild-Anzahl, die langfristig eher zunahm und zuletzt stagnierte (Abb. 1), so lässt dies darauf schließen, dass mit den zuletzt hohen Abschüssen österreichweit keine Reduktion des Rotwildbestandes erfolgte, der Abgang also noch nicht über dem Zuwachs lag.

Wie weit könnte der Rotwildbestand im derzeitigen österreichischen Vorkommensgebiet potenziell anwachsen, wenn es nicht gelingt, ihn alljährlich immer wieder mit großem jagdlichen Aufwand auf ein landeskulturell tragbares Niveau einzuregulieren? Seriöse Zahlenangaben sind zwar nicht möglich, aber die biologische Bestandsobergrenze (biologische Lebensraum-Tragfähigkeit) ist beim anpassungsfähigen Rotwild jedenfalls noch lange nicht erreicht. Rotwild kann in unserer Kulturlandschaft (auch ohne Winterfütterung) viel höhere Wilddichten erreichen (wenn nicht gegengesteuert wird) als es in einer Urlandschaft ohne Einwirkung des Menschen der Fall wäre.

ABSCHUSSDICHTEN IN DEN BEZIRKEN

Seit 1955 (Staatsvertrag) liegen einigermaßen vergleichbare Abschussdaten für Österreich vor. Auch ein bezirksweiser Rückblick auf die Veränderung der Rotwild-Abschüsse während der

letzten 63 Jahre ist möglich, wobei sich oft interessante Veränderungen in Abhängigkeit vom vorherrschenden Lebensraumtyp in den Bezirken ergeben. Für die Bezirke Österreichs (Wien wird als ein Bezirk geführt) werden die durchschnittlichen jährlichen Abschussdichten für Rotwild (Abschuss pro 100 ha Bezirksfläche) seit 1955 für sieben Zeitabschnitte, sechs 10-Jahres-

Perioden und eine 3-Jahresperiode, dargestellt (Abb. 4).

Rotwild erreichte die höchsten Abschussdichten in jenen Bezirken, wo der Lebensraum zwar gebirgig, aber nicht zu extrem ist (neben Hochgebirgslagen auch ausgedehnte Vorlagen, Täler, Beckenlagen; sowie Mittelgebirge). In der ersten Periode (1955-1964) wurden höchste Abschussdichten

Bezogen lediglich auf die Waldfläche der Bezirke ergeben sich für die Bezirke Bludenz (Vbg) und Liezen (Stmk) mit durchschnittlich knapp 5 Stück je 100 ha die höchsten Abschusswerte (Tab. 1). Im Bezirk Bludenz musste der Rotwildabschuss wegen der Tuberkulose stark erhöht werden.

Anmerkung zu Abbildung 4: In den Bezirksflächen sind alle von Rotwild unbesiedelten Flächen, deren genaues Ausmaß unbekannt ist, inkludiert. Es ist also davon auszugehen, dass

Tabelle 1: Politische Bezirke Österreichs mit jährlichen Rotwildabschüssen von durchschnittlich mehr als 1 Stück je 100 Hektar Bezirksfläche in der letzten Periode (2015-2017) und Vergleich mit der Abschussdichte in der ersten Periode (1955-1964), sowie Bezirksfläche (km²), Waldflächenanteil (%), Jahresabschuss je 100 ha Wald (2015-2017) und aktuelle Bevölkerungsdichte (Einwohner/km²).

Bezirk	Abschuss Stk./100 ha (2015 – 2017)	Abschuss Stk./100 ha (1955 – 1964)	Fläche (km ²)	Waldfläche (%)	Abschuss je 100 ha Wald (2015 – 2017)	Einwohner je km ² (= 100 ha)
Lilienfeld (NÖ)	2,27	0,71	933	81	2,80	28
Feldkirchen (K)	1,96	0,59	559	63	3,11	54
Spittal an der Drau (K)	1,66	0,22	2765	51	3,25	28
Murau (Stmk)	1,65	0,83	1384	58	2,84	20
Bludenz (Vbg)	1,63	0,69	1287	33	4,94	49
Liezen (Stmk)	1,58	0,80	3315	32	4,94	24
Reutte (Tirol)	1,43	1,19	1238	54	2,65	26
St. Veit an der Glan (K)	1,26	0,67	1494	70	1,80	37
Zell am See (Sbg)	1,22	0,39	2643	45	2,71	33
Murtal (Stmk)	1,21	0,91	1677	65	1,86	43
Villach Land (K)	1,18	0,24	1010	72	1,64	64
Gmunden (OÖ)	1,11	0,56	1434	66	1,68	71
Wr. Neustadt (NÖ)	1,06	0,23	972	60	1,77	80
Tamsweg (Sbg)	1,04	0,52	1021	53	1,96	20
Kitzbühel (Tirol)	1,01	0,33	1164	51	1,98	55

WEBSEITEN FÜR NICHTJÄGER

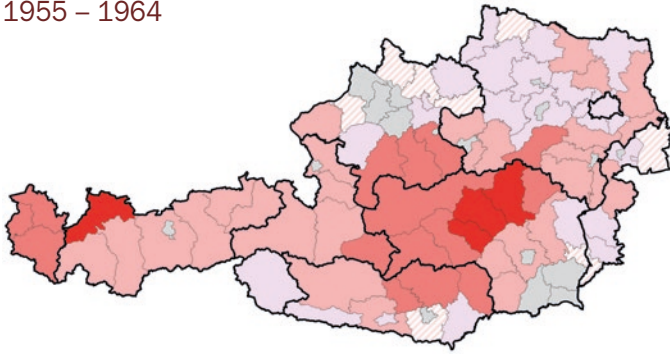
Erzählen Sie es weiter:

www.fragen-zur-jagd.at
www.jagdfakten.at

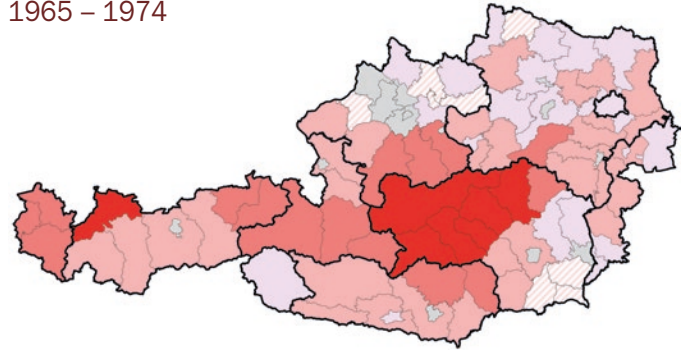
(mehr als 1 Stück je 100 ha Bezirksfläche) in vier Bezirken erreicht; Spitzenreiter war der Bezirk Leoben mit 1,52 Stück/100 ha, der in der letzten Periode bei 0,97 Stück/100 ha lag (Abb. 4). In der zweiten Vergleichsperiode (1965-1974) wurden Abschussdichten von mehr als 1 Stück je 100 ha in sieben Bezirken, in der dritten in zehn, in der vierten in sieben, in der fünften Periode ebenfalls in sieben, in der sechsten in 13 und in der letzten Periode (2015-2017) in 15 Bezirken erreicht (Höchstwert in Lilienfeld mit 2,27 Stück/100ha; Tab. 1). In der Obersteiermark (Bezirke Leoben, Knittelfeld, Bruck an der Mur) und im Tiroler Lechtal (Bezirk Reutte) ergaben sich seit den 50er Jahren nachhaltig hohe Abschussdichten. In angrenzenden Gebieten Niederösterreichs, Vorarlbergs und Kärntens wurden etwas später ähnliche hohe Durchschnittsabschüsse getätigt (vgl. Karten, Abb. 4).

die tatsächlich vom Rotwild bewohnte Fläche kleiner als die Bezirksfläche ist, wodurch Abschussdichten, bezogen auf die besiedelte Fläche, höher ausfallen würden. Dies stört aber nicht den Vergleich der Abschussentwicklung auf identen Bezirksflächen über die Zeit. Lokale, revierweise Abschussdichten können von diesem durchschnittlichen Bezirkswert deutlich abweichen. In der vorletzten Periode (2005-2014) wurden in der Steiermark einige Bezirke zusammengelegt (sh Karte), in der letzten Periode (2015-2017) auch in Niederösterreich (Bezirk Wien-Umgebung auf benachbarte Bezirke aufgeteilt). In Kärnten entstanden ab der 4. Periode (1985-1994) aus einem Bezirk die beiden Bezirke Feldkirchen und Klagenfurt-Land, wie es sie bereits in der ersten Periode gab.

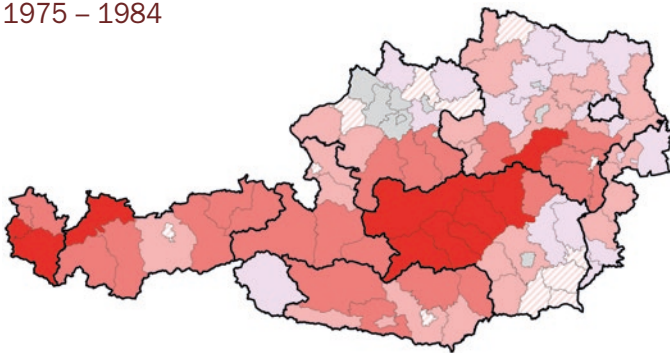
1955 – 1964



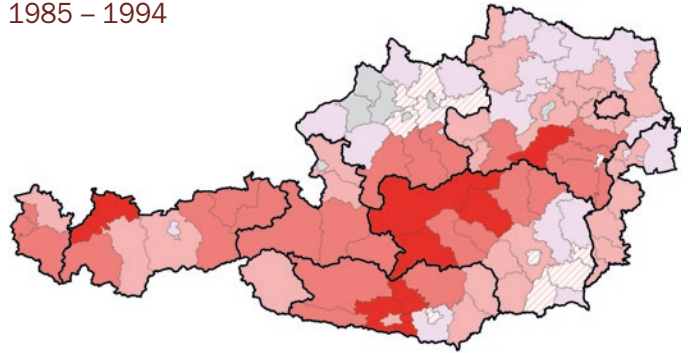
1965 – 1974



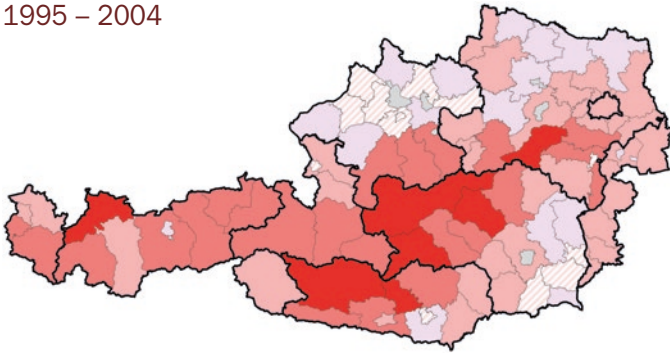
1975 – 1984



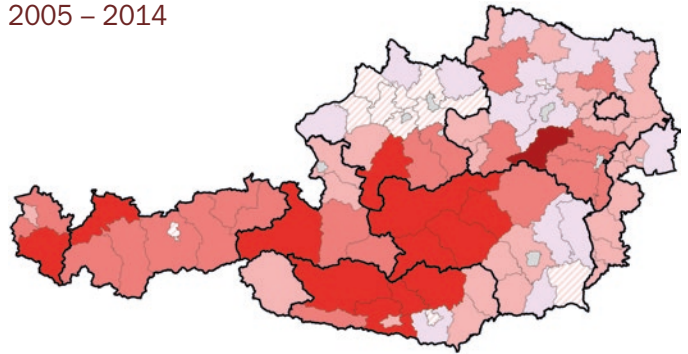
1985 – 1994



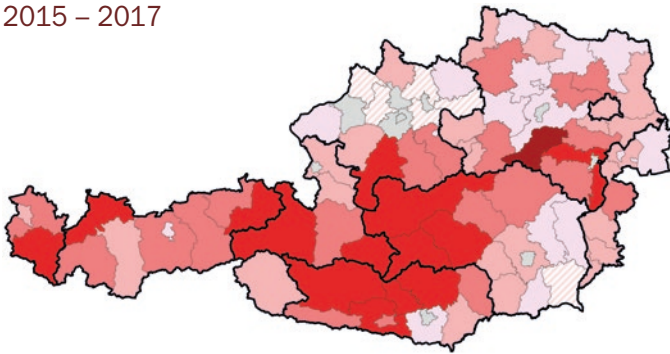
1995 – 2004



2005 – 2014



2015 – 2017



Stück/100 ha



Abb. 4: Durchschnittliche jährliche Abschussdichten für Rotwild (Abschuss pro 100 ha Bezirksfläche) seit 1955 in den Bezirken Österreichs (Wien wird als ein Bezirk geführt); die 7 Karten stehen für sechs 10-Jahres-Perioden und eine 3-Jahres-Periode (2015-2017).

Wildschäden

SCHÄDEN AN LANDWIRTSCHAFTLICHEN KULTUREN

Vom Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren die durch Rot- und Schwarzwild verursachten Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen (Feldfrüchte und Weinberge) ein hochgradiges jagdpolitisches Problem. Erst im Anschluss an die deutsche Revolution im Jahre 1848, die zu einem völligen Niedergang der Wildbestände und zum Zusammenbruch des alten Jagdwesens führte, konnte die Wildschadensproblematik in der Landwirtschaft weitgehend entschärft werden. Die Ersatzpflicht des Jagdausübungsberechtigten für Wildschäden wurde generell eingeführt, Schwarzwild, das bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts vielerorts gleich dem Raubwild als vogelfrei erklärt worden war, wurde stark dezimiert, und die ebenfalls stark reduzierten Rotwildbestände wurden aus den landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen in meist höhergelegene, walddreichere Gebiete zurückgedrängt (Stahl, 1979).

SCHÄDEN IM WALD

Im Gegensatz zur Landwirtschaft blieb das Problem der Wildschäden im Wald bis heute vielerorts ungelöst. Diese sind zwar ebenfalls seit Jahrhunderten bekannt, fanden zunächst jedoch nur wenig Beachtung, da die forstliche Nutzung des Waldes keine große Rolle spielte. Mit wachsender Bedeutung der Forstwirtschaft gegen Ende des 18. Jahrhunderts (zunehmender Holzmangel – Begründung einer geordneten, dem Nachhaltigkeitsprinzip entsprechenden Holznutzung) erhielten die Wildschäden am Wald allmählich das Übergewicht gegenüber den Schäden in der Landwirtschaft (Reimoser, 1986).

Im 19. Jahrhundert, als die Zeit des Raubbaues am Wald durch ungeordnete Holznutzung und vielerorts extrem starke Waldbeweidung durch Haustie-

re zu Ende gegangen war, fielen die Schäden des Wildes naturgemäß stärker auf und mehr ins Gewicht. Die eingeführte Schadenersatzpflicht konnte die Wildschadensprobleme im Wald nicht lösen. Realistische Schadenersatzforderungen konnten in der Landwirtschaft wesentlich leichter gestellt werden als im Wald, wo Ursache und Wirkung des Schadens oft viele Jahrzehnte auseinanderliegen. Wildschäden auf den Feldern verursachen im Gegensatz zu den Schäden an Waldbäumen keine langfristigen, über mehrere Jahrzehnte andauernden Folgen, da sie meist bereits im nächsten Jahr mit der neuen Bestellung der Äcker wieder ausgeglichen werden. Durch die drastische Dezimierung des Schalenwildes infolge der Revolution 1848 verlor die Wildschadensproblematik im Wald nur vorübergehend an Bedeutung. Nachdem sich die Wildbestände infolge gesetzlicher Regelungen wieder erholt hatten, wurden die Wildschäden im Walde bald erneut aktuell. Abgesehen von den Unterbre-

chungen zur Zeit der beiden Weltkriege ist der Wald-Wild-Konflikt bis heute forst- und jagdpolitischer Zündstoff zahlreicher Diskussionen geblieben (Gossow, 1983). Die Entwicklung der Rotwildbestände gipfelte vor allem um 1900, später wieder in den 1930er sowie in den 1960er und 1970er Jahren. Neue Höchstwerte ergaben sich in den letzten Jahren (Abb. 1).

AUSMASS DER WILDSCHÄDEN IN ÖSTERREICH

Die in Österreich durch Wildtiere entstehenden Verbiss-, Fege- und Schälschäden wurden Mitte der 1970er Jahre auf mindestens 800 Millionen Schilling pro Jahr (rund 58.000 Euro) geschätzt (Forstliche Bundesversuchsanstalt, Pollanschütz, 1975). Dabei sind allerdings nur die belegbaren direkten Ertragseinbußen der Forstwirtschaft berücksichtigt. Nicht unmittelbar messbare Ertragseinbußen (Verhinderung der natürlichen Verjüngung, Ausfall von Mischbaumarten, Sortiments-



Die Entwicklung der Rotwildbestände gipfelte vor allem um 1900, später wieder in den 1930er sowie in den 1960er und 1970er Jahren. Neue Höchstwerte ergaben sich in den letzten Jahren.

THEMA

Verehrt und gehasst -
das Rotwild in Österreich

verschiebungen durch Schäl- (Schäl- und Ernteschäden etc.) und indirekte Verluste, die der Forstwirtschaft und der Volkswirtschaft durch Wildschäden erwachsen (Verminderung der Schutzwirkung des Waldes, Steuerverluste durch Ertragseinbußen der Forstwirtschaft etc.) bleiben außer Betracht, wodurch die Obergrenze des Schadens nicht abschätzbar war. Wie groß der Anteil des auf das Rotwild zurückzuführenden Wildschadens in Österreich war, ließ sich nicht genau beurteilen, da Verbiss- und Fegeschäden nicht nur vom Rotwild, sondern von allen Schalenwildarten verursacht werden können. Der Anteil lag jedoch über 40% des gesamten Wildschadens, da allein die Schäl- (Schäl- und Ernteschäden etc.) Schäden, die nahezu ausschließlich vom Rotwild verursacht werden, bereits 40% des direkt messbaren Schadens ausmachten (Pollanschütz, 1975). Neuere Schätzungen zu den durchschnittlichen jährlichen Wildschäden am österreichischen Wald lagen im Bereich von etwa 136 bis 220 Millionen Euro pro Jahr; im Vergleich dazu wurde ein wirtschaftlicher Gesamtwert der Jagd in Österreich in der Höhe von insgesamt 0,7 bis 1 Milliarden Euro pro Jahr (95–135 €/ha Jagdfläche) berechnet, die für das Management der Schalenwildarten bezahlt werden müssten, wenn es nicht von Jägern gemacht würde, sondern von der öffentlichen Hand zu finanzieren wäre (Reimoser, 2018).

Sieht man ausschließlich auf die Entwicklung der Anzahl **geschälter Waldbäume** (Schälung erfolgt vor allem durch Rotwild), so ergibt sich laut Österreichischer Waldinventur (ÖWI, Bundesforschungszentrum für Wald, Wien, 2009) folgendes Bild (Reimoser, 2011):

- **Mehr Stammschäden:** Von den drei Stammschadenstypen Schäl-, Ernte- und Steinschlagschäden zeigten die Schäl- und Ernteschäden eine in den letzten Jahren deutlich zunehmende Entwicklungstendenz, während der Anteil der Steinschlagschäden weitgehend konstant blieb.
- **Weiter ansteigende Schälhäufigkeit:** Die Schäl- (Schäl- und Ernteschäden etc.) Schäden nahmen seit 1992

vor allem im Wirtschaftswald zu, und hier vor allem in den Betrieben größer 200 ha, also jenen Forstbetrieben, die die Steuerung des Wald-Wild-Gleichgewichts eher in eigener Hand haben als Kleinwaldbesitzer. Die jährliche Neuschälung belief sich in Österreich in der letzten Erhebungsperiode bereits auf über 9 Millionen Stämme. Dem stand eine Entnahme geschälter Stämme von im Zuge forstlicher Ernte- und Pflegemaßnahmen von rund 7 Millionen Stämmen gegenüber. Daraus ergab sich ein Akkumulationseffekt für geschälte Stämme.

WILDÖKOLOGISCHES RESÜMEE ZUR ÖSTERREICHISCHEN WALD- INVENTUR (REIMOSER 2011)

Eine erhöhte Schälanfälligkeit des Waldes und steigende Schalenwildbestände (v.a. Rotwild) bei gleichzeitig ungünstigerer Wildverteilung und erschwelter Bejagbarkeit des Wildes führten regional zu einer Zuspitzung der Probleme. In anderen Regionen hat sich die Situation entspannt. Bei sonst gleichbleibenden Ausgangsbedingungen (waldbauliche Ausrichtung, Verjüngungsziele, Wildstände, Beunruhigung etc.) dürfte es in den nächsten Jahren zwar insgesamt zu einer weiteren langsamen Abnahme des Flächenanteils mit forstlich untragbaren Verbissbelastungen kommen (Verbisschadenanfälligkeit wurde im Wirtschaftswald geringer). Gleichzeitig ist jedoch mit weiter zunehmenden Verbissproblemen im Schutzwaldbereich zu rechnen. Der für den Menschen schwieriger zugängliche und dadurch auch schwerer bejagbare Schutzwald dürfte mehr und mehr zum Rückzugsgebiet für die Tiere werden, bedingt durch die zunehmende Beunruhigung des Wildes durch Freizeitaktivitäten und den angestiegenen Jagddruck, vor allem außerhalb des Schutzwaldbereiches. Die Schälhäufigkeit wird eher weiter zunehmen und eine deutliche Abnahme ist frühestens in 20 Jahren zu erwarten, wenn die Schälanfälligkeit des Waldes wahrscheinlich wie-



LANDIG

V300® PREMIUM

Mit Vollautomatik, Manometeranzeige, kugelgelagerter Kolbenpumpe, 340 mm Schweißbreite und 2-fache Schweißnaht.

BEZAHLTE ANZEIGE



Sonderpreis

408,44 EUR

+ 70€ an Zubehör geschenkt

V400® PREMIUM

Wow! Edelstahlgerät mit 460 mm Schweißbreite und 3-fach Schweißnaht. Perfekt für mehrere Beutel auf einmal oder große Keulen mit Knochen.



Sonderpreis

778,86 EUR

+ 70€ an Zubehör geschenkt

WURSTER STARTER- PAKET

Beginnen Sie jetzt mit Ihrer Wurstproduktion und holen Sie sich Ihr Komplettpaket zum Starterpreis.

Setinhalt: Pro-Star Fleischwolf, Wurstfüller 3 Liter und BEEF! Wurst Buch.



Setpreis statt 355,60 EUR

292,44 EUR

+ Gratis Gewürzmischung & Naturdarm

WWW.LANDIG.COM
Service Telefon +49 7581 90430

Alle Preise in €, inkl. 16% MwSt.

der abnimmt. Positive Entwicklungen könnten durch eine bessere Kooperation von Forst und Jagd unter Einbeziehung anderer Landnutzer mit Umsetzung gezielter Maßnahmen beschleunigt werden (Maßnahmenvorschläge siehe Reimoser 2011).

Die neuen Ergebnisse aus der Waldinventur (ÖWI, BFW Wien, 2019) zeigen zwar derzeit eine etwas verminderte Anzahl geschälter Stämme im österreichischen Wald; auf die weitere Entwicklung darf man gespannt sein.

Die ÖWI liefert zahlreiche Daten mit hohem wildökologischen Informationsgehalt. Bei detaillierter Auswertung sind auch regional differenzierte Entwicklungsprognosen möglich. Daraus könnten gezielte Problemlösungskonzepte abgeleitet und rechtzeitig Maßnahmen der forstlichen und jagdlichen Schadensvermeidung umgesetzt werden. Wo Probleme schon bestehen, müssen die nötigen Maßnahmen rasch und konsequent von allen beteiligten Interessengruppen gemeinsam umgesetzt werden – ohne die üblichen einseitigen Schuldzuweisungen und Forderungen, die eine nachhaltige Problemlösung bisher nur verzögert haben. Dabei wird vielerorts auch eine deutliche Reduktion von angestiegenen Rotwildbeständen unumgänglich sein. Klar ist aber, dass es wesentlich schwieriger ist, den Wildbestand zu reduzieren und auf einem reduzierten Niveau zu halten als z.B. den Wald zu durchforsten. Dennoch gibt es zahlreiche Durchforstungsrückstände, wodurch sich die Schädlingsanfälligkeit des Waldes erhöht. Der Jäger braucht bei der Wildstandsregulierung vor allem eine verständige Unterstützung durch den Waldeigentümer, der einerseits klare Ziele und andererseits Maßnahmen zur Erleichterung der Wildbejagung und zur Minderung der Wildschadenanfälligkeit des Waldes setzt. Er sollte die Jagdausübung in die Hände von fachlich geeigneten Personen legen, die den örtlichen Ansprüchen gerecht werden. Dafür ist aber auch ein Umdenken in der derzeit praktizierten Verwertung des Jagdrechtes im Rahmen der Jagdverpachtung erforderlich.

PROBLEMATIK

Derzeitige Entwicklungstendenzen, die die Problematik verschärfen könnten:

- Günstiger Lebensraum für das Rotwild mit geringer Wildschadenanfälligkeit wird weniger, Beruhigung des Wildes steigt, Wildverteilung wird für den Wald ungünstiger, Schälschäden nehmen zu, Bejagung wird schwieriger, Freizeitjäger ohne professionelle Unterstützung zunehmend überfordert.
- Die „Intelligenz“ des Rotwildes wird oft unterschätzt (jene der Menschen hingegen oft überschätzt), wie mit Hilfe moderner Untersuchungstechniken zum Rotwildverhalten gegenüber Menschen gezeigt werden konnte (GPS etc.).
- Leichter bejagbare Flächen werden zunehmend von Freizeitnutzern aufgesucht (oft ganztägig); dadurch entstehende Nutzungskonflikte bewirken Akzeptanzminderung der Jagd in der Gesellschaft, wodurch die Bejagungsmöglichkeit (und Motivation) sinkt.
- Spannungsfelder Forst-Jagd-Freizeitaktivitäten-Naturschutz-Tierrechtler nehmen zu und bieten ein breites Feld für Feinbildpflege (Zitat: „Ich lasse mir doch mein Feindbild nicht nehmen.“) – auch irrationale Haltungen sind eine Realität – Sachargumente zählen nicht – wie damit umgehen?
- Ökologisches, ganzheitliches Systemdenken ist schwierig und mühsam, und heute weniger üblich denn je (derzeit allgemeiner „Megatrend zur Oberflächlichkeit“, zur Simplifizierung und zur Generalisierung).
- Solange es nicht gelingt, die Rotwildbestände jagdlich zu regulieren und wo nötig zu reduzieren, werden Wünsche nach aktiver Lebensraumgestaltung für das Wild und zur Vermeidung von Wildschäden wenig Gehör finden. Andererseits wäre aber für eine effiziente jagdliche Rotwildregulierung eine wichtige Voraussetzung, dass sie von Dritten ungestört erfolgen kann. Dafür müssten (befristete) Bejagungs-

zonen geschaffen und akzeptiert werden, mit zeitlich abgestimmten Betretungsregeln für Freizeitaktivitäten.

Rotwild ist untrennbar mit der Wildschadensproblematik und dem Forst-Jagd-Konflikt verbunden. Hintergründe, Entwicklungen und Perspektiven zu diesem Spannungsfeld, insbesondere für den Alpenraum, wurden zusammengestellt (Reimoser 2018).

Und wie weiter?

Am wichtigsten wäre wohl eine verstärkte Orientierung an den Positivbeispielen, wo Probleme mit Rotwild gelöst wurden oder gar nicht erst entstanden sind. Die Analyse der Ursachen für das Gelingen ist interessant. Wie sich bei Evaluierungen herausstellte, sind eine gute Kooperation zwischen Forst und Jagd sowie gut abgestimmte Maßnahmenkombinationen die entscheidende Voraussetzung für einen nachhaltigen Erfolg (Reimoser et al., 2005). Was meist nicht funktioniert ist hingegen, wenn komplizierte Sachfragen in leicht eingänglicher Schwarzweißmanier extrem vereinfacht dargestellt werden. Dies führt nicht zur Lösung des Problems, sondern nur zu verstärkten Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Interessengruppen (vgl. Schwarzenbach, 1982). Über erfolgreiche Problemlösungsansätze im Gebirge berichtete z.B. Zandl (2004, 2012, 2013, 2017) in mehreren Beiträgen. Im „Forst&Jagd-Dialog“ (Mariazeller Erklärung, 2012), soll nun versucht werden, die beiden „Lager“ mit sachlicher Information und objektiver Zustandserfassung wieder zueinander zu bringen. Er ist ein deutliches Signal für das Bemühen um einen neuen Schulterchluss zwischen den Jagdverbänden und der Forstwirtschaft in Österreich. Der Dialog soll das Vertrauen zwischen Förstern, Grundeigentümern und Jägern verbessern, indem durch sachliche Kommunikation eine bessere Abstimmung erfolgt. Dadurch sollen

KEINE SORGEN, JÄGERINNEN UND JÄGER.



upart+

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



die „Wald-Wild-Probleme“, die eigentlich „Mensch-Mensch-Probleme“ sind, auf kooperativem Weg leichter lösbar werden. Lebensraumgestaltung und Minimierung der Wildschadenanfälligkeit des Waldes sind ebenso wichtig wie die Regulierung von Wildbestand und Wildverteilung. Abschusserfüllung kann vor allem im Gebirge, im Schutzwald, Schwerarbeit sein.

Manche Personen legen allerdings keinen Wert auf einen konstruktiven Dialog und kooperative Handlungen. Sie bevorzugen nach wie vor die gewohnte „Feindbildpflege“. Ein Feindbild kann auch Vorteile bringen. Es eint das eigene Lager und es kann von eigenen Möglichkeiten und Versäumnissen bei der Problemlösung ablenken. Für manche Menschen steht bloß Machtdemonstration im Vordergrund, auch wenn dieses Verhalten die Probleme nicht löst, sondern eher verschärft. Besonders bedenklich wird dies, wenn Sachverständige der Behörde sich so

verhalten und Zusammenhänge nicht erkennen (wollen).

Ein verbesserter Dialog zwischen Forst- und Jagdverantwortlichen sollte auf allen Ebenen als Chance für eine nachhaltige Lösung von „Wald-Wild-Problemen“ gesehen werden. Entscheidend ist dabei, dass viele konstruktiv daran teilnehmen und dadurch ihren Blickwinkel erweitern. Miteinander reden allein ist allerdings zu wenig. Objektiv festgestellten Sachverhalten müssen zur Problemlösung Taten folgen. Aber es sollten die jeweils vor Ort richtigen Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden und nicht nur irgendetwas verändert, das relativ leicht geht, um sich zu rechtfertigen, aktiv geworden zu sein. Es braucht viel Sachverstand über die meist komplexen Wirkungs-Zusammenhänge sowie auch eine selbstkritische Kontrolle hinsichtlich der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen im eigenen Zuständigkeitsbereich und im wildökologisch relevanten Umfeld. Dies ist auch bei der Auflassung und Errichtung von Fütterungen ratsam. Rotwildfütterungen können helfen Wildschäden zu vermeiden, es können aber auch verstärkt Wildschäden ausgelöst werden; dies hängt von den Begleitmaßnahmen vom Wildbestand und von der Wildverteilung ab (Leitner & Reimoser 2000).

Bewährte Maßnahmen(-kombinationen) in positiven Rotwild-Beispielgebieten können als Orientierungshilfe dienen, sollten aber nicht unkritisch als „Patentrezepte“ anderenorts übertragen werden. Stets sollte im eigenen Revier die Ausgangslage in ihren ökologischen und sozioökonomischen Zusammenhängen und Wechselwirkungen genau erkundet, die Ziele klargelegt, im Falle von konkurrierenden Zielen die Zielprioritäten eindeutig festgelegt und dann entsprechende Maßnahmen abgeleitet und konsequent umgesetzt werden. Eine regelmäßige Erfolgskontrolle ermöglicht die schrittweise Optimierung der Maßnahmen durch „adaptives Management“. Rotwild sollte in seinem Lebensraum als wesentlicher Standortfaktor bei

der Landnutzung des Menschen Berücksichtigung finden. Wenn Rotwild als ein potenziell schadensverursachender Standortfaktor möglichst schadensfrei in der Kulturlandschaft erhalten werden soll, dann ist ein umsichtiges Management dieser Tierart (Lebensraumgestaltung, Bestandsregulierung, störungsfreie Rückzugsgebiete, ...) unbedingt erforderlich. Rotwild darf in der Kulturlandschaft zum Unterschied von Wildnisgebieten nicht ohne Rücksichtnahme und Regulierung bleiben. In diesem Zusammenhang wies Völk (2019) auf die Wichtigkeit der Wildlenkung zur Vermeidung von Wildschäden hin und stellte unterschiedlicher jagdliche und nicht-jagdliche Maßnahmen dafür zusammen.

Wir brauchen also einen ehrlichen, konstruktiven Forst&Jagd-Dialog, dem Maßnahmen folgen. Bei der Lösung von „Wald-Wild-Problemen“ in unserem Jagdsystem kommt eine zentrale Rolle den Grundeigentümern zu. Aber gerade beim großräumig lebenden Rotwild muss über Besitz- und Reviergrenzen hinausgedacht werden. Die Planung und Umsetzung der Maßnahmen sowie eine objektive Erfolgskontrolle sollten revierübergreifend in ausreichend großen Wildräumen (Populationsarealen) mit unterschiedlichen Wildbehandlungszonen abgestimmt werden (Wildökologische Raumplanung).

Generell gilt: Wildökologie und Wildtiermanagement (einschließlich Management der beteiligten Menschen) sind Disziplinen, in denen es um multidimensionale Wirkungs- und Erklärungszusammenhänge geht. Stets sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Einfache Antworten auf bestehende Fragen sind meist nicht möglich. Dies trifft auch im Hinblick auf die Erhaltung und Regulierung des Rotwildes zu.

Resümee

Der Umgang mit Rotwild in unserer Kulturlandschaft zählt heute, ähnlich wie der Umgang mit Wildschwein und

IM REVIER.



SCHIEDLBERG. Anfang Juni konnte Thomas Mursch-Edlmayr beim Abendansitz im Jagdgebiet Schiedlberg diesen kapitalen reifen abnormen Rehbock erlegen.

Wolf, zu den großen Herausforderungen im Wildtiermanagement. Auch Politik und Gesellschaft sind gefordert, realitätsbezogene, vernünftige Problemlösungen mitzutragen anstatt bloß ideologisch begründete Forderungen zu stellen. Ein auf die jeweilige regionale Situation (Ausgangslage, Zielsetzung, Umfeld) gut abgestimmter, integraler Managementansatz ist erforderlich, der Grundeigentümer, Jäger, Forstleute, Wildbach- und Lawinverbauung, Freizeitaktivitäten, Naturschutz, Siedlungsbau, Verkehrsinfrastruktur und Raumplanung mit einschließt.

Um Rotwild in Teilen der Kulturlandschaft nachhaltig und möglichst schadensfrei zu integrieren, müssen vor allem die Lebensraumgestaltung, insbesondere Wildruhegebiete und Wälder mit geringer Wildschadenanfälligkeit, sowie die Regulierung von Wildbestand und Wildverteilung auf ausreichend großer Fläche gut aufeinander abgestimmt werden, sowohl räumlich, zeitlich und die konkreten Maßnahmen betreffend. Begleitend braucht es eine regelmäßige objektive Erfolgskontrolle, als Grundlage für ein adaptives Management, eine flexible wildökologische Raumordnung und eine klare Unterscheidung unterschiedlicher Landnutzungsprioritäten.

Wildökologische Zusammenhänge sind komplex. Dass Probleme mit Rotwild dennoch gut lösbar sind, zeigen die Positiv-Beispiele, die sich bei ortsangepasster Management-Kooperation ergeben haben. Man darf also optimistisch sein. Zu warnen ist jedoch vor der Gefahr, komplexe Probleme zu stark zu simplifizieren oder gar monokausal darzustellen. Dies führt zu verstärkten Auseinandersetzungen zwischen den Interessengruppen und verhindert nachhaltige Problemlösungen.

Knackpunkte für Management und Bejagung des Rotwildes:

- Lebensraum rotwildtauglich gestalten
- Fütterungsbedarf, Schusszeitdauer

und Bejagungsverfahren kritisch hinterfragen und ortsangepasst optimieren

- Wildschäden durch geeignete Maßnahmen minimieren, v.a. Regulierung Wildbestand und Wildverteilung, land- und forstwirtschaftliche Vorbeugemaßnahmen (geringe Wildschadenanfälligkeit), Wildruhezonen
- Rücksicht auf Jagdausübung nehmen: Effiziente Wildstandsregulierung ermöglichen durch (befristete) Ruhigstellung von Gebieten (Freizeitaktivitäten etc.), Rücksicht auf Jagdausübung
- Krankheiten/Seuchen vorbeugen
- Den „Blick auf's Ganze“ schärfen: wildökologische Gesamtschau für ein landeskulturell nachhaltiges Rotwild-Management.

LITERATUR

Die Literaturliste dieses Artikels kann beim OÖ Landesjagdverband/OÖ JÄGER unter ooe.jaeger@ooeljv.at bezogen werden.

Interessante Downloads im Internet: wildlife.reimoser.info



„KAHLWILD ANSPRECHEN“

Diese über 40 Seiten starke Broschüre ist praktische Entscheidungshilfe und Nachschlagewerk zur Kahlwildbejagung. Eine strukturgerechte Bejagung der Zuwachsträger sowie der Jungtiere ist entscheidend für ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis und dient letztlich dem Rotwild selbst.

Zu bestellen im OÖ LJV-Shop

www.ooeljv.at/_/shop/

unter „Literatur“ > „Fachliteratur“

Wir feiern 200 Jahre

BEZAHLTE ANZEIGE



Flinte
Fabarm Elos
12/70 Einabzug,
Ejektor,
Mobilchoke

statt 1.725,00 um

nur € **1.090,00**

Schrotmunition
Spezialkrähe 12/70
36 g 100 Stk.

statt 65,50 um

nur € **49,99**



Gore-Tex
Jagdschuh
Leder mit Signalsohle

statt 255,00 um

nur € **169,99**

Auch im Online Shop
www.wertgarner1820.at



Wertgarner 1820

Enns | Wien

Dr. Renner Straße 48, 4470 Enns
Telefon: 07223/82264

Schottenfeldgasse 5, 1070 Wien
Telefon: 01/9076908

Gültig solange der Vorrat reicht.



Foto: P. Mayr

AUS DER BROSCHÜRE DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES
„WILD DIREKT VERMARKTEN – ZUM NACHLESEN“

VERMARKTUNG VON WILDBRET DIREKT VOM JÄGER

*Nachdem einerseits die Corona-Krise den Wildbretabsatz schwieriger gemacht hat, andererseits die Direktvermarktung vermehrt Fragen aufgeworfen hat, bringen wir in diesem Artikel einen kleinen Auszug der aktuellen Broschüre, die **Dr. Werner Schiffner MBA** für den OÖ Landesjagdverband verfasst hat.*

Der Jäger verwendet das von ihm erlegte Wild bzw. die daraus hergestellten Erzeugnisse nur für den privaten häuslichen Verbrauch:

Die häusliche Verarbeitung, Handhabung oder Lagerung von Wild zum eigenen häuslichen privaten Gebrauch unterliegt nicht den angeführten Rechtsbestimmungen (weder dem

EU-Hygienepaket noch der Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung oder der Lebensmittelhygiene-Einzelhandelsverordnung).

- Keine Begutachtung durch eine kundige Person
- Keine räumlichen Voraussetzungen
- Keine Meldung oder Zulassung bei der Behörde

Der Jäger gibt kleine Mengen von Wild direkt an den Endverbraucher oder an örtliche Einzelhandelsunternehmen, die diese direkt an den Endverbraucher abgeben, ab:

Es gilt die Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung. Sie verpflichtet sowohl den Jäger, als auch die kundige Person bestimmte Vorkeh-

rungen zum Schutz der Qualität des Wildfleisches zu treffen.

Voraussetzungen:

- Kleine Mengen = nur eigenes Wild aus dem eigenen Revier
- Frisches Wildfleisch – nicht tiefgekühlt
- Wildfleisch muss binnen 7 Tagen vermarktet sein
- Nur höchstens ein Einzelhändler darf zwischen Jäger und Endverbraucher zwischengeschaltet sein
- Es ist keine Registrierung erforderlich, es ist aber sinnvoll, die Direktvermarktung mittels Formular des Landes OÖ dem Amtstierarzt zu melden.

BEISPIELE:

Jäger will Wild im Ganzen, nicht gehäutet, frisch, nicht tiefgekühlt an den Endverbraucher oder an örtliche Einzelhandelsunternehmen abgeben:

Anzuwendende Rechtsvorschriften:
Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz;
Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung

- Jäger hat Wild vor dem Erlegen einer Leberuntersuchung zu unterziehen;
- Leitlinie für die gute Hygienepraxis beim Ausweiden (binnen 3 Stunden nach dem Erlegen) ist einzuhalten und Mägen und Gedärme sind zu begutachten;
- Kundige Person muss Wildkörper und Eingeweide (ausgenommen Mägen und Gedärme) sobald wie möglich (binnen 36 Stunden nach dem Erlegen) untersuchen und dem Wildkörper zur späteren Identifikation eine nummerierte und mit der eigenen amtlichen Identifikationsnummer versehene Bescheinigung begeben;
- Trichinenuntersuchung von Schwarzwild
- Der Wildkörper von Großwild muss nach dem Erlegen innerhalb einer angemessenen Zeitspanne auf nicht mehr als +7 Grad C (Kleinwild auf

nicht mehr als +4 Grad C) abgekühlt werden; Abkühlung der Eingeweide auf nicht mehr als +3 Grad C);

- Vorschriftsmäßige Entsorgung tierischer Nebenprodukte (Abfälle);
- Tierkörper dürfen nicht übereinanderliegend gelagert oder so transportiert werden, dass sie hygienisch beeinträchtigt werden;
- Die Vermarktung hat längstens binnen 7 Tagen nach dem Erlegen zu erfolgen.

Jäger will zerlegtes, nicht tiefgekühltes Wildfleisch direkt an den Endverbraucher oder an örtliche Einzelhandelsunternehmen, abgeben – zusätzlich zu lit. a sind folgende Vorschriften einzuhalten:

Anzuwendende Rechtsvorschriften:
Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz;
Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung;
Verbraucherinformationsverordnung VO (EG) 1169/2011 (Etikett);
Maß- und Eichgesetz (Waage)

- Das Fleisch ist zusätzlich mit dem Hinweis „Wildbret aus Direktvermarktung“ unter Nennung des Jagdgebietes zu kennzeichnen;
- Wird das Fleisch vakuumiert, so ist es nach der Verbraucherinformationsverordnung zu kennzeichnen (siehe Begriff „Etikettierung“), wird es auf Wunsch des Verbrauchers vor Ort verpackt, kann diese unterbleiben;
- Das Fleisch darf nicht tiefgekühlt werden;
- Jeder Jäger, der Fleisch oder Fleischwaren nach Gewicht abgibt, muss über eine geeichte (eichfähige) Waage verfügen und diese längstens alle zwei Jahre nacheichen lassen;
- Wildfleisch ist unter Berücksichtigung der Transportdauer, der Transportbedingungen und der eingesetzten Transportmittel so zu befördern, dass die vorgeschriebenen Temperaturen des Fleisches nicht überschritten werden;
- Aufzeichnungen über das verarbei-

tete Wild (Befunde, Protokolle) sind zu führen und der Behörde auf Anforderung vorzuweisen;

- Räume, in denen die Zerlegung erfolgt, sollten zumindest zulassungsfähig sein;
- Die Vermarktung hat längstens binnen 7 Tagen nach dem Erlegen zu erfolgen.

Jäger will eigenes Wildfleisch selbst zu höherwertigen Fleischerzeugnissen weiterverarbeiten (z.B.: Produktion von Würsten, Leberkäse, Schinken, usw.) und diese direkt an den Endverbraucher oder an örtliche Einzelhandelsunternehmen abgeben

Anzuwendende Rechtsvorschriften:
Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz;
Lebensmittelhygiene-Einzelhandelsverordnung;
Teile der Hygienevorschriften der Verordnung (EU) 853/2004;
Verbraucherinformationsverordnung VO (EG) 1169/2011 (Etikett);
Maß- und Eichgesetz (Waage);
allenfalls Gewerbeordnung

- Die Verarbeitung (Veredelung) von eigenem Wildfleisch zu höherwertigen Fleischerzeugnissen ist von der Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung nicht mehr umfasst, sondern es liegt eine Einzelhandelstätigkeit vor, wenn das Fleischerzeugnis u.a. als solches unmittelbar an den Endverbraucher





Die Broschüre „WILD DIREKT VERMARKTEN – ZUM NACHLESEN“ ist beim OÖ Landesjagdverband um nur 5,00 Euro erhältlich. Telefonisch unter 07224/20083, per E-Mail unter office@oeljv.at oder auf der Homepage unter www.oeljv.at/shop

- abgegeben wird oder eine eventuelle weitere Be- oder Verarbeitung nur auf direkten Wunsch des Endverbrauchers erfolgt;
- Lebensmittelunternehmer (Jäger) müssen vor Aufnahme dieser Tätigkeit eine Meldung beim Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Ernährungssicherheit und Veterinärwesen, im Wege des Amtstierarztes der Bezirksverwaltungsbehörde erstatten;
- Wildfleisch bzw. die Erzeugnisse daraus können auch tiefgekühlt werden und die 7-Tage Frist der Lebensmittelhygiene-Direktvermarktungsverordnung gilt nicht;
- Es gibt jährlich gebührenpflichtige Hygienekontrollen durch den Amtstierarzt;
- Teile der Hygienebestimmungen der Verordnung (EG) 853/2004 sind zu beachten;

- Das verarbeitete Wild unterliegt der Beschaupflicht;
- Jeder Lebensmittelunternehmer muss der Behörde auf Anfrage für jeden verwendeten Rohstoff (z.B. Wursthüllen, Gewürze usw.) die unmittelbaren Lieferanten und für jedes abgegebene Produkt die unmittelbaren Abnehmer (ausgenommen Endverbraucher) nennen und nachweisen können (Dokumentationspflicht wegen Rückverfolgbarkeit);
- Die verwendeten Räume sollten zumindest zulassungsfähig sein;
- Für die Verarbeitung des eigenen Wildes ist grundsätzlich keine gewerberechtliche Bewilligung erforderlich (Ausnahme: wenn der Wert der zugekauften Rohstoffe wie Schweinefleisch oder Gewürze 25 % des Gesamtwertes der Fleischerzeugnisse übersteigt).



BEZAHLTE ANZEIGE

Detia
PROFESSIONAL
Lösungen für die
Jagdwirtschaft



Talisma® gegen
Vorratsschädlinge



Mardervergrämung



Fraßköder
Schlagfalle



Spray
Schaum

Bekämpfe Deine ungebetenen Gäste mit Produkten der Detia Garda

Jagdkollege und Kammerjäger **Wolfgang Mayer** informiert Dich gerne persönlich.
Tel: **0664-3258151** | eMail: office@mayer-schutz.at | 4362 Bad Kreuzen | Kollrossdorf 4 (Detia-Vertrieb - Österreich)

Neue Serie: Unsere heimischen Schwammerl



In unseren heimischen Revieren gibt es eine Vielzahl an Pilzen. Gerade als Jäger und somit aufmerksamer Naturnutzer trifft man sie immer wieder bei Pirschgängen auf und abseits der Wald- und Wiesenwege. Ganz besonders zu Wildgerichten sind es köstliche Speisebegleiter.

In unserer neuen Serie „Schwammerl im Revier“ im DER OÖ JÄGER stellen wir eine Auswahl von Pilzen vor, um diese besser bestimmen und um Speisepilze von ungenießbaren oder gar giftigen unterscheiden zu können. Generell gilt: **Sollten Sie sich bei einem Schwammerl unsicher sein, dann lassen Sie es bitte stehen.**



Foto: Jürg Christandl

Die Jagd- und Forstkultur sind aus historischer Sicht eng miteinander verbunden.

Unsere Mariazeller Erklärung hilft nicht nur Wald und Wild. Zielsetzung des Forst & Jagd Dialogs ist die Wertschätzung und das Verständnis, der an Natur- und Kulturlandschaft interessierten Personen zu optimieren.

Karl HOHENLOHE, Journalist

Schwammerl IM REVIER



Schopf-Tintling

Coprinus comatus



MERKMALE

Der Hut ist 5 bis 10 cm hoch und 3 bis 6 cm breit. Jung ist der Pilz ei- bis walzenförmig, wobei der Hutrand eng am Stiel anliegt. Die Huthaut ist anfangs fast reinweiß, nur am Rand schwach beige bis rosa, an der Spitze rötlich bis bräunlich und reißt mit zunehmenden Alter zu Schuppen auf. Das Fruchtfleisch ist weiß und dünn, die Lamellen sind jung weiß, später rosafarben.

Im Alter öffnet sich der Schirm und gleicht allmählich einer Glocke, bis sich Hut und Lamellen in einer tintenartigen Flüssigkeit auflösen.

Der knollige, geschuppte, längsfaserige Stiel ist weiß, schlank und trägt einen schmalen, häutigen und unverwachsenen Ring.

VORKOMMEN

Der Schopf-Tintling wächst von April bis November an Wegrändern und auf Wiesen, oft in großen Gruppen.

SPEISEWERT

Der Schopf-Tintling gilt jung – solange der Hut noch nicht ausgebreitet ist und die Lamellen noch weiß oder rosig sind – als guter Speisepilz.

Der Pilz muss allerdings sehr schnell verwertet werden, da auch junge Exemplare nach dem Ernten bald tintig zerfließen und dann nicht mehr genießbar sind. In Verbindung mit Alkohol kann der Schopf-Tintling eine schwach giftige Wirkung haben.

Tipp: Den Pilz in kleine Würfel schneiden, mit Zwiebel in Butter rösten und auf Brot servieren!

ABGRENZUNG

Verwechslungsgefahr besteht unter Umständen mit dem ebenfalls genießbaren Falten-Tintling, der jedoch in Verbindung mit Alkohol zu Vergiftungserscheinungen führen kann.

Angaben ohne Gewähr; Quelle: Wikipedia, Foto: shutterstock

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



Maniga
unique values
www.maniga.at



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Aktuelle Informationen aus dem JBIZ

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in Bezug auf die Corona Pandemie ist es momentan schwierig, neue Seminare und Weiterbildungen zu planen bzw. zu organisieren.

Wir werden eventuelle Termine daher wieder kurzfristig über unsere Website und in der OÖ Jagd APP veröffentli-

chen (mit der Möglichkeit zur direkten Anmeldung).

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter www.oeljv.at/aus-und-weiterbildung

Aufgrund der Abstandsregel und zum Schutz aller Beteiligten werden die

Teilnehmer gebeten, die Seminargebühr vorab per Bank zu überweisen! Erst nach Einlangen der Teilnahmegebühr ist die Anmeldung rückbestätigt!

Bitte beachten Sie, dass die hygienischen Auflagen bei allen Veranstaltungen unbedingt einzuhalten sind.

Rezeptfolder vom Feldhasen

Pünktlich vor Beginn der Niederwild-Jagden möchten wir unseren Rezeptfolder „Spezialitäten vom Hasen“ aus der Reihe „Wild auf Wild“ in Erinnerung rufen.

Viele tolle Rezeptideen zum Nachkochen sowie Informationen zum Lebensmittel Feldhasen-Wildbret sind darin enthalten.



Der Rezeptfolder ist **kostenlos** in der **Geschäftsstelle** oder im **Online Shop** erhältlich!



KONTAKT.

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr



13 Die Verantwortung für jeden abgegebenen Schuss trägt der Schütze! Wild darf nur beschossen werden, wenn es für den Schützen zur Gänze sichtbar ist.

14 Nach Abblasen des Triebes ist das **Gewehr zu entladen** und geöffnet zu tragen!

15 **Erlegtes Wild** darf erst **nach dem Abblasen** des Triebes vom Schützen geholt werden.

16 (Vermutlich) **Getroffenes** und **nicht gefundenes Wild** ist dem Jagdleiter oder einem Hundeführer zu **melden**.

17 Leergeschossene Patronen sind mitzunehmen.

18 **Signalfarbene Hutbänder** sowie Signalkleidung für Hundeführer, Treiber und Schützen tragen wesentlich zur Sicherheit bei.

Hunde sind auf der Jagd mit **Signalbändern** auszustatten! **Entlang der Verkehrswege** gegebenenfalls **Tafel „Achtung Jagdbetrieb“** aufstellen!



Sicherheit im Jagdbetrieb.

Regeln und Verhaltensmaßnahmen bei Bewegungsjagden wie Treibjagd, Riegel- oder Drückjagd

Empfehlung des OÖ. Landesjagdverbandes · Stand September 2020



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
----------	-------------------

Wiesel

Mauswiesel	✗
Hermelin	01. 06. - 31. 03.

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
---	-------------------

Wildgänse

Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
---------------------------------	-------------------

Wildkaninchen

	01. 01. - 31. 12.
--	-------------------

Wildkatze

	✗
--	---

Wildschweine

Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.

Wildtauben

Hohltaube	✗
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✗

Wolf

	✗
--	---

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✗ Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



Schusszeiten in Oberösterreich.

Stand September 2020



JAGDBEGINN

Signale der Jagdhornbläser „Sammeln“ und „Begrüßung“.
(Hut bleibt auf)

- 1 Der **Jagdleiter begrüßt** mit Weidmannsheil (alle lüften den Hut) und **bringt die Sicherheitsregeln** für die Jagd mit der Aufforderung zur strikten Einhaltung **zur Kenntnis**.
- 2 Die **Teilnahme** an der **Jagd** ist **nur mit gültiger Oö. Jagdkarte** oder **Jagdgestkarte** möglich!
Die Anweisungen des Jagdleiters sowie der Ansteller sind zu beachten.
- 3 Das **Jagdgewehr** ist **außerhalb der Triebe entladen** und **geöffnet zu tragen**. Achtung bei Flintenlaufgeschossen: Führen Sie diese so mit, dass eine Verwechslung mit Schrotpatronen ausgeschlossen werden kann!
- 4 Es wird verlautbart, welches Wild schussbar ist.
- 5 Die **Schützenstände** werden vom **Jagdleiter** oder **Ansteller zugeteilt**. Den Anweisungen sind genau Folge zu leisten!
- 6 Es werden die **Ansteller vorgestellt**, die sich mit Hut lüften und/oder winkend kenntlich machen.
- 7 Das **Verlassen** oder **Verändern** des **zugeteilten Standes** ist **verboten!** Bei Sichtkontakt mit Handzeichen gegenüber dem Nachbarschützen auf sich aufmerksam machen.
- 8 **Orientieren** Sie sich genau, in **welche Richtung kein Schuss** abgegeben werden darf!
(Schieß-Segment, Nachbarschütze, Nutztiere, Häuser, Straßen usw.)
- 9 Die Triebe werden an- und abgeblasen.
Oder: Uhrenvergleich, es ist jetzt ... Uhr.
Der Trieb beginnt um ... Uhr und endet um ... Uhr.
- 10 Das **Gewehr** darf nach dem Anstellen / **erst nach dem Anblasen** des Triebes **geladen** werden.
Oder: Das Gewehr darf erst um ... Uhr geladen werden.
- 11 Das **Linieren mit der Waffe** durch die **Schützenlinie** ist **streng verboten!** Der Kugelfang ist zu beachten!
- 12 Das **Schießen in den Trieb** ist **nur nach ausdrücklicher Anweisung** des Jagdleiters/Anstellers **erlaubt**, ansonsten wegen Gefährdung von Treibern und Hunden verboten!



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

Iller Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

In der **Geschäftsstelle** erhältlich ...

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen NEU!	2,50
Großes Abzeichen NEU!	5,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hohenbrunn Abzeichen AKTION!	10,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos



BÜCHER	Euro
OÖ. Jagdgesetz - Stand: Juni 2019	15,00
Wildbretbroschüre „Echtheit genießen“ 1 + 2	je 2,00
Kochbuch Wild und Fein AKTION!	4,00
Fäustling's wildes Malbuch	3,00
Der Fäustling (je Ausgabe)	2,00
Liederbuch	5,00
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	15,00
Protokollbuch	5,00
Jagd- und Waffenrecht zum Nachlesen	5,00
Wild direkt vermarkten NEU!	5,00



BROSCHÜREN	Euro
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien für Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Ruhezone Wildtiere NEU!	8,00
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	8,00
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
Reviertafeln	je 10,00
Autoschild „Jagdbetrieb“ NEU!	7,00



DIVERSES	Euro
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00



ANHÄNGER	Euro
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00

... oder online unter www.oeljv.at/shop

Jagdkurse des OÖ Landesjagdverbandes

Die Jagdkurse können in einem beliebigen Bezirk besucht werden. Die Jagdprüfung jedoch muss in jenem Bezirk abgelegt werden, in welchem sich der ordentliche Hauptwohnsitz befindet. Wenn Sie in Oberösterreich über keinen Hauptwohnsitz verfügen, können Sie die Jagdprüfung bei einer beliebigen Prüfungskommission in Oberösterreich ablegen. Bitte beachten Sie, dass bei der Anmeldung für den Ausbildungskurs noch keine Anmeldung zur Jagdprüfung notwendig ist. Dies wird im Lauf des Kurses mit dem Kursleiter gemeinsam veranlasst.

BEZIRK BRAUNAU

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Mit Zerwirkkurs und Sachkundenaachweis für Jagdhundeführung
Kursbeginn: Montag, 2. November 2020 um 19:00 Uhr
Kursort: Polytechnische Schule in Mattighofen

Anmeldung:

Dir. Franz Stöger
Tel: 07748/6094 oder 0664/2326116
E-Mail: dir.franz.stoeger@aon.at
oder pts.mattighofen@eduhi.at
Maximal 20 Kursteilnehmern/-innen möglich.

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

des Jagd- und Wurftaubenklub „St. Hubertus“ e.V. Braunau am Inn.
Mit Zerwirkkurs und Sachkundenachweis zum OÖ Hundehaltegesetz
Beginn: Montag, 2. November 2020, 19:00 Uhr;
Kursort: Wirt z'Aching, 5280 Braunau am Inn, Aching 1
Anmeldung: Georg Ranftl, 4963 St. Peter am Hart, An der Mattig 15
Tel: 0676/ 454 51 45,
E-Mail: mail@jaga.cc

SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

Kursbeginn: Donnerstag, 7. Jänner 2021, 19:00 Uhr
im Gasthaus Mauch, 5274 Burgkirchen
Anmeldung:
Werner Wiesauer
5225 Jeging 41, Tel: 0664/73849612
E-Mail: werner.wiesauer@aon.at

BEZIRK EFERDING

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG

Jagdkursbeginn Mitte November 2020
Nur bei entsprechender Anzahl der Kursteilnehmer.
Weitere Auskünfte beim Kursleiter:
Ernst Mathä, Tel: 07272/75041
oder 0676/4000402

BEZIRK FREISTADT

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführer
Beginn: Dienstag, 5. Jänner 2021
Ort: Agrarbildungszentrum Hagenberg, 4232 Hagenberg, Veichter 99
Kurstage jeweils dienstags und donnerstags von 19:00 bis 22:00 Uhr
Ausbildungsreviere im Bezirk Freistadt (Jahrprüfung im Mai 2021 in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft Freistadt und auf der Schießstätte Bad Zell)
Anmeldung: Wolfgang Atteneder, Tel: 0680/2051505, E-Mail: wolfgang.atteneder@polizei.gv.at

BEZIRK GMUNDEN

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG

Beginn: Oktober 2020
Kursort: Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, am Waldcampus Österreich
Am Forstpark 1, 4801 Traunkirchen
Anmeldung:
Ofö. Ing. Othmar Schmidinger,
Tel: 0664/1987006;
E-Mail: othmar.schmidinger@gmail.com

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Jänner 2021
Kursort: Forstliche Ausbildungsstätte Ort-Traunkirchen
Am Forstpark 1, 4801 Traunkirchen
Anmeldung:
Ofö. Ing. Othmar Schmidinger,
Tel: 0664/1987006;
E-Mail: othmar.schmidinger@gmail.com

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Anfang Jänner 2021
im Raum Bad Ischl, Details auf Anfrage
Kursleiter:
Ofö Ing. Michael Schwarzlmüller
Tel: 0664/4604594

BEZIRK GRIESKIRCHEN

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Freitag, 8. Jänner 2021, 18:30 Uhr, Michaelnbach, Gasthaus Schörgendorfer, Dorfplatz 1
Kurstage: Dienstag und Freitag
vorherige Anmeldung erforderlich
– begrenzte Teilnehmerzahl
Anmeldungen (ab 1.10.2020)
Elisabeth Haberfellner
Tel: 0664/ 88 59 26 52
E-Mail: haberfellnerelisabeth@gmx.at

BEZIRK KIRCHDORF

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Montag, 4. Jänner 2021, 19:00 Uhr, Gasthaus Rettenbacher, „Goldenes Lamm“, Kirchdorf;
Kurstage: Montag und Donnerstag jeweils ab 19:00 Uhr
Anmeldung:
Helmut Sieböck, Tel: 0676/4441222,
E-Mail: h.sieboeck@gmail.com
oder Johann Hornhuber
Tel: 0664/73530954

BEZIRK LINZ, LINZ-LAND

JUNGGÄGER - UND JAGDHÜTER-KURS mit Sachkundausbildung für Jagdhundeführung.

Kursort: Schützenverein LHA – Linz, (Gh „Löwenfeld“) Wienerstr. 441, 4030 Linz; Kursbeginn: Kurs I Jungjäger und Jagdhüter (MO und MI): Beginn: Mittwoch, 11. Jänner 2021

Kurs II nur Jungjäger (DI und DO): Beginn: Donnerstag, 7. Jänner 2021
Dauer bis ca. Anfang Mai

Anmeldung (ab Anfang November):
Geschäftsstelle OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1
Tel: 07224/20083, E-Mail: office@ooeljv.at
Einführungsabend (für Angemeldete):
Dienstag, 15. Dezember 2020

BEZIRK PERG

JUNGGÄGER- UND JAGDHÜTER-AUSBILDUNG

Einführungsabend am Mittwoch, den 9. Dezember 2020 um 19:00 Uhr, beim Wirt in Auhof (4320 Perg, Auhof 11); Kursabende: jeweils Mittwoch und Freitag von 19:00 – 22:00 Uhr
Auskunft und Anmeldung:
Magdalena Froschauer
Tel: 0660/7089999, E-Mail: froschauer.magdalena@gmail.com

BEZIRK RIED

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGGÄGERPRÜFUNG

Beginn 2. Jänner-Woche 2021
Kurstage jeweils Dienstag und Donnerstag von 19:30 bis 22:30 Uhr beim Kirchenwirt in Tumeltsham
Kursleiter: Reg. Rat. Heinrich Floß,
Tel: 0664/9995900

Dieser Kurs ist bereits ausgebucht!
Anmeldungen von Jagdhüteranwärtern sind noch möglich!

BEZIRK ROHRBACH

KURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE mit Sachkundenaachweis für Hundehaltung
Meierhof Schloss Sprinzenstein
Beginn: Samstag, 9. Jänner 2021, 19:00 Uhr; Kurstage: Mittwoch 19:00 – 22:00 Uhr und Samstag 8:00 – 11:00 Uhr
Prüfung voraussichtlich Ende Mai 2021;

Infoabend für Angemeldete: Mittwoch, 2. Dezember 2020, 19:00 Uhr, Sprinzenstein; **Anmeldung** beim Kursleiter: Johann Peter, Tel: 0664/8576500
E-Mail: peter.johann@aon.at
Anmeldeschluss: 30. November 2020 (max. 30 Pers)

BEZIRK SCHÄRDING

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGGÄGERPRÜFUNG

Beginn: Montag, 9. November 2020 um 19:00 Uhr in der landwirtschaftlichen Fachschule Otterbach
Kurstage: Montag und Freitag jeweils von 19:00 bis 22:00 Uhr
Anmeldung:
Albert Langbauer, Tel: 0680/1121944
E-Mail: albert.langbauer.sv@aon.at

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Mittwoch, 13. Jänner 2021, um 19:00 Uhr im Gasthaus Schneebauer (Stiegenwirt) in Schärding
Kurstage: Mittwoch und Donnerstag jeweils von 19:00 bis 22:00 Uhr
Anmeldung: Andreas Priller, Tel: 0660/2113901, E-Mail: a.priller82@gmail.com
oder Stefan Schneebauer, Tel: 0676/3630310, E-Mail: hotel@stiegenwirt-schaerding.at

BEZIRK STEYR / STEYR-LAND

KURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

Beginn: Freitag, 6. November 2020 um 19:00 Uhr im „Postcafé“ in Gleink, Gleinker Hauptstraße 6, 4407 Steyr, Tel: 07252/91221
Anmeldung und Auskünfte bei Kursleiter Rudolf Pressl, Tel: 0664/3259300,
E-Mail: rudi.pressl@aon.at

KURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

Beginn mit Terminabklärung: Freitag, 6. November 2020 um 19 Uhr im Flösserdorf Großraming
Kurslokal: Flösserdorf Großraming
Anmeldung und Auskünfte:
Fa. Jagd und Fischerei Pichler, Tel: 07355/7363
E-Mail: office@jagd-fischerei.at
oder Stefan Paulik, Tel: 0664/3815262
E-Mail: s.paulik@gmx.at

oder Karl Garstenauer,
Tel: 0680/1101460,
E-Mail: karl.garstenauer@gmail.com

BEZIRK URFAHR-UMGEBUNG

JAGDKURSE FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

Dezember 2020 bis April 2021
Einführungsabend: Montag, 7. Dezember 2020 um 19:00 Uhr
Start: Mittwoch, 9. Dezember 2020; 19:00 Uhr (immer jeweils Montag und Mittwoch) im GH Hofinger in Kirchsschlag
Anmeldung:
BJM Franz Burner, Zinngießing 7
4209 Engerwitzdorf,
Tel: 0664/2455740,
E-Mail: franz.burner@aon.at

BEZIRK VÖCKLABRUCK

AUSBILDUNGSKURS – JUNGGÄGER

Beginn: Anfang November 2020 (Dauer bis Ende April 2021), 2x wöchentlich in der Landwirtschaftsschule Vöcklabruck
Kurstage: Montag und Dienstag von 19:00 bis 22:00 Uhr

AUSBILDUNGSKURS – JAGDSCHUTZORGAN

Beginn: Anfang Jänner 2021 (Dauer bis Anfang Mai 2021), jeweils von 19:00 bis 22:00 Uhr; in der Landwirtschaftsschule Vöcklabruck; Forstliche Begehungen jeweils samstags.
Anmeldungen zu den Kursen:
Veronika Kroißl, Radau 18, 4882 Oberwang, Tel: 0650/2724609
E-Mail: jagd-vb@gmx.at

BEZIRK WELS, WELS-LAND

AUSBILDUNGSKURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

der Bezirksgruppe Wels im Agrarbildungszentrum (ABZ) Lambach; 4650 Lambach, An der Traun 1
Beginn: Montag, 11. Jänner 2021 um 18:30 Uhr
Anmeldung und Auskünfte jederzeit möglich:
Hubert Mayr, Tel: 0664/ 5931274
E-Mail: jagdkurswelsabz@aon.at
(Einzel- bzw. Sonderkurse nach Absprache möglich.)

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



OÖ 
Jagd TV

OBERÖSTERREICHS JAGD TV

DER STREAMING-KANAL

In regelmäßigen Abständen berichten wir auf unserem YouTube Kanal und in der OÖ JagdApp über aktuelle und wichtige Themen, diskutieren mit kompetenten Studiogästen und liefern Beiträge sowie wertvolle Tipps für Jägerinnen, Jäger und aber auch für alle Naturinteressierten.

Die erste Folge wurde bereits Anfang April veröffentlicht und befasste sich mit den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Jagd. Ein Thema, das viele Fragen aufwarf, die im Jagd TV-Studio in Hohenbrunn schnell und kompakt zusammengefasst auf den Punkt gebracht wurden.

Die weiteren Folgen befassen sich mit den Themen Abschussplanverordnung, Artenschutz, mit dem Jagd- und Forst-Dialog, Wildbret und vielem mehr!

Sie haben Vorschläge oder Wünsche für künftige Themenbereiche, die wir im Jagdstudio erwähnen sollten? Dann schreiben Sie uns ein E-Mail an ooe.jaeger@oeljv.at

Wir freuen uns auch über konstruktive Kritik, da wir uns mit diesem neuen Informationskanal nach wie vor in der Entwicklungs- bzw. Positionierungsphase befinden.



Alle Folgen von Oberösterreichs Jagd TV sowie weitere Videos des OÖ Landesjagdverbandes finden Sie auf www.oeljv.at/tv

Abonnieren Sie unseren YouTube Kanal und wir freuen uns natürlich auch über ein Like.



Die Weiterleitung oder Verbreitung der Videos über andere soziale Netzwerke wie z.B. WhatsApp, Facebook, Instagram ist ausdrücklich erlaubt bzw. gewünscht, um so eine größere Reichweite zu erwirken.

Durch diese verstärkte Medienpräsenz können wir die Leistungen der OÖ. Jägerschaft und der Jagd für die Gesellschaft transparenter machen und unsere Öffentlichkeitsarbeit verbessern.

Dorf-Wirtshaus „Zum Haiderwirt“ mit Wildbretplakette ausgezeichnet



BJM Johann Priemaier, JL Franz Baier, hinten Josef Klingesberger und Günther Schmidberger, die Wirtsleute Herbert und Stephanie Burgstaller, Bürgermeister Manfred Feichtinger (v.l.).

Auf Antrag der Jagdgesellschaft St. Veit unter Jagdleiter Franz Baier wurde am 3. Juli die Wildbretplakette des OÖ. Landesjagdverbandes von Bezirksjägermeister Johann Priemaier überreicht.

„Jung und Alt sollen sich bei uns wohlfühlen und unterhaltsame Stunden gemeinsam verbringen. Wir verwöhnen Sie mit kulinarischen Schmankerln, guten Weinen und Bier aus unserer Region“, ist auf der Homepage zu lesen und

genauso führen Stephanie und Herbert Burgstaller ihr diesem Motto absolut gerecht werdendes Gasthaus „Zum Haiderwirt“.

Was könnte da noch besser zu diesem Motto passen als Wildbret, das am nachhaltigsten produzierte, hochwertige, gesunde Lebensmittel aus der örtlichen Genossenschaftsjagd?! Das aktuelle Motto der EU „field to fork“ also vom Feld auf den Teller gilt in St. Veit schon längst. Das vielfältige Angebot an Speisen vom Rehwild wird abgerundet durch die Spezialität des Hauses „Hasenjungen“, das von der Senior-Chefin Katharina Burgstaller zubereitet und weit über die Bezirksgrenze hinweg bekannt ist. Bezirksjägermeister Johann Priemaier betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der optimalen Verwertung unseres heimischen Wildbrets in der regionalen Gastronomie. Gerade jetzt in Corona Zeiten merkt man verstärkt einen Trend zur Regionalität. Bürgermeister Manfred Feichtinger war der erste Gratulant und darf sich glücklich schätzen, ein so tolles „Dorf-Wirtshaus“ in seiner Gemeinde zu haben.

Franz Reinthaler

Grillen wie ein (Vize)Weltmeister ... wer möchte das nicht gerne können?

Im Buch von Vize-Grillweltmeister Georg Mayr, Monika Sohne und Martina Weymayer „Grillen. genial regional“ finden sich neben 75 kreativen Rezeptideen auch viele wertvolle Tipps und Tricks rund ums Grillen.

Das LEADER-geförderte Projekt ist in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Kirchdorf-Steyr entstanden. Wer das Buch durchblättert, stellt fest: Grillen ist längst nicht mehr nur etwas für die lauen Sommerabende. Mittlerweile haben Grillen, Barbecuen und Smoken auch den Rest des Jahres erobert – und das eben auch mit Wildbret!



GENUSS- UND ERLEBNISHOF MAYR

Poxleitenstraße 5
4553 Schlierbach
www.genuss-erlebnishof.at
E-Mail: mayr-grill@gmx.at
Tel.: +43 650 8156802

WIR VERLOSEN 5 KOCHBÜCHER „GRILLEN. GENIAL REGIONAL“

Gewinnspielfrage:

Wo befindet sich die Grillschule von Vize-Grillweltmeister Georg Mayr?

Ihre Antwort schicken Sie bitte **bis 30. September** an gewinnspiel@oeljv.at. Unter allen Teilnehmern mit richtiger Antwort verlosen wir fünf Kochbücher. Die Gewinner werden per Mail verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Für eine Folge von OÖ Jagd TV haben wir Georg Mayr auch in seiner Grillschule in Schlierbach besucht und im Video verrät uns auch seine 5 Top-Tipps, damit Wild am Griller bestens gelingt. Gleich reinschauen auf www.oeljv.at/tv



wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Hasenrücken im Speckmantel mit Rotwein Zwetschken

VON Vize-Grillweltmeister Georg Mayr

Zutaten für 4 Personen:

4 Stk. Hasenrücken
4 Scheiben Bauchspeck
Salz
Pfeffer
0,5 kg Zwetschken
100 g Zucker
20 ml Balsamicoessig
0,25 l Rotwein
2 Zimtstangen

Zubereitung

Gussplatte in den Grillen geben und auf ca. 200 C° vorheizen.
Hasenrücken salzen und pfeffern und mit einer Bauchspeckscheibe umwickeln.
Auf der Gussplatte von jeder Seite angrillen, kurz rasten lassen und mit den Rotweinzwetschken servieren.

Rotweinzwetschken

Zucker im Wok am Seitenkocher erhitzen, mit Essig und Rotwein ablöschen, die Zwetschken und die Zimtstangen dazugeben ca. 5 Minuten köcheln lassen.





WILDES ÖSTERREICH

Frischer Wind für frisches Wildbret aus Österreich

Wildes Oberösterreich



Die Online-Plattform für heimisches Wildbret „WILDES ÖSTERREICH“ ist seit Juli neu am Markt und bietet Direktvermarktern, Manufakturen (Veredelungsbetriebe), Großhändlern und Gastronomen ein professionelles Vermarktungs-Netzwerk.

Die interaktive Website und die mobile Handy-APP unterstützen Anbieter in der Vermarktung und erleichtern zugleich allen naturbewussten Genießern in ganz Österreich den Zugang zu frischem Wildbret aus ihrer Umgebung.

REGIONALITÄT GEFRAGT

Um den regionalen Charakter von Wildbret zu unterstreichen und um dem Endverbraucher die Herkunft des Produktes übersichtlich zu vermitteln, hat JAGD ÖSTERREICH insgesamt 10 neue Marken geschaffen. WILDES ÖSTERREICH als Dachmarke und österreichweite Vernetzungsplattform sowie eine Marke pro Bundesland. Dadurch kann der Konsument sicher sein, dass Fleisch, welches eines der neun Bundesländerlogos trägt, aus

= wild-oberoesterreich.at

diesem Bundesland stammt und keine langen Transportwege zurückgelegt hat.

„Für Oberösterreich ist das natürlich sehr wichtig. Weil bei uns jährlich sehr viel Wildbret anfällt, sind wir einer der ganz besonders großen Wildbretanbieter: 80.000 Rehe, mehrere tausend Stück Rotwild und Schwarzwild und natürlich auch Niederwild. Somit ist es wichtig, dass wir alle Vermarktungsmöglichkeiten bestmöglich anbieten und allen Interessenten & Konsumenten den raschen und kurzen Weg zu Wildbret ermöglichen“, so Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner.

Ziel aller Landesjagdverbände ist es, österreichisches Wildbret in die breite Bevölkerung zu tragen, um die Wertschätzung gegenüber diesem regionalen Naturprodukt zu steigern. Das Wildbret aus österreichischer Jägerhand ist ein ausgezeichnetes Lebensmittel und genießt durch seine vielen Ernährungsvorteile einen erstklassigen Ruf in der Haubenküche – nun soll es auch in den Küchen aller Österreiche-

rinnen und Österreicher Einzug halten. Dazu hat JAGD ÖSTERREICH nützliche Informationen für die Verarbeitung, Zubereitung und zahlreiche Rezeptideen für die moderne Küche zusammengetragen und Ernährungstipps sowie interessante Expertenvideos gestaltet, um allen Lust auf Wildbret machen.

GEMEINSAM ZUM ZIEL

Mit Ende August nutzen bereits knapp 130 Anbieter die professionelle Plattform, rund 30 davon stammen aus Oberösterreich. Damit die Online-Plattform zu einem Erfolg für alle Jägerinnen und Jäger Österreichs wird und Wildbret als hochwertiges Lebensmittel nicht nur im Bekanntheitsgrad sondern auch in der Wertschätzung der Österreicherinnen und Österreicher steigt, lädt JAGD ÖSTERREICH alle Anbieter ein, Teil des Netzwerkes zu werden. Nutzen Sie die Chance und werden auch Sie Botschafter des wilden Genusses unter: www.wild-oesterreich.at/anbieter – ganz im Sinne unseres Mottos „Wir ALLE sind JAGD ÖSTERREICH“

LEBENSRAUM.



WILDSCHUTZPROJEKT OÖ

Endbericht Periode 2011 – 2019

TEXT UND FOTOS Dr. Ernst Moser

Derzeit sind in 195 Jagdgebieten auf 618 km 359 Straßenstrecken mit Wildwarnern ausgerüstet. 120 Anträge für Wildwarner umfasst die aktuelle Warteliste. Neue Tag UND Nacht tauglich Geräte, mit und ohne Funk, wurden bei einigen Strecken neu montiert bzw. bei einigen bestehenden Strecken mit bekannten Problemen (Tagunfälle, Böschungen) gegen die hier nicht helfenden nachtauglichen Wildwarner ausgetauscht.

Ich musste jedoch schon an meiner Teststrecke widerwillig feststellen, dass eine optimale Absicherung nur dann gegeben ist, wenn vor allem bei straßennaher Deckung (Wald, Gebüsch, Mais, Getreide u. a.) an jedem Leitpflock ein Tag und Nacht tauglicher Wildwarner montiert ist. Einige bereits so ausgestattete Strecken bestätigen diese Erfahrung!

Es ist ein Jahrtausenden gültiges Naturgesetz, dass bei Annäherung an 100% Erfolg der Aufwand an Zeit, Arbeit, Hirnschmalz und Kosten exponentiell ansteigt. Im Wissen um diese Tatsache will ich mich mit 90% Reduktion zufriedengeben. Aber: Um von 70% auf 90% zu kommen, verdoppelt sich bereits der abgesicherte Straßenkilometer von 3.500 auf 7.000 Euro!

Bei der Beurteilung der Ergebnisse im Jagdjahr 2019/2020 wurden nur die Strecken, die mit optisch-akustischen Wildwarnern der Fa. WEGU ausgestattet waren, herangezogen. Dies deshalb, weil bei diesen Geräten eine stetige Weiterentwicklung sowie Neugestaltung vollzogen wurde.

Dieses Mal gibt es auch eine Auswertung aller anderen Anbieter wie WIWASOL und SWAREFLEX/SWAROVSKI. Es ist bei allen eingesetzten Geräten zu beobachten, dass mit zunehmender Einsatzdauer, infolge mangelnder Wartung die Verkehrsofferzahlen kontinuierlich anstiegen! Besonders desolate Stecken wurden jedenfalls nicht berücksichtigt.

An 135 Strecken mit WEGU Wildwarnern, die auch ordentlich gewartet

werden, ereigneten sich im vergangenen Jagdjahr zwischen 0 und 3 Wildunfälle, das sind fast 50% der 270 beurteilten Strecken.

Auch andere Strecken, die mit Geräten von WIWASOL und SWAREFLEX/SWAROVSKI ausgestattet sind, zeigen bei entsprechender Wartung Erfolge: An 84 Strecken mit 1.175 Wildunfällen vor der Absicherung wurden 349 Unfälle nach der Absicherung festgestellt, also um 826 weniger, was 70% entspricht.

Die Gesamtbetrachtung des Ergebnisses des Wildschutzprojekts kann sich sehen lassen!

Wenn zu den in der Statistik aufgenommenen vermiedenen Wildunfällen, die mit nicht aufgenommenen Geräten addiert werden, ergeben sich

Tabelle: Reduktion der Rehwildunfälle von 2011 bis 2019 in absoluten Zahlen und Prozent auf allen gesicherten Straßenabschnitten in OÖ. Besonders desolate Stecken wurden nicht berücksichtigt.

Jahr	Wildunfälle vor Absicherung	Reduktion WU nach Absicherung	Red. Prozent
2011	1.101	651	68%
2012	1.139	809	71%
2013	1.493	1.160	77%
2014	2.407	1.776	73%
2015	2.745	1.969	71%
2016	3.364	2.522	75%
2017	1.962	1.573	80%
2018	2.307	1.891	82%
2019	2.058	1.754	85%

16.000 verhinderte Wildunfälle in diesen zehn Jahren.

Ein Problem bei den optisch-akustischen Wildwarnern ist das Mikrofon. Hier haben sich im Laufe der Jahre Spinnen einen „Nistplatz“ eingerichtet und einen Kokon ins Mikrofon gestopft (Abb. 1), welches dann meist seinen Dienst verweigert. Dieses Gespinnst kann man mit einem Grashalm oder einer Plastikborste vorsichtig herausholen. Wenn der Kokon verrottet, ist die empfindliche Membran kaputt, kann aber repariert werden. Das Abdecken des Mikrofons mit einem Netz ist die Lösung.

Auch eine Mauerbiene hat sich gelegentlich das Wildwarnermikrofon als Brutplatz ausgesucht und dann das Loch zugemauert (Abb. 2). Durch vorsichtiges Abkratzen kann dies behoben werden.



Abb. 1: Eine Spinne hat sich einen „Nistplatz“ eingerichtet und einen Kokon im Mikrofon angelegt. Hier darf nicht mit Draht und dergleichen gearbeitet werden, sondern mit einem Grashalm oder einer Plastikborste vorsichtig der Kokon entfernt werden, damit die Mikrofonmembran nicht zerstört wird.



Abb. 2: Hier hat eine Mauerbiene ganze Arbeit geleistet und das Mikrofon „zugemauert“. Vorsichtiges Abkratzen ist hier gefragt – doch Vorsicht, damit die Membran nicht zerstört wird.



Oberösterreichische
Versicherung AG



Wer kennt diese Marke?

Am 24. Juli kam in Hofkirchen im Mühlkreis (Bezirk Rohrbach) dieser Rehbock als Hegeabschuss zur Strecke. Er wies keinerlei Verletzungen oder sonstige Krankheitsmerkmale auf, war aber so stark abgekommen, dass er in der TKV entsorgt werden musste.

Im rechten Lauscher trug der Bock eine blaue Ohrmarke mit der Nummer 27. Hierbei handelt es sich allerdings nicht um eine vom OÖ Landesjagdverband ausgegebene Markierung. Der linke Lauscher war ausgeschlitzt. Ob ursprünglich eine Ohrmarke vorhanden war, konnte man nicht erkennen. Inte-



ressant wäre nun das Markierungsjahr, weil sich der Einbiss, der etwa vier Jahre zeigt, und die sonstigen Merkmale (Verknöcherungen, allgemeines Erscheinungsbild etc.) nicht decken; er wirkt älter. Wenn jemand Angaben zu diesem Rehbock bzw. der blauen Markierung machen kann, möge er bitte die Tel.Nr. 0699/11921821 rufen oder an sk.neid@gmail.com schreiben. **Bitte verwenden Sie bei der Markierung von Wildtieren die offiziellen Marken des OÖ Landesjagdverbandes und/oder kontaktieren Sie den zuständigen Markierungsbeauftragten! Weidmannsdank**

WERTVOLLE PFLANZEN IM JAGDREVIER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzucher,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

MEHLBEERE

(*Sorbus aria*)

„Die Mehlbeere wird auch als Mehlbeerbaum oder Mehlbirne bezeichnet.“

Die Mehlbeere (*Sorbus aria*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Mehlbeeren (*Sorbus*) innerhalb der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*).

Mit der Mehlbeere nahe verwandt sind die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und die Elsbeere (*Sorbus torminalis*). Zur weiteren Verwandtschaft gehören der Birnbaum (*Pyrus communis*) und der Apfelbaum (*Malus silvestris*).

VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Die Mehlbeere ist von Mittel- bis Südeuropa sowie in England, Skandinavien und Nordafrika natürlich verbreitet und kommt vorwiegend von der Hugelstufe bis in Mittelgebirgslagen vor, in höheren Lagen (in den Alpen bis über 2.000 m) ist sie allerdings nur mehr strauchformig anzutreffen. Sie wächst zu einem kleinen bis mittelgroßen Baum (6 – 15 m) mit breit kegelförmiger bis kugelförmiger Krone heran. Die Mehlbeere kann ein Alter von bis zu 200 Jahren erreichen.

Sie ist frosthart, wärmeliebend und hitzevertraglich und kommt mit den meisten Standorten und auch der Trockenheit gut zurecht. Bevorzugt werden schwach saure bis stark kalkhaltige Böden.



Die charakteristischen Blätter der Mehlbeere sind wechselständig, oval-eiförmig, oberseits dunkelgrün glänzend und die Unterseite dicht weifilzig. Die weißen Blüten entwickeln sich in rispenartigen Trugdolden und bluhen ab Mai bis Juni.

Der lateinische Gattungsname *Sorbus* hat seinen Ursprung im keltischen Wort „sorb“ = herb. Er weist auf den herben Geschmack der Ebereschentruchte hin. Nicht so bei der Mehlbeere. Die orangen bis roten, kugelförmigen, apfelformigen Früchte werden 1 bis 1,5 cm groß und reifen im Oktober. Die Früchte enthalten keine Parasorbinsaure (verursacht den bitteren Geschmack) und schmecken deshalb süßlich, können also roh gegessen werden.

NUTZUNG UND VERWERTUNG

Das Holz der Mehlbeere wird von Drechslern und Schnitzern geschätzt. Es zeichnet sich durch eine schöne Maserung, große Härte, Zähigkeit, gelblichweien Splint und rotbraunen Kern aus. Beim Trocknen schwindet das Holz sehr stark.

Zum Verzehr sind die Früchte ebenfalls geeignet. Jedoch erst nach Frosteinwirkung werden die mehlig-fade schmeckenden Früchte weich, süß und essbar. In Mischung mit anderen, eher sauren Früchten, wie Berberit-

zen, Kornelkirschen oder Hagebutten, werden die Früchte zu Kompotten, Marmeladen, Gelees und Säfte verarbeitet.

Als Zierbaum wird die Mehlbeere in Parks, Gartenanlagen und als Straenbaum angepflanzt.

BEDEUTUNG FÜR DAS REVIER

Die Blüten der Mehlbeere ziehen viele Insekten an und sind eine bedeutende Bienenweide. Die Früchte bieten im Herbst Nahrung für viele bei uns überwinternde Vogelarten.



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

Von welchen Wildarten (Haar- und Federwild) stammen die angeführten Laute?

1 Trenzen:

- a Rehbock
- b Steinbock
- c Rothirsch
- d Sikahirsch
- e Damhirsch

2 Quorren:

- a Uhu
- b Pfeifente
- c Wachtelkönig
- d Schnepfen
- e Fasan

3 Keckern:

- a Marderhund
- b Waschbär
- c Dachs
- d Fuchs
- e Goldschakal

4 Spissen:

- a Steppenweihe
- b Rebhuhn
- c Stockente
- d Haselhahn
- e Sperber

Die Lösungen finden Sie auf Seite 67.

5 Murren:

- a Edelmarder
- b Mauswiesel
- c Iltis
- d Dachs
- e Fischotter

6 Rucksen:

- a Birkhahn
- b Roter Milan
- c Bläßgans
- d Tauben
- e Auerhahn

7 Pfeifen:

- a Wildkatze
- b Sperlingskauz
- c Murmeltier
- d Gämse
- e Kolkrabe

HASENÖHRL

AUFSCHLISSUNG VON JAGDHÜTTEN UND ABGELEGENEN LIEGENSCHAFTEN



LEITUNGSPFLUG

IHRE VORTEILE

- ✓ kostengünstig durch hohe Leistungsfähigkeit
- ✓ bis zu 4 Leitungen gleichzeitig
(Wasser, Strom, Telekommunikation, Glasfaser)
- ✓ Verlegung von bis zu 1000 Laufmeter pro Tag
- ✓ Verlegetiefe bis zu 1,2m

ANSPRECHPARTNER

Ing. Manuel Hochleitner
Bauleiter
hoc@hasenoehrl.at
0676 / 83 767 608

4303 St. Pantaleon, Wagram 1 | Tel.: +43 7435 / 76 76 - 0
info@hasenoehrl.at | www.hasenoehrl.at



KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer
FOTO Wikipedia

DIE PREISELBEERE

(*Vaccinium vitis idaea*)



Der nahende Herbst und die sich landesweit großer Beliebtheit erfreuenden alljährlichen Wildbretwochen lassen jetzt nicht mehr lange auf sich warten. Eine, von unseren schmackhaften Wildgerichten nicht mehr wegzudenkende und beliebte Frucht ist die Preiselbeere. Ob als Marmelade oder Kompott verleiht sie mit ihrem herbsauren Geschmack unseren Wildspeisen eine besondere Note.

MERKMALE UND AUSSEHEN

Botanisch gesehen gehört die Preiselbeere zur Familie der Heidekrautgewächse (Ericaceae) und dort wiederum zur Gattung der Heidelbeeren (*Vaccinium*). Der Name „Preiselbeere“ entspringt wahrscheinlich einer slawischen Sprache und leitet sich von „brusina oder brusnica“ ab, was so viel bedeutet wie „braunrot“ und dürfte sich sinngemäß auf die Farbe der Beeren beziehen. Obwohl Preiselbeeren empfindlich gegen Frost sind, kommen sie auch im arktischen und alpinen Klimabereich mit tiefen Wintertemperaturen bis ca. -50° C vor. Ermöglicht wird dies nur im Schutz einer isolierenden Schneedecke, weshalb Wuchshöhe und Mächtigkeit der Schneedecke eng zusammenhängen. Hinsichtlich ihrer ökologischen Eigenschaften ist vor allem die Symbiose mit Wurzelpilzen und das Meiden kalkhaltiger Böden zu erwähnen.

Die Preiselbeere ist ein immergrüner aufrechter bis kriechender Zwergstrauch und wird bei uns in Österreich meist 10 bis 20 cm hoch. Ihre kurzen, büscheligen Stängel entspringen den unterirdisch kriechenden Trieben. Die 1 bis 2cm langen und 4 bis 8 mm breiten, ledrigen Blätter sind wechselständig angeordnet, kurz gestielt und von elliptischer Form. An ihrer Oberseite sind die Blätter glänzend dunkelgrün, unterseits etwas heller und dunkel punktiert. Der Blattrand ist etwas zurückgerollt, wodurch die Blätter denen des Buchsbaumes ähneln. Die kleinen, weiß oder leicht rötlich gefärbten, glockenförmigen Blüten erscheinen in hängenden, traubenartigen Blütenständen mit je 2 bis 8 Blüten. Die Früchte der Preiselbeere sind zunächst weiß, nach ihrer Reife jedoch leuchtend rote Beeren mit einem Durchmesser von 5 bis 10 mm sowie leicht bitterem und säuerlichem Geschmack. Unter dem irreführenden Namen „Kulturpreiselbeeren“ sind hingegen die amerikanischen „Großfrüchtigen Moosbeeren“ gemeint - auch Cranberry genannt, welche mit unseren heimischen Preiselbeeren nichts zu tun haben.

VORKOMMEN, STANDORT UND WACHSTUM

Die Preiselbeere ist über ganz Nord- und Mitteleuropa, im Süden bis zum nördlichen Apennin verbreitet. In den

Alpen steigt ihr Vorkommen bis ca. 2300 m Seehöhe.

In Mitteleuropa besiedelt sie sonnige Standorte auf Bergheiden, in Mooren sowie in alpinem Zwergstrauchgestrüpp mit Alpenrosen und Latschen. Bevorzugt werden saure, basenarme Standorte mit sandigem, steinigem oder lehmigem Untergrund sowie wechselfrischem Wasserhaushalt.

Unter solchen Voraussetzungen können auch lichte Fichten-, Kiefern- u. Eichenwälder besiedelt werden. Kalkhaltige Standorte werden jedenfalls gemieden. Wie schon vorne erwähnt, lebt die Preiselbeere in Gemeinschaft mit Bodenpilzen (sog. Mykorrhizen) und häufig auch in Nachbarschaft zu Heidelbeeren.

Blütezeit ist Mai bis Juli, die Bestäubung erfolgt durch Insekten (Bienen, Hummeln). Die dunkelroten Beeren reifen von August bis Oktober. Die Verbreitung der Samen erfolgt durch Vögel wie Wacholderdrossel, Häher und Dohlen, für welche die Früchte zum Nahrungsspektrum gehören. Neben dieser eher weiträumigen Verbreitung erfolgt die kleinräumige Vermehrung vegetativ durch ihre unterirdischen Kriechtriebe. Die feinen Wurzeln der Preiselbeere reichen bis zu ca. 1m tief ins Erdreich.

ALLGEMEINES UND VERWENDUNG

Die leuchtend roten Beeren der Preiselbeere sind nicht nur optisch in der frei-

en Natur eine Bereicherung. Auch in der Küche ist sie eine beliebte Frucht für Marmelade, Kompott oder Saft. Als begehrte Beilage wird sie nicht nur zu Wildgerichten, sondern immer öfter auch zu Wienerschnitzel und Rinderbraten serviert. Ihr hoher Anteil an Fruchtsäuren (Ascorbin-, Benzoe- und Salicylsäure), der auf Lebensmittel konservierend wirkt, macht Produkte aus Preiselbeeren nicht nur gut haltbar, sondern verleiht ihnen auch den charakteristischen herbsauren Geschmack. Ihr Gehalt an Anthocyan soll bei Genuss der Beeren oder des Saftes vor Nieren- und Harnblaseninfektionen schützen. In Südtirol und Bayern, aber auch in Österreich, werden die Preiselbeeren regional auch „Granten“ genannt.



LITERATUR

AMANN, Bäume und Sträucher des Waldes; Verlag Neumann - Neudamm
Hecker, Bäume und Sträucher; BLV Handbuch
Stinglwagner, Haseder, Erlbeck, Das Kosmos Wald - und Forst - Lexikon
Wikipedia, Die Preiselbeere

Viel Verständnis für Wildtiere und deren notwendigen Lebensraum sowie für Bienen zeigt seit Jahren der Landwirt, Forstwart und Jagdausschussobmann von St. Marienkirchen bei Schärding, Josef Reisegger. Daher ist es ihm immer wieder ein Bedürf-

nis, Äsungs- und Deckungsflächen für Wildtiere und Bodenbrüter sowie Bienenweiden auf seinen Ackerflächen anzulegen, was ihm auch heuer wieder, wie auf dem Bild ersichtlich, gelungen ist.

Zwei seltene Trophäen aus einem Revier



Mitte Juni 2020 konnte JL Gerhard Gruber in seinem Revier in Pichl bei Wels diese etwa 10 Jahre alte aufhabende Geiß (total abgemagert) erle-

gen. Einige Tage zuvor konnte sein Sohn Christoph diesen abnormen Rehbock im Revier seines Vaters zur Strecke bringen.

Dieses teilalbinotische Rehkitz wurde Mitte Mai im Zuge einer Kitzrettung im Revier Neumarkt-Matzelsdorf gefunden und so vor dem Mähtod bewahrt.

HUNDE- WESEN.



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664/9603074
www.jhplinz.at

Bringtreueprüfung, 4. Juli 2020 in Alberndorf

Durch die Corona Pandemie musste der Termin vom März verschoben werden, umso erfreulicher ist es, dass die Prüfung jetzt im Juli durchgeführt werden konnte.

Unter dem bewährten Prüfungsleiter Mf. Alois Breinesberger haben von den elf gemeldeten Hundegespannen

sieben bestanden. Gratulation an die Hundeführer.

Um einen reibungslosen Prüfungsablauf gewährleisten zu können, ist ein Zusammenarbeiten der Grundbesitzer und der Jägerschaft notwendig. Danke an die Grundbesitzer, Jagdleiter Franz Grubauer mit seinen Revierinhabern

und Revierführern, den Leistungsrichtern und dem Suchenbüro Sonja und Michael Carpella. Für die freundliche Aufnahme und kulinarische Verköstigung bedanken wir uns auch bei Fam. Enzenhofer, Gasthaus in Kelzendorf.

Gruppe 1:

Michael Carpella, Leistungsrichter
August Rammerstorfer,
Leistungsrichter
Mf. Alois Hinterhölzl,
Leistungsrichter

Deutschkurzhaar, **Indox von Eckhof**,
Rüde, Dr. Roland Muxeneder
Deutschkurzhaar, **Betty von Zenos**,
Hündin, Simone Lengauer
Deutschlanghaar, **Conny von
Schlosswald**, Hündin, Franz und
Margarete Kagerhuber
Deutschlanghaar, **Aspe vom
Teichboden**, Hündin, Karl Walzer

Gruppe 2:

Peter Hofstadler, Leistungsrichter
Mf. Klaus Wimmer, Leistungsrichter
Wilhelm Rathmayr, Leistungsrichter

Magyar Vizsla, **Hektor von Bach-
mannsberg**, Rüde, Andreas Malzner
Deutschkurzhaar, **Bachus von Zenos**,
Rüde, Anna Schmied
Deutschdrahthaar, **Götz vom
Traunkreis**, Rüde, Christian Haslmayr



Gruppe 1



Gruppe 2



**INNVIERTLER
JAGDGERBRAUCHS-HUNDEKLUB**

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Schweißsonderprüfung

am 11. Juli 2020 in Schalchen

Prüfungsleiter: Walter Schanda
Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Reviere.

Rasse	Name des Hundes	Geschl.	Eigentümer
DK	Oryx II von Innviertel	R	Alois Weinberger
DDr	Enzo Palatina	R	Julian Partinger

Bringtreueprüfung

am 27. Juni 2020 in Geboltskirchen

Prüfungsleiter: Reg.Rat Heinrich Floss
Herzlichen Dank an das Revier Geboltskirchen!

Rang	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer	Pkt.
2. a	FTG	Jaron von den Felsengärten	Gerhard Kastl	54
2. b	KIMü	Anka vom Keilerdorf	Eva Dürnberger	40
2. c	DL	Cooper von Schlosswald	Josef Breithaler	38
3. a	FTG	Marek vom Trattnachursprung	Friedrich Seiringer	42
3. b	DL	Jaro von Niederösterreich	Carina Bratengeyer	42
3. c	KIMü	Tassilo von der Hagenauerbucht	Albert Fuchs	34
3. d	BGS	Lara von der Langalm	Kurt Meindl	30
3. e	DJT	Questo II von Obermayerhofen	Manfred Mähr	28
3. f	KIMü	Veit vom Bayernland	Ursula Schmid	26



Die Jagdhundefibel des OÖ LJV ist in der **Geschäftsstelle** oder im **Onlineshop** auf www.oeljv.at erhältlich.

Preis: **€ 1,00**



„WAS EINER
NICHT SCHAFFT,
**SCHAFFEN
VIELE.**“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen



1000-jährige Eibe im Nationalpark Kalkalpen
F. Kovacs, ÖBf

Wir sind auch in
herausfordernden
Zeiten für Sie da.





WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Bringtreueprüfung

am 11. Juli 2020 in Stadl-Paura

Zur Bringtreueprüfung am 11. Juli in Stadl-Paura sind 13 Hunde angetreten, bestanden haben elf Gespanne.

Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft.

Danke an die EJ Stift Lambach (Gerhard Reinlein) für die Revierbereitstellung und an die Leistungsrichter Franz Mühlehner und Mf. Gerhard Huemer.

TERMINANKÜNDIGUNGEN:

Feld- und Wasserprüfung mit Anlagenprüfung

am 19. September 2020 in Niederthalheim

Prüfungsleiter: Mf. Dr. Walter Müllner, Tel: 07732/3830
oder 0699/12162022

Treffpunkt: 7:00 Uhr im Gasthaus Eder, Penetzdorf 5,
4692 Niederthalheim

Nenngebühr: € 50,00 (für WJPV-Mitglieder) und
€ 70,00 (für Gäste)

Die Prüfung wird nach der Prüfungsordnung für Vorstehhunde
des ÖJGV abgehalten.

Name des Hundes	Rasse	Führer
Emy von der Antheringer Au	DK	Harald Langeder
Elvis von der Antheringer Au	DK	Cornelia Berger
Dimo von Zettlau	DK	Dietmar Igelsböck
Bruno vom Riedelwald	DK	Dietmar Igelsböck
Hermes von Zwingendorf	DK	Heinz Pointner
Odin von Poppenforst	DL	Dominik Dickinger
Groll vom Traunkreis	DDr	Florian Lehner
Argus	DDr	Gottlieb Grabler
Blacky Crazylake	LR	Manfred Stöger
Bera von der Sauwaldmeute	GrMü	Martin Felbermair
Vax II von der Langen Weide	GrMü	Josef Wacholbinger

Vollgebrauchsprüfung

am 9. – 10. Oktober 2020 in Gunsckirchen

Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft, Tel: 0699/11655159,
gerhardkraft@gmx.net

Treffpunkt: Fr. 09.10.2020 um 12:00 Uhr im Gasthaus Ahamer,
4800 Redlham, Nr. 36,

Sa. 10.10.2020 um 7:00 Uhr im Gasthaus Fernreitherhof,
Fernreith 4, 4623 Gunsckirchen

Nenngebühr: für Mitglieder € 75,00 (mit Zusatz € 95,00);
für Nichtmitglieder € 95,00 (mit Zusatz € 115,00)

Die Prüfung wird nach der Prüfungsordnung für Vorstehhunde
des ÖJGV abgehalten.

BEZAHLTE ANZEIGE

FRÜHBEZUGS-AKTION - WILDFUTTER

**BEI BESTELLUNG
BIS 31.10.2020
€ -1,00/100 kg**

LIKRA-Wildfutter
aus Leidenschaft zur Natur

Nähere Informationen erhalten Sie auf www.likra.com

LIKRA
Tierernährung

LIKRA Tierernährung GmbH
Ignaz-Mayer-Straße 12 | 4021 Linz
Telefon: 0732 / 77 64 47-0 | Fax: DW 10
info@likra.com | www.likra.com

Spartenleiter Wild
Radler Michael
0676 847 699 729
m.radler@likra.com



Übungstag für Jagdhunde „Schweißarbeit“



Um den gesetzlichen Anforderungen für den Revierhund in der Jagd zu entsprechen, ist es notwendig für die bevorstehenden Prüfungen im Herbst zu üben.

Dazu hat die Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung am 25. Juli ins Waldrevier Brunnwald der Fürst Starhemberg'schen Familienstiftung und ins Jagdgebiet Bad Leonfelden II eingeladen.

Dieser Einladung kamen 27 Hundeführer mit 17 verschiedenen Jagdhunderassen nach.

Nach der Begrüßung durch Bezirkshundereferent Michael Carpella erklärte Ewald Hammer die Grundlagen

der Schweißarbeit. Anschließend ging es aufgeteilt auf sechs Gruppen zu den Fährten.

Nachdem alle Gespanne erfolgreich nachsuchten, wurde auch fürs leibliche Wohl der Hundeführer und Helfer gesorgt.

Bezirksjägermeister Franz Burner und Bezirkshundereferent Michael Car-

pella bedankten sich bei OFö. Georg Ruttinger (Brunnwald) und den Verantwortlichen des Jagdgebietes Bad Leonfelden II für das zur Verfügung stellen der Reviere und bei den Leistungsrichtern und Helfern für die gelungene Veranstaltung.

Bezirkshundereferent Michael Carpella

Brauchbarkeitsprüfungen 2020



NENNSCHLUSS FÜR DIE BRAUCHBARKEITSPRÜFUNG IST 14 TAGE VOR DEM PRÜFUNGSSTERMIN!

Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Samstag, 10. Oktober 2020	Walter Schanda	0664/1909719
Eferding	Samstag, 10. Oktober 2020	Wilhelm Rathmayr	0664/4219330
Freistadt	Samstag, 17. Oktober 2020	Herbert Rammer	0664/2741199
Gmunden	Sonntag, 18. Oktober 2020	Hubert Spitzer	0664/5157627
Grieskirchen	Samstag, 10. Oktober 2020	Gerhard Hofinger	0699/81757576
Kirchdorf	Sonntag, 18. Oktober 2020	Jasmin Schinko	0664/5459636
Linz	Samstag, 10. Oktober 2020	Alois Auinger	0664/8298933
Perg	Samstag, 10. Oktober 2020	Hubert Reumann	0664/805565144
Ried	Sonntag, 11. Oktober 2020	Adolf Hellwagner	0699/10551964
Rohrbach	Samstag, 3. Oktober 2020	Günter Märzinger	0664/6155577
Schärding	Sonntag, 11. Oktober 2020	Rainer Schlipfing	0699/81886966
Steyr-Süd	Sonntag, 18. Oktober 2020	Josef Pfarl	0664/73599335
Steyr-Nord	Sonntag, 18. Oktober 2020	Gerhard Andraschko	0664/1538029
Urfahr	Samstag, 10. Oktober 2020	Michael Carpella	0664/2621856
Vöcklabruck	Samstag, 3. Oktober 2020	Gerald Loy	0664/601653823
Wels	Samstag, 17. Oktober 2020	Gerhard Kraft	0699/11655159

Es sind ausschließlich gechipte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen. Anmeldungen online unter: www.oeljv.at/formulare-antrage

BEZAHLTE ANZEIGE

NACHTSICHT

DIGEX N455 Digitales Nachtsichtzielfernrohr



Statt 1.250,- **1.125,-**

- Einfache Montage auf die Waffe
- Über 500 Meter Reichweite bei Nachtbeobachtung



THERMION XQ38 Wärmebild-Zielfernrohr



Statt 2.700,- **2.490,-**

- Extrem hoher Entdeckungsbereich: 2.300 m
- Photo- und Videoaufzeichnung

WÄRMEBILD

AXION 2 XM30S Wärmebild-Monokular



Statt 1.690,- **1.490,-**

- Bild-im-Bild Modus
- Hochempfindlicher Wärmebildsensor

*Angebote nur gültig von 15.10 bis 17.10 bei der Eröffnung vom Schießzentrum Innviertel, Hohenzell/Ried (SZI), Fa. Ortner, solange der Vorrat reicht.



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



Seminare für Jagdhornbläser

Anfang Jänner fand im Agrarbildungszentrum Lambach ein Seminar für Jagdhornbläser in B Stimmung statt. 60 Jagdhornbläser aus ganz Oberösterreich waren bei dieser Weiterbildung, wo Wert auf Tonqualität, Rhythmik und das Zusammenspiel gelegt wurde. Die Vortragenden waren Wolfgang Kastenhuber, Matthias Kastenhuber und LHM Franz Kastenhuber. Gemeinsam wurde auch eine Reihe neuer Stücke erarbeitet, die für viele Gruppen gut spielbar sind und das Repertoire erweitern sollen. Anfang März fand in Hohenbrunn ein Seminar für Es Par-

force Hörner statt. 62 Jagdhornbläser nahmen sich die Zeit, um Prof. Walter Reitbauer (Musiker und Obmann der Windhager Jagdhornbläser) zu lauschen. Er zeigte, wie der Klang eines Parforce Hornes entwickelt werden kann, die Töne klingen sollen und der ganze Körper das Instrument ist. Ein sehr interessantes Seminar, das für unsere Jagdhornbläser äußerst motivierend war.

Auch im nächsten Jahr sollen diese Seminare wieder angeboten werden.

Landeshornmeister Franz Kastenhuber



Prof. Reitbauer beim Unterricht im Festsaal des Schlosses Hohenbrunn.



Gemeinsames Abschlusskonzert am Ende des Seminars in der Aula des ABZ Lambach.

Gelebtes jagdliches Brauchtum



Dieses Hubertusmaterl wurde vom langjährigen Jagd- und Hegeringleiter Sepp Strobl aus Innerschwand am Mondsee als Dankeschön für ein schönes Jägerleben neu errichtet.

oö
JagdTV

www.oeljv.at/tv

Landes Jagdverband
Nur Öö. Jägerschaft
Bezirksgruppe
Steyr

Bezirks- Hubertusmesse

SONNTAG, 29. NOVEMBER 2020
STIFTSKIRCHE GARSTEN

MESSEBEGINN:
10:00 UHR

MUSIKALISCHE GESTALTUNG
DURCH DIE 4 ES-GRUPPEN
DES BEZIRKES

ANSCHLIESSENDE
STRECKENSEGNUNG
AM VORPLATZ

WEBSEITEN FÜR NICHTJÄGER

Erzählen Sie
es weiter:

www.fragen-zur-jagd.at
www.jagdfakten.at

Von Ostern bis 31. Oktober geöffnet

HOHEN BRUNN

ÖÖ. JAGDMUSEUM

4490 St. Florian bei Linz
www.oeljv.at

BEZAHLTE ANZEIGE

REPETIER-BÜCHSE
SCHROTMUNITION

WINCHESTER

SZI-Aktion*

WINCHESTER XPR

Repetier-Büchse

Statt 609,- 550,-

Robuste Waffe zu einem einzigartigen Preis

- M.O.A. Abzug, 2-Positionen-Sicherung, Kammer Sperre
- 3-Schuß Polymer-Magazin, Kaliber .223 Rem
- Mit Mündungsgewinde M14x1

XPR™ M.O.A.™ TRIGGER SYSTEM

WINCHESTER SUPERSPEED 12/70

Super Speed Generation 2

- Höhere Geschwindigkeit
- 12 Gramm, V₀ 417 m/s
- VE 10 Stk.

Statt 8,60 6,00 / Packung

*Angebote nur gültig von 15.10 bis 17.10 bei der Eröffnung vom Schießzentrum Innviertel, Hohenzell/Ried (SZI), Fa. Ortner, solange der Vorrat reicht.

ORTNER Waffnen



SCHIESS- WESEN.

OÖ Jägerinnenclub: **Weidgerechte Jagd erfordert präzise Schüsse**



Das Gewehr-Einschießen, routiniert abgewickelt von Büchsenmacher Manfred Weitgasser, nutzten zahlreiche Clubmitglieder des OÖ. Jägerinnenclubs. Das darauffolgende KK-Schie-

ßen in Bewerbform erforderte Präzision und eine ruhige Hand, winkten doch in der Tombola schöne Preise.

Foto: Manfred Weitgasser

PR

Das modernste Schießkino Österreichs eröffnet am 15. Oktober 2020

Das neu errichtete Schießkino, sowie das neue Jagdgeschäft der Fa. Ortner im Schießzentrum Innviertel (SZI) wird von 15.10 bis 17.10 mit einer großen Feier festlich eröffnet. Neben Probeschießen gibt es jede Menge interessante Angebote (siehe 2 Inserate in dieser Ausgabe) sowie ein großes Gewinnspiel mit vielen Preisen.

SCHARF SCHIESSEN IM SCHIESS-KINO

Das Schießkino bietet:

- Scharf schießen mit oder ohne waf-

fenrechtliche Genehmigung (WBK, WP, JK)

- Schießen mit der eigenen Waffe oder einer Leihwaffe
- Sehr realistische Filmszenen für Jagd, Behörden und Freizeitspaß
- Sehr genaue Auswertung der Schießleistung und Ergebnisse
- Für Einzelpersonen (ab 14 Jahren) und Gruppen bis ca. 5 Personen

Anschrift SZI: A-4921 Hohenzell/Ried, Geiersberger Straße 12. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! ■



TIPPS VOM „BÜCHSENMACHER“

Reinigung von Schalldämpfer

Nachdem immer mehr Jäger einen Schalldämpfer benutzen, darf ich einige Tipps im Umgang mit dem Schalldämpfer geben: Generell sollte ein Jagdschalldämpfer nicht zu heiß geschossen werden (kaliberabhängig), um eine längere Lebensdauer des Schalldämpfers zu erreichen. Bei der Verwendung des Dämpfers entsteht Kondens, welches in Verbindung mit den Verbrennungsrückständen eine Säure bildet. Diese ist sehr aggressiv und verursacht binnen kürzester Zeit Korrosion im Lauf und an der Mündung, weshalb der Dämpfer immer abgeschraubt und getrocknet werden soll. Aufrecht aufgestellt, am besten auf einer Wärmequelle, trocknet der Dämpfer auf Grund des Kamineffektes schnell aus. An der Waffe selbst kann mit wenigen kleinen Handgriffen die größte Wirkung erzielt werden. Die Mündung samt Gewinde mit einem öligen Baumwolltuch reinigen und das Gewinde selbst mit einem hitzebeständigen Waffenfett versehen. Zum Schluss den Lauf durchziehen um die letzten Pulver- und ev. Fettrückstände zu entfernen.

Waffen Hofer

St. Johann Nr. 3, 4172 St. Johann/ Wbg
Telefon +43 7217 20639
office@waffenhofer.at
www.waffenhofer.at

WEIDMANNSRUH.

Ing. Reinhard Maximilian Mayr verstorben

Ing. Reinhard Mayr kam aus einem sehr naturverbundenen Familienhaus, wodurch er sich 1991 entschloss, die Jagdprüfung abzulegen, und somit Jäger in 3. Generation wurde.

Aufgrund seiner Liebe zur Tradition, zum Brauchtum und zur Musik, war es nur naheliegend, dass er sich kurz darauf den Jagdhornbläsern anschloss und dies bis zum Lebensende mit Leidenschaft ausübte. Da er stets bedacht war, einen weidgerechten Schuss auf Wildbret abzugeben, suchte er nach Möglichkeiten, dies zu perfektionieren. Im näheren Umfeld boten sich hierzu keine Übungsmöglichkeiten. Daraus entwickelte sich gemeinsam mit Jagdfreunden eine kleine Trainingsstätte – dies war 1994 der Grundstein des heutigen Schießpark Salzkammergut-VIECHT.

Aufgrund der Vielfältigkeit der Jagd war es ihm ein großes Anliegen, Möglichkeiten zu bieten, den Schuss mit



allen zur Jagd relevanten Waffenarten zur Perfektion zu bringen. Vor rund zehn Jahren wurde auch der Fokus auf die Jungjägerausbildung gelegt.

Am 26. Juli 2020 verließ ihn nach langjähriger stiller Krankheit viel zu früh die Kraft, um weiter zu leben. Wir werden ihn stets als hilfsbereiten und weidgerechten Kameraden in Erinnerung halten.



Way of Life!



WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

1 Suzuki = 1 Baum*

Für jedes verkaufte Fahrzeug pflanzt Suzuki in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten einen jungen Baum.



Autohaus LOITZ

4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11
07235/62282 office@autohaus-loitz.at

* Die Pflanzaktion gilt nicht als CO₂-Kompensation, da keine zusätzlichen Waldflächen geschaffen werden.

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen
keine Kompromisse ein.



FALKNEREI.

Die Jagd mit dem *Steinadler* in der Falknerei

TEXT Josef Hiebeler FOTOS Jeffrey Schuster

Neben Habicht, Harris Hawk und Falke ist heute auch der Steinadler kein seltener Beizvogel mehr. So wie alle Beizvögel für die Falknerei gezüchtet werden, gehört auch die Zucht der verschiedenen Unterarten dazu. In früheren Jahren war es eine Seltenheit, dass diese Beizvögel bei einer Falknertagung geflogen wurden, heute ist es oft schon der Hauptjagdvogel bei manchen Falknertreffen.

Die Gründe dafür, dass die Adlerjagd und Adlerflieger immer mehr werden, sind vielfältig. Einer davon ist das totale Verschwinden von Niederwild, das Wegbrechen der Niederwildreviere, wo sich die Falknerei hauptsächlich abspielt. Hase, Fasan, Rebhuhn und Kaninchen waren die Hauptbeute für die Ausübung der Falknerei. Die

faszinierende Hasenjagd mit dem Adler wird wegen Ausfall von Hasenreviere immer mehr zur Ausnahme. Der Steinadler ist aber ein Vogel, der ein großes Beutespektrum beherrscht. Neben Kleinwild ist ein solcher Greif im Stande, auch Füchse und Rehwild zu schlagen. Also wenn der Falkner seinen Jagdvogel ganz gezielt auf große Wildarten wie Fuchs und Reh einstellt, kann professionell Rehwild erbeutet werden.

NICHT FÜR JEDERMANN

Natürlich ist ein Steinadler als Beizvogel nicht für jedermann geeignet. Viel Erfahrung und große biologische Kenntnisse über diesen majestätischen Vogel sind unbedingt notwendige Voraussetzungen. Also nichts für Queresteiger oder unsportliche Gesellen.

Alleine sein Gewicht, um die 4 kg beim Männchen und 5 kg und mehr beim Weibchen, erfordert körperliche Fitness, aber auch Einfühlungsvermögen, denn dieser Vogel stellt eine richtige Waffe dar. Mit seinen Fängen entwickelt das Männchen ca. 50-60 kg, das Weibchen 90-120 kg Druckkraft. So erklärt sich, dass ein Steinadlerweibchen, mit dem meist tödlichen Kopfgriff, einen Fuchs und vor allem ein Reh schlagen kann. Aber so leicht, wie sich das ganze anhört ist es nicht. Alleine, dass man nahe genug an das Rehwild herankommt; bei 50-100 m Abstand beim Start bis zum Schlagen kommen dann nicht selten drei bis fünfhundert Meter zusammen, bis die Beute geschlagen wird. Der Falkner muss schnell zur Stelle sein, um das eine oder andere Stück abzufangen. Es werden vor allem Kitze bevorzugt, die



Die Gründe dafür, dass die Adlerjagd und Adlerflieger immer mehr werden, sind vielfältig. Einer davon ist das totale Verschwinden von Niederwild, das Wegbrechen der Niederwildreviere, wo sich die Falknerei hauptsächlich abspielt.



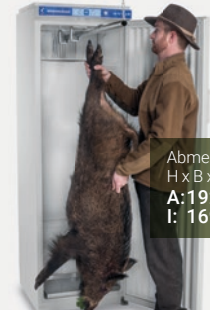
LANDIG



LU 4500®

Das ideale Modell für 2 Stück Rehwild oder 1 Stück Schwarzwild bis zu 85 kg.

BEZAHLTE ANZEIGE



Abmessungen
H x B x T in mm
A: 1920 x 600 x 670
I: 1695 x 505 x 490

Sonderpreis UVP 1.168,77 EUR

954,32 EUR

+ Gratis Schweißwanne

Optional: Flex - Rohrbahnsystem 48,64 EUR + Seilwinde ab 97,43 EUR

LU 9000® PREMIUM

Für bis zu 4 x Rehwild oder 2 x Schwarzwild je bis zu 75 kg.

BEST
SELLER



Abmessungen
H x B x T in mm
A: 2020 x 770 x 750
I: 1740 x 675 x 585

Sonderpreis UVP 1.656,17 EUR

1.363,73 EUR

+ Gratis Schweißwanne

Optional: Flex - Rohrbahnsystem 97,38 EUR + Seilwinde ab 97,43 EUR

LU 10000® PREMIUM

Für 6 x Rehwild oder 4 x Schwarzwild oder 2 x Rotwild.



Abmessungen
H x B x T in mm
A: 2400 x 900 x 900
I: 1930 x 800 x 800

Sonderpreis UVP 2.923,39 EUR

2.436,00 EUR

+ Gratis Rohrbahnanlage

Optional: Schweißwanne 96,51 EUR + Seilwinde ab 97,43 EUR

WWW.LANDIG.COM

Service Telefon +49 7581 90430

Alle Preise in €, inkl. 16 % MwSt. / zzgl. Fracht

auch in den meisten Fällen vom Adler durch einem Kopf- und Kehlgriff gleich getötet werden. Für diese Jagdart kommen nur jene Beizvögel in Frage, die diese Technik auch beherrschen und natürlich auch den Mut haben, großes Wild anzujagen. Es sind immer extra dafür ausgesuchte Jagdadler, die speziell trainiert werden, die auch große Waffen (Dolche!) haben, aber auch im Charakter passen müssen, um für diese Art von Jagd geeignet zu sein.

IN GRUPPEN ERFOLGREICH

Gejagt wird in den meisten Fällen in Jagdgruppen, in denen mehrere Adlerleute sind. Die Falkner werden aufgestellt und von Treibern wird ruhig getrieben. Auf die herausgetriebenen Füchse oder Rehwild werfen die jeweiligen, gut positionierten Beizjäger ihren Greif. Wie es bei der Beizjagd üblich ist, nicht jedes Stück Wild, das angejagt wird, wird auch tatsächlich geschlagen. Oft jagt man zwei Triebe an einem Tag, wenn alle Voraussetzungen inklusive Wetter passen, können mit acht Steinadlern oft zehn und mehr Stück Wild – Fuchs und Reh – zur Strecke gebracht werden. Die Greifvögel bevorzugen immer das kleinere, schwächere Wild.

Aber auch die Einzeljagd kann einen besonderen Reiz haben, wo im lichten Wald gepirscht wird. Der Adler fliegt da erstaunlich wendig, wie ein Habicht, zwischen den Bäumen und zeigt, dass er trotz seiner Größe auch im Wald erfolgreich jagen kann.

In Österreich gibt es einige wenige Adlerspezialisten. Diese sind aber nötig, um eine angemessene Jagd ausüben zu können. Solche Falkner sind vergleichbar mit großen Hundespezialisten, nur bei der Adlerjagd gehört noch etwas mehr dazu.

Ohne diese Spezialisten endet eine Jagd in Stümperei. Diese Jagdform ist sehr archaisch. Sie prägt und fesselt die Menschen zugleich, so wie es die Arbeit eines guten Hundeführers in Perfektion mit seinem Jagdhund tut. Diese besondere Zusammenarbeit zwischen Tier und Mensch ist es, was diese Faszination auslöst. Das gelingt aber nur, wenn diese professionell ausgeübt wird. Ein Jäger, der noch nie einen Hund ausgebildet hat, kann diese Intensität und den Umfang der Arbeit, welche einem fernen Hund vorausgeht, nicht einschätzen, und noch weniger die Falknerei verstehen. Hundeführern fällt das Verständnis für Falknerei leichter, denn auch sie kennen die Ausdauer, den Frust, die

Freude und die Intensität während der Ausbildung und der Arbeit gemeinsam mit einem tierischen Jagdgehilfen.

Jagd ist vielfältig und hat viele Besonderheiten zu bieten. Eine dieser Besonderheiten ist die Falknerei. Deshalb wurde die Falknerei in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen.



IM REVIER.



KLEINREIFLING. Zur großen Freude des Schützen Christian Haider (li. am Foto) konnte er Mitte Mai in den frühen Morgenstunden diesen prächtigen Birkhahn in der Eigenjagd Ennsberg in Kleinreifling zur Strecke bringen. Dank dem Bemühen der Erhaltung des Biotops unserer Raufußhühner in diesem Bereich, dem damit verbundenen Kurzhalten des Raubwildes und der geforderten Zählungen und Kartierungen, wurde dieser Hahn heuer der EJ Ennsberg zugesprochen. Die Freude war umso größer, denn der letzte Birkhahn im Bezirk Steyr wurde vor mehr als zwei Jahrzehnten erlegt.



Wenn der Falkner seinen Jagdvogel ganz gezielt auf große Wildarten wie Fuchs und Reh einstellt, kann professionell Rehwild erbeutet werden.

AUS DEN
BEZIRKEN.

Lernen vor Ort – pädagogisch wertvolle Unterstützung der Jungjäger*innen am Beispiel des Bezirks Vöcklabruck

Praxisorientierte Ausbildung liegt offensichtlich im Trend – auch bei Jungjägerinnen und Jungjägern! Bereits am Fuchs-Abbalge-Treffen im Februar, ein lokales Angebot des Hegeringes 1, nahm nahezu geschlossen der gesamte Kurs der Vöcklabrucker Jagdprüfungs-Aspiranten teil.

Die angehenden Jäger versuchten sich unter entsprechender Anweisung von erfahrenen Fuchsjägern beim Auslösen der Branten, dem Ausziehen der

Lunte oder dem richtigen Aufspannen der Bälge.

Erneut nahm am 18. Juli der gesamte Jungjägerkurs das Angebot einer Revierbegehung mit FÖ Ing. Thomas Mair in Anspruch. Kurzweilig, authentisch und äußerst kompetent vermittelte er direkt vor Ort forstliche für die Jagdprüfung relevante Themen wie naturnahe Waldwirtschaft, lebensraumabhängige Wildstandregulierung, Reviereinrichtungen oder die Beurteilung von Wildeinfluss auf besonders

sensiblen Flächen. Ebenso wurde das Problem des überbordenden Mountainbike-Tourismus, Geo-Cachings und die Verlagerung sportlicher Aktivitäten in die Nacht diskutiert. Das Revier liegt im Einzugsgebiet der Städte Vöcklabruck und Attnang. Nicht zuletzt Corona-bedingt wird dieses Gebiet intensiv als Naherholungsgebiet genutzt. Die Auswirkungen sind entsprechend gravierend und nehmen sichtbar Einfluss auf das Ökosystem Wald und nicht zuletzt auf die Forstwirtschaft.



Jungjäger*innen „in Action“ – die Strecke der Raubwildwoche wurde den Jungjägern zum Üben des Abbalgens zur Verfügung gestellt.



Worauf es bei der Bewirtschaftung des Waldes ankommt, lässt sich vor Ort besser erklären als im Kursraum.



Auch mehrere Reviereinrichtungen wurden inspiziert. Im Bild führt FÖ Ing. Mair das Prinzip der Kofferfalle vor.



Nach einem halben Tag Reviergang lud BJM Helmberger die Teilnehmer*innen zu einer kleinen Stärkung bei der Jagdhütte ein.

Mit viel pädagogischem Geschick ging der Vortragende auf die zahlreichen Fragen zu den Bestimmungsmerkmalen der forstlich und wildbiologisch wertvollen Pflanzen ein. Die Teilnehmer konnten nicht nur eigene Fotos anfertigen, sondern sich vor Ort auch ein Bild von den Standortbedingungen machen. Geschichten, Erklärungen und „Eselsbrücken“ des Försters zu den einzelnen Arten unterstützten die angehenden Weidmänner und -frauen beim Unterscheiden von schwierigen Arten. Wissensvermittlung über die reine Reproduktion von Lerninhalten hinaus liegt im Trend der Zeit und hat sich in den Schulen längst etabliert. Auch die Vermittlung jagdlicher Schwerpunktthemen muss sich vermehrt in Richtung Praxisorientierung bewegen! Die Jägerinnen und Jäger der künftigen Generationen

sind stärker gefordert, das fachliche Wissen der Jagdprüfung auch anzuwenden - sei es bei Diskussionen über das Weidwerk an sich, sei es um Naturnutzer aller Art über die Auswirkungen ihrer Einflussnahme in die Ökosysteme aufzuklären oder sei es bei der Beurteilung von Wildeinfluss, um nur einige Beispiele zu nennen. Themen bei denen jagdliche Expertisen notwendig sind, sind mannigfaltig. Veranstaltungen, die angehende Weidmänner authentisch mit den neuen Herausforderungen konfrontieren, bieten demnach nicht nur interessante Zusatzinfos, sondern sind methodisch wertvolle Bereicherungen im Ausbildungsprozess. Die große Zahl der freiwillig Anwesenden zeigt, dass dieses Konzept auch von den Betroffenen vollinhaltlich gewünscht wird.

Dr. Roman Auer

WEIDMANNSRUH.

OStR. Mag. Dr. Karl Pfeffer verstorben



Am 15. März 2020 ist OStR. Mag. Dr. Karl Pfeffer, Prof. i.R., im 89. Lebensjahr völlig unerwartet eingeschlafen. Sein Leben lang war er innig und aktiv der heimischen Jagd und Fischerei verbunden, nach einem letzten Besuch im irdischen Revier am 15. März ist er noch am Nachmittag zum ewigen und großen Jagdrevier aufgebrochen. Er war Mitglied der Jägerschaften Weißkirchen an der Traun und Schleißheim und seit Jahrzehnten Bewirtschafter des Weyerbachs. Bereits am 18. März fand, den Umständen der Zeit geschuldet, ein Jägerbegräbnis im allerkleinsten Familienkreis statt. Ein gemeinsames jagdliches Gedenken im Rahmen einer Hl. Messe ist für den 12. September in Schleißheim geplant. Er war 72 Jahre im Besitz einer gültigen OÖ Jagdkarte und gehört damit zu einer kleinen Gruppe von „längstjährigen“ Mitgliedern des OÖ Landesjagdverbandes.

BEZAHLTE ANZEIGE



Verkaufe
**UNIVERSAL
PLASTIKBEHÄLTER**
verwendbar für Lebensmittel,
Futter, usw.
€ 3,00 pro Stück
Tel. 0664/33 53 043

**oö
JagdTV**

www.oelvj.at/tv

Traktorfelge als Zufluchtsort



Bei Mäharbeiten im Revier von Gottfried Ratzberger im genossenschaftlichen Jagdgebiet Maria Neustift stieg der umsichtige Landwirt nach einigen getätigten Mahden vom Traktor, da er ein ständiges Fiepen eines Rehkitzes vernahm. Die sichtlich nervöse Rehgeiß stand in geringer Entfernung.

Als er jedoch im Gras nichts fand, ging er eine Runde um seinen Traktor und entdeckte das frisch gesetzte Rehkitz fiepend in der Felge seines Traktors. Behutsam wurde es unter Zuhilfenahme von Grasbüscheln zum Waldrand getragen, wo sich die besorgte Rehgeiß sofort ihres Nachwuchses annahm.

BJM Rudi Kern



Am 25. Juli fand die erste Sommerraubwildstreckenlegung des Hegering St. Florian/Hofkirchen/Niederneukir-

chen statt. Das Raubwild wurde beim Ansitz in der „Bockzeit“ erlegt.

Jagdprüfung mit Bravour bestanden



Gerald Raab (Zürich), Moritz Baumgartner (Sierning), Ulrike Postlbauer (Dietach), Günther Daucher, Cornelia Mayr (Steyr), Helene Stadler, Christian Gruber und Lisa Maria Stadler (alle Großraming), BJM Rudolf Kern (v.l.n.r.).

Trotz der Corona bedingten Unterbrechung bzw. „Fernstudien“ der beiden Jagdkurse im Bezirk Steyr konnten 40 Prüfungswerber schlussendlich mit der praktischen Prüfung am 18. Juli auf der Schießanlage in Viecht das ersehnte Ziel erreichen. Obwohl insgesamt nicht die weiße Fahne gehisst werden konnte, wurden dennoch beachtliche Ergebnisse erzielt.

Die im Bild mit Prüfungsvorsitzendem BJM Rudolf Kern und Prüfungskommissär Günther Daucher abgebildeten sieben Kandidaten stachen durch die Leistungen theoretisch als auch praktisch besonders hervor.

Ein besonderer Dank gebührt den beiden Kursleitern Rudi Pressl und Karl Garstener sowie den Fachbetreuern im Schießwesen des Kurses Großraming-Weyer, Ing. Harald Pichler und Stefan Paulik.

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

24. Wildtiermanagementtagung

Wege erzählen Geschichten – nicht Trophäen!

Jagd wird mitunter stark auf die Trophäe reduziert. Doch der eigentliche Wert einer Trophäe wird nicht über Punkte, Maße oder Form definiert, sondern steht vor allem mit dem Weg bis zur Erlangung derselben in Verbindung.

Die Schnelllebigkeit der Gesellschaft hat auch die Jagd erfasst und der zeitsparende Abschuss, Reduktion und andere Entwicklungen stehen heute oft im Vordergrund. Doch geht der Jagd dabei nicht ein wesentlicher Faktor, der sie eigentlich ausmacht, verloren? Wäre vielleicht der Zugang zur Jagd oder der Respekt vor der Natur ein anderer, würden die notwendigen Wege in allen Formen wieder an Bedeutung gewinnen?

Könnte dies unseren Zugang zur Natur allgemein wieder verändern?

Termin:

8. und 9. Oktober 2020

Beginn: 13:30 Uhr (Do.)

Ende: 13:00 Uhr (Fr.)

Ort: **Gemeindesaal, 9963 St. Jakob in Deferegggen**

Moderation:

Thomas Huber, Wildbiologe, Afritz

Teilnahmegebühr: **€ 48,00**

(exkl. ÜN/Verpflegung, inkl. digitaler Tagungsband und Buffet)

50 % Ermäßigung für Schüler/Student/innen und Senioren

Weitere Infos:

www.hohetauern.at/bildung



WEIDMANNSRUH.

Heimatliebe und Handschlagqualität – JL a.D. KR Josef Lehl verstorben



Das zeichnete Kommerzialrat Josef Lehl, langjähriger Jagdleiter aus St. Lorenz im Mondseeland aus. 450 Gedenkerzen auf der elektronischen Todesanzeige, Trauer und Erschütterung, die sich tief in die Gesichter seiner Familie und auch der über 1000 Trauergäste gegraben hatte – der „Eichingerbauer“ Josef Lehl wurde am 17. Juni 2020 mit einem feierlichen Auferstehungsgottesdienst in der Basilika Mondsee für immer verabschiedet.

1948 in eine bäuerliche Familie hineingeboren und schon in jungen Jahren mit unendlichem Tatendrang und auch Sinn für Geschäftsmöglichkeiten begann er sehr früh, eigene Wege zu gehen. Bereits mit kaum 20 Jahren hatte der Sepp, wie ihn seine Freunde nannten, eine „Nase“ für Trends: Seien es Tennisplätze sowie der Bau einer Tennishalle neben einer mittlerweile ebenfalls neben dem elterlichen Hof errichteten Pension, dem heutigen Wellnesshotel Eichingerbauer, oder ein Rotwildgehege sowie ein Bus- und ein Taxiunternehmen. Sepp erwarb eine Reinigungsmittelfabrik und investierte in die Forstwirtschaft und Wohnimmobilien. Phantasie, Innovationskraft, Zähigkeit und Herzblut, aber vor allem

Freude an seiner Tätigkeit waren die Faktoren seines Erfolgs.

Für seine Verdienste – auch in Ehrenämtern sowie der Jagd – wurden Josef Lehl hohe Landes- und Bundesauszeichnungen sowie der Berufstitel „Kommerzialrat“ verliehen. Der offene und geradlinige Josef Lehl beeindruckte auch seinen Jugendfreund und Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer, der in seiner Trauerrede formulierte: „Die einzige Ausbildung, die Sepp Lehl nicht geschafft hätte, ist die Diplomatische Akademie“.

Er mochte die Menschen, liebte die Heimat, Gesellschaft und Geselligkeit, aber auch die Natur, die Ruhe und Einsamkeit der Jagd auf dem Schafberg. Die Quelle seiner Kraft, wie er oft kundtat, war ohne jeden Zweifel seine Familie. 1969 heiratete er seine Maria, im Vorjahr wurde Goldene Hochzeit gefeiert.

BEZAHLTE ANZEIGE

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit
Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Kirrxmax Schwarzwild Kirrx-Automat
Erfüllt die gesetzlichen Forderungen.

Holzkastenfalle
für Lebensfang. Massivholz von 0,50m bis 2,00m Länge. Drahtgitterfallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Amann und System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Fuchs-Welpen-Abfangfalle

Endlich Jagdprüfung der Bezirksgruppe Wels



Corona-bedingt hat sich die Jungjägersausbildung samt Prüfung auch im Bezirk Wels über mehrere Monate verzögert, was nicht nur den Auszubildenden, sondern auch den Vortragenden viel Geduld und Ausdauer abverlangte. Leider fielen dadurch auch die Prüfungsergebnisse für manche nicht positiv aus.

Das ABZ Lambach bietet die besten Voraussetzungen für eine moderne Ausbildung, auch als Verbindung zur Landwirtschaft. So bedarf Jagdausbildung stets eines guten Miteinanders mit dem Grundbesitz, was hier auch entsprechend vermittelt wird.



Neben den theoretischen Inhalten wurde wiederum sehr viel Wert auf praktische Wissensvermittlung seitens des Kursleiters Hubert Mayr und seinem Team, Herbert Weyer, Hannes Huber und DI Franz Kastenhuber, gelegt.

Dazu gehörten ein Besuch beim OÖ LJV, einer Rotwildfütterung, die Er-

langung des Hundesachkundenachweises, ein Waldausgang, eine Fallenvorführung, praktische Hundearbeit sowie die gängigsten Jagdhunderas-



sen, praktisches Aufbrechen mit dazugehörigem Brauchtum, Erste Hilfe mit Dr. Martina Vorraber und vieles mehr. Das alles garantiert neben der Theorie viel Lehrreiches für die praktische Zukunft als Jungjäger*in.

Der nächste Jagdkurs in Wels beginnt voraussichtlich am Montag, 11. Jänner 2021, wieder im Agrarbildungszentrum (ABZ) Lambach.

H. Mayr

WEIDMANNSRUH.

In Memoriam Jagdkursleiter Helmut Straschil



Unter großer Teilnahme der Jägerschaft der Region und des Bezirkes Steyr wurde der langjährige Jagdkursleiter von Weyer, Helmut Straschil am 29. Juni im 82. Lebensjahr in Weyer zu Grabe getragen.

38 Jahre lang - bis 2016 - leitete er als gelernter Pädagoge und Sohn eines Forstmeisters der Forstverwaltung Dreher mit viel Gespür für den Menschen und immensem Fachwissen über Wald, Wild und Natur beispielhaft die Jagdkurse in Weyer. Beim Bezirksjägertag 2017 wurde ihm für seine Verdienste das Bronzene Verdienstzeichen des OÖ Landesjagdverbandes verliehen.

Wir werden Helmut stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Weidmannsrüh!

BJM Rudolf Kern

DIE OÖ JAGD APP



Weidmannsheil-Trophy im Golfpark Metzenhof



Team mit den Turniersiegern Michael Leitner und Albert Fuchs (Foto HSE)



Jägerchor Linz Land (Foto Josef Kirisits)

Am 4. Juli gaben sich rund 70 golfende Jäger und Naturfreunde aus ganz Österreich und Vertretern aus Deutschland im Golfpark Metzenhof ein Stelldichein.

Die Veranstaltung stand unter dem Motto, Naturfreunde und Jäger in einem Turnier zusammen zu bringen und einen regen Dialog in einer besonderen Atmosphäre zu führen. Im sportlichen Wettkampf maßen sich die einzelnen Teams, die zwischen Jägern und Naturfreunden bunt durchgemischt waren,

zum fairen und lustigen Wettkampf. Die Freude am Sport, Geselligkeit und rege Kommunikation machten unter anderem das Besondere dieser Veranstaltung aus. Diese Veranstaltung wurde von namhaften Sponsoren tatkräftig unterstützt.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband stellte den Jägerchor Linz-Land als besonderen Service zur Verfügung, der unter Leitung von Wilhelm Hörtenhuber für gute Laune und jagdliche Stimmung sorgte. Drei Teilnehmer aus dem Vorjahr hatten in der

Zwischenzeit die Jagdprüfung abgelegt und bekannten sich begeistert zur grünen Gilde.

Die abendliche Siegerehrung und Verlosung stellten den Höhepunkt der Veranstaltung dar. Verlost wurden Jagdeinladungen auf Rehböcke, Herbstjagden, Drückjagden nach Niederösterreich und Tschechien. Die Stimmung war humorvoll und gelöst, trotzdem wurde streng auf die Einhaltung der Corona-Regeln geachtet.

Zu den jagdlichen Sponsoren gehörten Bernd und Josef Kirisits, Robert Leitner, Leonhard Colloredo, Johann Stöger, Andreas Schuster, BLASER Jagdwaffe mit Viktor Idl, Hubertus Filze, Kettner, Garant Futtermittel, Likra- Tierernährung und viele andere mehr.

Auch die OÖ Nachrichten unterstützten diese Veranstaltung tatkräftig mit schönen Preisen.

Den Hauptpreis gewannen Frau Helga Pilz aus Wels und Hubert Müllerbauer, ein Gast aus Bayern.

Den Turniersieg errangen Michael Leitner und Arnold Fuchs mit sensationellen 33 Bruttopunkten.

Die nächste Weidmannsheil-Trophy findet am 10. Oktober dieses Jahres in Schladming statt.

Heribert Sendthofer

IM REVIER.



ANSFELDEN. Bilder einer Rehgeiß mit vier Kitzen bei und in ihrem Garten schickte uns Frau Riedl aus Ansfelden. Auch in der Jagdgesellschaft Leonding

im Revier Bergham, bei Revierbetreuer Robert Steinmaurer, konnte eine Geiß mit vier Kitzen beobachtet werden.

Foto: Riedl

SCHULE & JAGD.



NEUMARKT. Nicht mehr erwarten konnten die Schulanfänger des Neumarkter Kindergartens den alljährlichen Ausflug mit dem Jäger in den Wald. Bei schönem Wetter konnten sie dem Jagdhund bei der Arbeit zusehen, ihn füttern und viel über das Weidwerk erfahren. So erlebten die Kinder einen Tag mitten in der Natur und erhaschten auch so manchen Blick auf Reh und Hase. Zum Abschluss bekam jedes Kind das neue Kinderbuch des OÖ Landesjagdverbandes.

IM REVIER.



PUCHBERG AM TRATTBERG. Am 10. Mai wurde Robert Kühberger von der Genossenschaftsjagd Puchkirchen am Trattberg zu einem Verkehrs-Wildunfall gerufen. An der Unfallstelle fand er eine verendete Geiß samt Kitz vor. Beim Aufbrechen staunte er nicht schlecht, als vier weitere Kitze zum Vorschein kamen. Kein schöner Anblick, aber dennoch besonders, weil es in der Jagdgesellschaft Puchkirchen noch nie eine Geis mit fünf Kitzen gab.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: c

Trenzen ist ein Brunftlaut des Rothirsches. Die Stimmen röhrender Hirsche sind verschieden. Nicht immer kommt eine starke Stimme, die voll, tief und drohend wirkt, von einem starken Hirsch. Rückschlüsse von der Stimme des Hirsches auf seine Stärke können daher irreführend sein. Der brunftende Hirsch röhrt ab und zu aus vollem Halse. Manchmal knörzt oder trenzt er nur. Beim Treiben des Tieres lässt er den kurzen, stoßartigen Sprengruf hören. Sein Brunftschrei spiegelt alle Stufen der Stimmung wider, die von fauler Gelassenheit bis zur zornigen Herausforderung des Gegners alle Nuancen umfasst.

2: d

Quorren ist ein Balzlaut der Schnepfen. Bei letztem Büchsenlicht, vor allem an stillen, warmen und feuchten Abenden, streichen die Männchen suchend etwa 20 Minuten lang - kürzer am Morgen - mit geräuschlosem (Eulenflug), tragem, aber schwankendem Flug etwa in Baumhöhe an Waldrändern und Bachgehölzen entlang und lassen dabei hohe, scharfe „Tsiwick“-Rufe (= das „Puitzen“) abwechselnd mit dumpfen „Kworr“-Stimmen (=das „Quorren“ oder „Murksen“) hören. Die Weibchen bleiben mehr in Bodennähe, können wohl „Puitzen“, aber nicht „Murksen“. Die Paarung erfolgt während der Bodenbalz.

3: d

Keckern ist ein Stimmlaut des Fuchses. Reineke verfügt über mehrere Stimmlaute, von denen das Bellen der bekannteste ist. Es stammt vom Rüden, der diese Laute gewöhnlich nachts, aber vor und während der Ranzzeit mitunter auch einmal am Tag hören lässt. Auch die in der Ranzzeit nach einem Rüden suchende Fähe bellt ähnlich, nur schwächer und weicher im Ton. Rüde und Fähe verfügen ferner über einen Warn- und Schrecklaut, der dem Schrecken des Rehwildes ähnelt. In der Erregung keckert der Fuchs. Von nach Fraß bettelnden Jungfüchsen hört man ein hundeähnliches Winseln.

4: d

Spissen ist der Balzruf des Haselhahns. Obwohl man an klaren Herbsttagen vom Leben des Haselwildes in Folge der 2 - 3 Wochen währenden Paarzeit mehr merkt, als zu jeder anderen Jahreszeit, handelt es sich dabei um keine echte Balz. Diese findet erst im Frühjahr statt, wobei wiederum das Spissen des Hahnes und das Bisten der Haselhenne vernehmbar sind. Bei dieser echten Balz umtänzelt der Hahn seine Henne auf dem Boden mit hängenden Schwingen, gesträubter Holle und gefächertem Stoß, wobei auch der Tretakt vollzogen wird.

5: d

Murren ist ein Laut des Dachses, den er in der Erregung ausstößt. In der Ranzzeit während des Treibens schnaufen und pusten Rüde und Dächsin vernehmlich. Weiters verfügt der Dachs über einen Ranzlaut, einen heulenden, durch Mark und Bein gehenden Schrei, den er jedoch sehr selten ausstößt.

6: d

Rucksen ist ein Balzlaut des Ringeltaubers. Je nach Witterung ca. Ende März beginnt die Balz, wobei der Tauber hoch oben in den Baumkronen seinen rucksenden Balzruf weithin vernehmbar erschallen lässt. Mit klatschenden Schwingenschlägen führt er dazwischen seine imponierenden Balzflüge aus. Weitere Lautäußerungen der Tauben sind Rufen und Heulen.

7: c, d

Pfeifen ist eine Lautäußerung vom Murmeltier und der Gämse. Das Murmeltier ist imstande, sich aufzurichten, es macht einen Kegel, wobei es auf den Hinterläufen sitzt und sich mit der Rute abstützt. Während des Kegeln sichert das Murmeltier, es äugt und vernimmt sehr scharf und stößt bei geringster Gefahr einen hohen Kehlstimmmlaut aus, der sich als Pfiff anhört. Ertönt dieser Warnruf, verschwinden alle Murmel blitzartig in ihre nahegelegenen Baue.

Gamswild ist ein tagaktives Wild, Bock und Geiß pfeifen, wenn sie den einem heiseren Pfiff ähnlichen Warnlaut ausstoßen, der im Gebirge verhältnismäßig weit vernehmbar ist. In der Brunft blädert der Bock, was sich wie verhaltenes Meckern anhört. Das Klagen des Gamswildes ist ein laut blökender Ton.

Quellennachweis: Der Jagdprüfungsbehelf für Jungjäger und Jagdaufseher, 6. Ausgabe Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien

„Ein 90er wie Man(n) sich's wünschen kann“



Den feierte Sepp Sommer, aktiver Jagdhornbläser und vorbildlicher Weidkame-
rad, im Kreise der JG Enzenkirchen.
Die Jägerschaft Enzenkirchen wünschte ihm dabei viel Gesundheit für die näch-
sten Jahre und selbstverständlich ein
kräftiges Weidmannsheil. Auch Sepp
Fraungruber feierte einen Runden – den
50er. Auch auf ihn stießen die Jagdkame-
raden mit JL Alois Starzengruber (Bild-
mitte) an und ließen ihn hochleben.

IM REVIER.



BRUNNENTHAL. Dieser Rehbock wurde am 3. Juni im genossenschaftlichen Jagdgebiet Brunnenthal von einem Waldbesitzer gefunden, der das Fallwild ordnungsgemäß meldete. Am Fundort wurde festgestellt, dass sich der Bock in einer Drahtschlinge verfangen hatte. Er konnte sich zwar befreien, war aber aufgrund der engen Drahtschlinge um den Träger nicht im Stande, Äsung aufzunehmen und musste daher qualvoll verenden. „Der Vorfall wurde der zuständigen Polizeiinspektion zur weiteren Veranlassung gemeldet“, so Jagdschutzorgan Andreas Unterholzer.

Uhuhorst in Ansfelden

Anfang Mai entdeckte JL Johannes Langmayr in seinem Revierteil des genossenschaftlichen Jagdgebietes Ansfelden brütende Uhus auf einer Ruderalfläche. Kurzerhand entschloss er sich mit Falkner und Ausgeher Erwin Wegscheider eine Fotofalle zu installieren, die diese imposanten sowie interessanten Bilder lieferte. Krähen, Waldkäuze, Igel, einen Fasan und

zahlreiche Ratten sowie Mäuse wurden zum Horst gebracht und den drei Jungen verfüttert. Das typische Jagdrevier eines Uhus hat im Durchschnitt eine Größe von 4.000 Hektaren. In Lebensräumen, die optimale Bedingungen bieten, d.h., sehr struktur- und abwechslungsreich sind, kann die Besiedlung durch Uhus durchaus dicht sein.



Ein Elternteil streicht gegen den Wind zum Horst.



Alle drei Junguhus wurden flügge. Generell überleben nur etwa drei von zehn Jungvögeln das erste Jahr.



Rabenkrähen hassan auf den Uhu. Das macht(e) man sich bei der Hüttenjagd zunutze.



Eine Ratte wird verfüttert. Der Uhu ist Opportunist und Generalist, was Beutetiere angeht – über 50 unterschiedliche Säuger und über 170 Vogelarten zählen zum Beutespektrum, wobei sogar schwache Rehkitze, junge Füchse und Katzen geschlagen werden.



Einige Krähen wurden den Jungen verfüttert...



Ein Waldkauz wurde erwischt und zum Horst gebracht.

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

Aktueller Katalog Jagd&Sport 2020/2021 Plattformen für Händler und Endkunden Gewinnspiel



- Sichere Bezahlmöglichkeit (z.B. Barzahlung)

Als Highlight hat man heuer für eine Newsletter – Anmeldung auf www.jagdundsport.store die Chance, einen von 10 traumhaften Preisen zu gewinnen.

Gewinnspiel 2020 – Preise für jeden Geschmack und Anlass

Für Jäger, Sportschützen oder Outdoor-Fans - praktisch, nützlich oder elegant. Alles, was man immer schon haben wollte!

10 einzigartige Gewinne im Gesamtwert von über € 7.000,-!

Einser-Gams im Wert von € 2.500,00.

Die Jagd findet 2021 statt.

LUVO LA15 Black Lion 223 Rem

im Wert von € 1.796,-

PULSAR Axion KEY XM30

im Wert von € 1.290,-

KLYMAX Schalldämpfer TB – Standard

im Wert von € 390,-

Und viele weitere interessante Preise wie Taschen, Rucksäcke, Stiefel und Messer (www.jagdundsport.store/jagd-sport-gewinnspiel-1)

Die Verlosung findet am 12. 12. 2020 statt. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt. Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen auf der Website. ■

Der aktuelle **Jagd&Sport Katalog 2020/2021** ist ab sofort beim Fachhandel verfügbar und bietet dieses Jahr einen noch umfangreicheren Überblick an bewährten und bekannten Marken aus dem Bereich Waffen, Munition, Optik, Zubehör und Bekleidung.

Als zusätzliches Service wird teilnehmenden Partnern und Endkunden auch die Möglichkeit einer Internet Plattform geboten.

Registrierte Fachhändler können über eine B2B Plattform um rund um die Uhr bestellen, Preise abfragen, Rückstände warten, Verfügbarkeiten überprüfen und Rechnungen abrufen.

Für Endkunden gibt es eine **Click & Collect Variante** als **B2C Plattform**.

Über www.jagdundsport.store erhält der Kunde so die Möglichkeit, sich über das Internet Wunschartikel auszuwählen und diese zur Abholung zum Fachhändler ins Geschäft senden zu lassen.

Die Vorteile liegen auf der Hand:

online recherchieren – offline kaufen

- Wunschartikel über die Click & Collect Seite auswählen
- Lieferung zum Fachhändler vor Ort
- Online prüfen, was ist verfügbar
- Sicherstellen, dass das Produkt in der Filiale tatsächlich verfügbar ist
- Fachberatung vor Ort – sämtliche Fragen beim Fachhändler klären
- Sich vor Ort über zusätzliche Produkte und Dienstleistungen informieren
- Die Ware vor Ort begutachten und probieren

Neu eröffnet: Bayerwald Jagdshop Attergau



Die Firma Bayerwald GmbH eröffnete Ende Mai 2020 einen neuen Jagdshop in St. Georgen im Attergau. Der Shop bietet eine große Auswahl an Waffen, Waffenzubehör, Munition und Optik, der Waf-

fenmeister steht für Fragen gerne vor Ort zur Verfügung.

Entdecken Sie auch ausgewählte Produkte für Jagdbekleidung erstklassiger Hersteller, darunter die Eigenmarke

Bayerwald. Weiteres gibt es Outdoorbekleidung, Jagd- und Outdoorschuhe für Damen, Herren und Kinder. Auch Sicherheitsbekleidung der Firma Engel Workwear und Pfanner sowie Sicherheitsschuhe sind im Shop erhältlich.

Mehr über die große Auswahl finden Sie im Online-Shop unter www.bayerwald-jagd.com

Jagdshop Attergau, Bayerwald GmbH
Kottulinskystraße 7, 4880 St. Georgen
www.bayerwald-jagd.com
attergau@bayerwald-jagd.com
Telefon +43 (0)7667 8000 360

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
08:30-12:00 Uhr & 12:30-17:00 Uhr
Jeden 1. Und 3. Samstag im Monat
08:30 – 12:00 Uhr

Gesunder Rehwildbestand in der Notzeit – welchen Beitrag das Futter leistet

Das Rehwild ist, wie jeder Wiederkäuer, mit einem mehrhöhligen Magensystem ausgestattet. Dadurch kann es Faser wie Gras, Klee und Zweige verdauen, um daraus Eiweiß und Energie für den Stoffwechsel zu gewinnen. Der wichtigste Teil im Magensystem ist der Pansen. Dieser wird auch als „Gärkammer“ bezeichnet, denn hier werden mit Hilfe von Bakterien, Hefen und Protozoen Pflanzenfaser in Aminosäuren, Fettsäuren und Glucose aufgespalten. Diese Spaltprodukte werden wieder von Bakterien genutzt, um Bakterienprotein aufzubauen, welches schlussendlich verdaut wird. Die Bewohner der „Gärkammer“ sind sehr empfindlich und brauchen konstante Bedingungen in ihrem Lebensraum. Vor allem Änderungen des pH-Werts (optimal 6,5-

7,0) können sich negativ auswirken. Wenn bei der Winterfütterung nur Getreide vorgelegt wird, das schnell abbaubare Stärke enthält, wird durch den raschen Abbau viel Propionsäure freigesetzt, welche den pH-Wert schnell absenkt, wodurch Pansenbakterien absterben und somit der Stoffwechsel negativ beeinflusst wird. Es kommt zu Fressunlust durch Entzündung der Pansenschleimhaut. Mit einer richtigen Wildfutterzusammensetzung kann man entgegenwirken. Trockenschnitte, Weizenkleie, Apfeltrester sind Komponenten, die eine Absäuerung des Pansens verhindern; und speziell Luzerneheu, welches das Wiederkauen anregt, wirkt somit abpuffernd. Mit diesen Futterkomponenten ist jedes Fixkraft Struktur



Fixkraft: Hegestolz Faser – das Aufbaufasermüsl.

Wildfutter ausgestattet, Hegestolz Faser, Hubertus Mix und Hegestolz Plus enthalten zusätzlich Luzerneheu. So kann man seinen Wildbestand gut und gesund über den Winter bringen.

www.fixkraft.at

LIKRA
Tierernährung

PR

LIKRA Wildfutter – der Blick fürs Richtige Gebietsindividuelle aber revierübergreifende Lösungen schaffen

Durch die optimale und ausgewogene Fütterung unserer heimischen Wildtiere werden beste Voraussetzungen für einen starken und tragfähigen Wildbestand geschaffen. Sie dient der Versorgung und Gesunderhaltung des Wildes sowie der Verminderung von Wildschäden an Natur und Wald.

Die Fütterung muss artgerecht erfolgen und auf das jeweilige Wild angepasst werden. Außerdem sollte auf die regionalen Verhältnisse Rücksicht genommen werden. Ein verringertes Naturräusungsangebot durch winterliche Witterungs- und Bodenverhältnisse, intensive Nutzung der Landwirtschaft und Eingriffe in die Lebensräume der Wildtiere (Besie-

delungen, Freizeitaktivitäten etc.) sind bei der artgerechten Fütterung entscheidende Einflussfaktoren.

Die bedarfsgerechte Versorgung ist ein ausgezeichnetes Werkzeug zur Schaffung einer funktionsfähigen Kulturlandschaft. Durch eine ernährungsphysiologisch richtige Fütterung und durch fütterungstechnische Maßnahmen können Wildschäden aktiv vermieden werden. Besonders wichtig ist jedoch, dieses Werkzeug richtig anzuwenden, da Fütterungsfehler meist eine Erhöhung der Schadtätigkeit und Verringerung der Tiergesundheit (Pansenazidose, Stoffwechselstörung etc.) mit sich bringen. Eine regelmäßige Betreuung der Fütte-

rung und eine kontinuierliche Futtervorlage ist zu gewährleisten – die Fütterung sollte nie ganz leer werden. Schlagartige Futterumstellungen sind zu vermeiden – hier sollte man für eine revierübergreifende Abstimmung mit den Nachbarfütterungen sorgen.

Durch unsere langjährige Erfahrung würden wir uns freuen auch bei Ihnen unseren Beitrag zu leisten.

Likra Tierernährung GmbH,
Ignaz-Mayer-Straße 12, 4021 Linz
Tel: 0732-776447-0

www.likra.com

Kontakt: Michael Radler,
Spartenleiter Wild

PR

30 Jahre Askari! Neuer Askari JAGD-Katalog 2020

Askari wird 30! Was im Jahre 1990 mit einem Sortiment von 2.000 verschiedenen Angelsport-Artikeln begann, entwickelte sich im Laufe der Zeit kontinuierlich zu einem Komplettanbieter mit rund 40.000 Artikeln für den Angler, Jäger und für Naturfreunde.

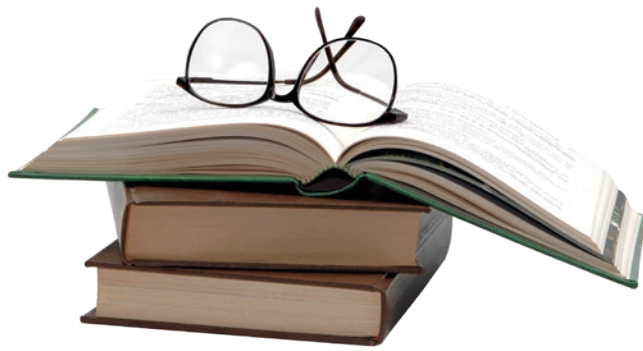
Feiern Sie mit und nehmen online unter www.askari-jagd.at/jubigewinnspiel am großen Askari Jubiläums-Gewinnspiel teil. Mit etwas Glück gewinnen Sie einen von zahlreichen Preisen im Gesamtwert von € 10.030,-.

Ab sofort können Interessierte auch den neuen Jubiläums-Katalog gefüllt mit praktischen Produkten aus allen Jagdbereichen wieder gratis bestellen. Neben beliebten und bewährten Eigenmarken bietet Askari eine große Markenvielfalt. Auch das Produktsortiment kann sich sehen lassen: eine breite Auswahl an Bekleidung und Schuhen, Schneidwaren, Optik, Pflege, Lockjagd, Reviereinrichtung und Wildbret-Verwertung sind vertreten.

www.askari-jagd.at



NEUE BÜCHER.



Servus

Halleiner Landesstraße 24, 5061 Elsbethen
Telefon: 0662/2240-0, E-Mail: info@beneventobooks.com

Maximilian Moser

KERNGESUND MIT DER KRAFT DES WALDES

192 Seiten
14,5 x 21,0 cm
ISBN: 13 9783710402449
Preis € 22,00



Maximilian Moser zeigt in seinem Buch „Kerngesund mit der Kraft des Waldes“ eine ganzheitliche Perspektive auf: Was hat der Wald mit unserer Gesundheit, unserem sozialen Umfeld und der Zukunft unserer Gesellschaft zu tun? Welche Rollen spielen zusätzlich Bewegung, ein positives soziales Umfeld, und eine ausgewogene Ernährung für unsere Gesundheit. Und: Wie können wir Krankheiten vorbeugen ohne Arztkosten. Holz und Wald – so profitieren wir davon: Moser geht auf Studien zu Agroforestry und Waldbaden im internationalen Vergleich ein und Sie finden darin das Wald-Gesundheitsprogramm: Gesundheit und Wohlbefinden durch ein Leben im Einklang mit der Natur.

United Soft Media Verlag GmbH

Thomas-Wimmer-Ring 11, D-80539 München
Telefon: +49 89/24234803, E-Mail: bestellung@usm.de

Werner Schmitz

WALD DER TOTEN JÄGER

Schreiber unter Mordverdacht

1 mp3-CD
ISBN: 978-3-8032-9222-3
Laufzeit: 451 Min
Preis € 12,99



Reporter Hannes Schreiber freut sich auf ein Sabbatjahr in seiner Jagdhütte an der Mosel. Doch als bei einer Jagd im Nachbarrevier das Oberhaupt einer einflussreichen Unternehmerfamilie ums Leben kommt, gerät Schreiber unter Mordverdacht. Die tödliche Kugel soll aus seiner Büchse stammen. Um seine Unschuld zu beweisen, ermittelt er in eigener Sache. Mirja Thelen, eine ehrgeizige junge Journalistin aus Trier, folgt einer anderen Fährte. Wer von beiden wird fündig? Packender Hörstoff für alle Krimifans.

Aula-Verlag

Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim
Telefon: +49 6766/903-140, E-Mail: kontakt@quelle-meyer.de

Einhard Bezzel

VÖGEL

Was Sie schon immer fragen wollten

224 Seiten, 71 farb. Abb.,
geb., 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-89104-833-7
Preis: € 19,95



Das Leben und Verhalten unserer heimischen Vogelwelt wirft viele Fragen auf - und die Antworten darauf stecken voller Überraschungen. Gibt es überall Vögel? Welche Vögel leben auf dem offenen Meer? Was ist eigentlich ein Wiesenbrüter? Warum singen Vögel? Gibt es wild lebende Papageien in Deutschland? Einhard Bezzel, einer der renommiertesten und erfahrensten Ornithologen in Deutschland, tritt mit diesem Buch gleichsam in einen Dialog mit den Lesern ein, indem er 222 Fragen rund um unsere gefiederten Nachbarn so formuliert, wie sie sowohl von Anfängern als auch von „alten Hasen“ hätten gestellt werden können.

Siegfried Klaus / Hans-Heiner Bergmann

AUERHÜHNER & CO.

Heimliche Vögel in wilder Natur

256 S., 323 farb. Abb., 15 Federtafeln,
geb., 16,5 x 23 cm
ISBN: 978-3-89104-835-1
Preis: € 29,95



Raufußhühner sind faszinierende Vögel. Ihren Namen verdanken sie ihren ‚rauen‘, bepelzten Füßen, die oft bis zu den Zehen befiedert sind. Sie leben im Verborgenen und doch machen die auffällenden Farbmuster sie zu etwas Besonderem in der Vogelwelt. Dieses Buch stellt die Schönheit und Besonderheit der Raufußhuhnarten Europas und Asiens in verständlichen Texten und ausgewählten Bildern vor. Neben den heimischen Arten Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn werden erstmals auch die seltenen, bisher nur wenig erforschten Geschwisterarten – Steinauerhuhn, Kaukasusbirkhuhn, Chinahaselhuhn und Sichelhuhn – in Texten und hochklassigen Fotos dargestellt. Das Buch eröffnet spannende Einblicke in das Leben und Verhalten dieser faszinierenden Vögel und vermittelt zugleich das für ihren Schutz benötigte Wissen. Neben den zur Bestimmung der Arten notwendigen Informationen befasst sich das Buch mit der enormen Anpassungsfähigkeit der Raufußhühner an die jeweiligen Lebensräume. Das einzigartige, oft spektakuläre Balzverhalten wird durch die über QR-Codes aufrufbaren Filmsequenzen erlebbar.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Öö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@ooeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at. Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verpachte Traumfleckerl, 6 ha Wiese mit Bachdurchfluß, 4 Fischteiche, Jagdhütte. Ideal für Bison oder Wildgehege (Hausruckgebiet); Auskunft: 0677/63679855

Verkaufe Heu 1., 2. Schnitte
Lkw Zustellung
Tel: 0664/4842930

Luzernesilage in Minirundballen, ca. 65 kg auf Vorbestellung.
Wildfuttermischung mit Luzerneheu & Ackerbohne geröstet.
Tel: 0664/2828369

Länge fängt! Rechtzeitig zum Fangbeginn 3 m Lebendfangfalle günstig abzugeben unter
Tel: 0680/3164044

Verkaufe **Drückjagdglas** Weaver Extrem, 1,5-4,5 mit Fadenkreuz und regulierbarem Leuchtpunkt, VB: € 470,00
Ebenso **Pirschstöcke**: Haselnuss am wachsenden Stock geritzt, geschliffen und später geerntet. Bei Interesse bitte melden, schicke Fotos.
Tel: 0650/9095959

Verkaufe: **Munition** 100 Schuss, 5 Packungen á 20 Stück: „Sellier & Bellot“ 223 Rem. (3,6g 55 grs), € 80,00
Tel: 0664/2656448

Verkaufe: **Rep. Weihrach** 222 Rem. mit Meostar 3-12 X 56 Leuchtpunkt. € 1.300,00
Drilling Merkel Suhl 7 X 57 R +16, 16/70 Kahles Helia 8x56 Leuchtpunkt und zwei Fluchtsvisiere Helia Super 2,3 - 7 + Doctor Leuchtpunkt. € 2.490,00
Abzugeben in Ansfelden.
Tel: 0699/11082740

Verkaufe **Ferlacher BBF** Franz Sodja Kal. 6.5 x 57R/16/70 mit Zeiss 3-9 x 42, Schrankwaffe
Preis: € 1.900,00
Tel. 0664/73639497

Verkaufe **Ferlacher Bergstutzen** Franz Sodja Kal. 6.5 x 57R und 22 Hornet mit Habicht 6 x 42, Schrankwaffe
Preis nach Vereinbarung.
Tel. 0664/73639497

Verkaufe eine **hydraulische Presse** für Weichteile, Plastik usw. Preis € 4.000,00
Verkaufe **Möbel für Jagdeinrichtung**, bemalt, Geweihe und Präparate. Tel. 0664/3353043

Steyr Mannlicher Stutzen 9,3 x 62, Optik: Kettner 3-12 x 58 auf Schwenkmontage, Trageriem, Mündungsschoner + Munition, Bad Goisern.
Tel: 0664/4870847, E-Mail: e.zopf-jagd@gmx.at

Gebe einige hundert **Jagd- und Fischer-Bücher** und anderes rund ums Jagen ab!
Tel: 0650/7366970

Verkaufe **STEYR Mannlicher L**, Kal.243, 5 Schuss-Magazin, super Zustand mit ZF Swarovski Optik 6x42 Nova, Abs.4A.
Tel: 0664/73094230

Verkaufe **Pistole Walter PPK** 7,65, wenig gebraucht, mit 27 Stk. Patronen, nur an Berechtigte, für insgesamt €70,00
Tel: 0664/9950773

Verkaufe **antikes Jagdzimmer**, 19. Jhd.: Komplett Sessel, Tisch, Schränke
Tel: 0664/4842930

Neuwertige **Fabarm Doppel- flinte** abzugeben! Modell Beta Classis, Kaliber 12/76 mit Wechselchokes und Stahlschrotbeschuss. Elegante, führende Waffe mit schöner Gravur und in perfektem Zustand. € 1.950,00,
Tel: 0680/3266341 (Bez. GR)

Verkaufe **CZ 550 Magnum**, Kal. 416 Rigby mit Zielfernrohr Vario- point VM 1,5-6x42 T mit Leuchtpunkt; 30 Schuss Munition vorhanden. Preis: € 1.700,00
Tel: 0676/81423624

Verkaufe **Repetierbüchse Sauer 90**, Kal 8x68 mit ZF Zeiss 3-12 x56. Höchste Präzision und eleganter Schaft. Infos unter Tel: 0699/12735735



Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICHL, Welsler Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12

4595 Waldneukirchen

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at

web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

EINLAGERUNGS- AKTION



3. August – 14. November 2020:
Trophy Äsungsergänzung in Aktion!

Info & Beratung: Ing. Leonhard Kupfer: T 0664/88 66 2957

Lagerhaus

www.trophy-wildfutter.at

SONNE & MOND

(AUF- UND UNTERGÄNGE)

SEPTEMBER				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	06:21	19:44	19:57	05:02
2 M ☉	06:22	19:42	20:18	06:10
3 D	06:24	19:40	20:37	07:17
4 F	06:25	19:38	20:56	08:22
5 S	06:27	19:36	21:14	09:26
6 S	06:28	19:34	21:32	10:30
7 M	06:29	19:32	21:53	11:35
8 D	06:31	19:30	22:17	12:39
9 M	06:32	19:28	22:46	13:45
10 D ☾	06:33	19:26	23:23	14:49
11 F	06:35	19:24		15:51
12 S	06:36	19:22	00:09	16:47
13 S	06:38	19:20	01:07	17:35
14 M	06:39	19:17	02:14	18:15
15 D	06:40	19:15	03:31	18:48
16 M	06:42	19:13	04:51	19:16
17 D ●	06:43	19:11	06:14	19:41
18 F	06:45	19:09	07:38	20:04
19 S	06:46	19:07	09:01	20:28
20 S	06:47	19:05	10:25	20:54
21 M	06:49	19:03	11:48	21:25
22 D	06:50	19:01	13:08	22:01
23 M	06:52	18:58	14:21	22:45
24 D ☽	06:53	18:56	15:26	23:38
25 F	06:54	18:54	16:19	
26 S	06:56	18:52	17:02	00:38
27 S	06:57	18:50	17:35	01:45
28 M	06:59	18:48	18:02	02:52
29 D	07:00	18:46	18:24	04:00
30 M	07:02	18:44	18:44	05:07

OKTOBER				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D ☉	07:03	18:42	19:02	06:12
2 F	07:04	18:40	19:19	07:17
3 S	07:06	18:37	19:37	08:21
4 S	07:07	18:35	19:57	09:26
5 M	07:09	18:33	20:19	10:30
6 D	07:10	18:31	20:46	11:36
7 M	07:12	18:29	21:19	12:40
8 D	07:13	18:27	22:01	13:42
9 F	07:15	18:25	22:52	14:39
10 S ☾	07:16	18:23	23:54	15:29
11 S	07:18	18:21		16:11
12 M	07:19	18:19	01:05	16:45
13 D	07:21	18:17	02:22	17:15
14 M	07:22	18:16	03:43	17:41
15 D	07:24	18:14	05:05	18:04
16 F ●	07:25	18:12	06:29	18:27
17 S	07:27	18:10	07:54	18:52
18 S	07:28	18:08	09:20	19:21
19 M	07:30	18:06	10:44	19:55
20 D	07:31	18:04	12:05	20:36
21 M	07:33	18:03	13:17	21:28
22 D	07:34	18:01	14:16	22:28
23 F ☽	07:36	17:59	15:03	23:34
24 S	07:37	17:57	15:40	
25 S	06:38	16:55	15:08	
26 M	06:40	16:54	15:31	00:51
27 D	06:41	16:52	15:51	01:58
28 M	06:43	16:50	16:09	03:04
29 D	06:44	16:49	16:26	04:08
30 F	06:46	16:47	16:43	05:12
31 S ☉	06:48	16:45	17:02	06:17

NOVEMBER				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	06:49	16:44	17:24	07:22
2 M	06:51	16:42	17:49	08:27
3 D	06:52	16:41	18:19	09:33
4 M	06:54	16:39	18:58	10:36
5 D	06:55	16:37	19:45	11:35
6 F	06:57	16:36	20:42	12:26
7 S	06:59	16:35	21:49	13:10
8 S ☾	07:00	16:33	23:01	13:46
9 M	07:02	16:32		14:16
10 D	07:03	16:30	00:17	14:41
11 M	07:05	16:29	01:37	15:05
12 D	07:06	16:28	02:57	15:27
13 F	07:08	16:27	04:20	15:51
14 S	07:09	16:25	05:45	16:16
15 S ●	07:11	16:24	07:11	16:47
16 M	07:13	16:23	08:36	17:25
17 D	07:14	16:22	09:55	18:13
18 M	07:16	16:21	11:03	19:11
19 D	07:17	16:20	11:58	20:17
20 F	07:18	16:19	12:39	21:28
21 S	07:20	16:18	13:12	22:38
22 S ☽	07:21	16:17	13:37	23:47
23 M	07:23	16:16	13:58	
24 D	07:24	16:16	14:16	00:54
25 M	07:26	16:15	14:33	01:59
26 D	07:27	16:14	14:50	03:03
27 F	07:28	16:13	15:09	04:07
28 S	07:30	16:13	15:29	05:12
29 S	07:31	16:12	15:52	06:17
30 M ☉	07:32	16:12	16:21	07:24

DEZEMBER				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	07:34	16:11	16:57	08:29
2 M	07:35	16:11	17:42	09:30
3 D	07:36	16:10	18:36	10:24
4 F	07:37	16:10	19:40	11:11
5 S	07:38	16:10	20:50	11:49
6 S	07:39	16:09	22:04	12:20
7 M	07:41	16:09	23:20	12:46
8 D ☾	07:42	16:09		13:09
9 M	07:43	16:09	00:36	13:31
10 D	07:44	16:09	01:55	13:52
11 F	07:45	16:09	03:16	14:15
12 S	07:45	16:09	04:39	14:42
13 S	07:46	16:09	06:03	15:16
14 M ●	07:47	16:09	07:26	15:58
15 D	07:48	16:09	08:40	16:51
16 M	07:49	16:10	09:44	17:55
17 D	07:49	16:10	10:32	19:06
18 F	07:50	16:10	11:10	20:18
19 S	07:51	16:11	11:39	21:30
20 S	07:51	16:11	12:02	22:39
21 M	07:52	16:11	12:21	23:46
22 D ☽	07:52	16:12	12:39	
23 M	07:53	16:13	12:56	00:51
24 D	07:53	16:13	13:14	01:55
25 F	07:53	16:14	13:33	03:00
26 S	07:54	16:15	13:55	04:05
27 S	07:54	16:15	14:21	05:11
28 M	07:54	16:16	14:55	06:17
29 D	07:54	16:17	15:37	07:21
30 M ☉	07:54	16:18	16:28	08:18
31 D	07:54	16:19	17:31	09:09

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at;
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
BJM Martin Eisschiel
DI DI Gottfried Diwold
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
Josef Haslinger
BJM Dr. Ulf Krückl
Ing. Elfriede Mayr
Elisabeth Pfann-Irrgeher
BJM Kons. Gerhard M. Pömer
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
DI Waldemar Stummer
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können
mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-A Alleinhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 -12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 20.500 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information
der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich
und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger
zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der
offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-
verbandes entsprechen, sind mit Namen
des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in
der Regel die gewohnte männliche Sprachform
bei personenbezogenen Substantiven und
Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch
keine Benachteiligung des weiblichen
Geschlechts, sondern soll im Sinne der
sprachlichen Vereinfachung als
geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Das modernste Schießkino Österreichs eröffnet!

15. bis 17. Oktober 2020
im SZI Hohenzell bei Ried i.L.



Schiesszentrum Innviertel
Geiersberger Straße 12
4921 Hohenzell



Waffen
ORTNER

Optimale Trainingsmöglichkeit

Genaue Trefferauswertung ermöglicht
Schuss- und Trainingskontrolle.

Realistische Filmszenen

Verschiedene realistische Filmszenen zum Training
für Jagd und Behörden oder für Sport und Freizeit

Scharf schießen

Mit der eigenen Waffe oder modernen Leihwaffen
von allen namhaften Herstellern

Für Einsteiger und Profis

Einzel oder in Gruppen bis zu fünf Personen.
Auch ohne waffenrechtliche Genehmigung möglich.

Eröffnung der neuen Filiale
im Schiesszentrum Innviertel

Super Eröffnungsangebote
Waffen, Optik, Jagdmode
und Zubehör

Großes Gewinnspiel
Mit vielen tollen Preisen!
Verlosung: Sa. 16.10. - 16:00

Blaser

SWAROVSKI
OPTIK



KAHLES

NSI
NOBELSPORTITALIA



Gleich online Termin buchen:
www.schiesskino.cc

SCHIESSKINO 
Oberösterreich



Wir beraten Sie gerne!

+43 (0) 7223 / 844 77 999

verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der OÖ. Jäger](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [168](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der OÖ. Jäger 1](#)